Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 116. Bromberg, Sonntag den 22. Mai 1927. 51. Jahrg.

Was ist Wahrheit?

Was Herr Grażynski berichtet . . .

Kattowitz, 20. Mai. (PAT) Gestützt auf die Ergebnisse seiner Ermittelungen teilt das Wojewodschaftsamt mit: Der Verlauf der Abstimmung in den Wahllokalen in Rybnik am 15. Mai d. J. war vollkommen ruhig. Keiner der Kommissionsmitglieder sowie der Vertrauensleute wurde aus dem Wahllokal hinausgetrieben, wie dies ein Teil der deutschen Presse meldete und es wurde auch niemand von ihnen und in keiner Weise daran gehindert, die amtliche Tätigkeit auszuüben. Den Sicherheitsbehörden wurde auch nicht ein Fall gemeldet, daß irgend jemand der Stimmberechtigten infolge irgendeines Gewaltaktes die Stimme nicht abgegeben hat. Diesem Vorwurf widerspricht auch die außerordentlich starke, 96% betragende Wahlbeteiligung. Im Laufe des Tages herrschte auf den Straßen der Stadt ein überaus lebhafter Verkehr und es wurde für die einzelnen Listen Agitation getrieben. Infolge der Agitation kam es in insgesamt 13 Fällen zu kleineren Zusammenstößen (also war es doch nicht „vollkommen ruhig"?) auf den Straßen. Ernstere Körperverletzungen trug Roman Kuźnik aus Rybnik davon, der vor dem Bergwerkskasino verprügelt wurde. Kuźnik liegt im Hospital. Was Karl Unruh betrifft, der um 3 Uhr früh, mithin nicht während der Abstimmung, mit einem Stock verprügelt wurde, so hat er nach Zeugenaussagen die Schlägerei dadurch provoziert, daß er polnische Plakate herunterriß und den Pawel Sobel aus Boruszowiec mit der Bemerkung herausforderte: „Herunter mit dem polnischen Lappen." Sowohl Unruh wie auch Sobel haben sichtbare Spuren einer Keilerei.

Den Fall des Redakteurs August Herger und den Widerspruch des ganzen Vorfalls mit dem wirklichen Sachverhalt klärt die protokollarische Erklärung des Herrn Herger auf. Im Fall des Kaufmanns Moritz Hecht aus Rybnik, über den die deutsche Presse überaus sensationelle Meldungen brachte, wurde festgestellt, daß ihm nach seinen eigenen Aussagen zwei Personen 750 Złoty im Augenblick raubten, als er das Tor verschloß; dagegen hat entgegen der Behauptung der deutschen Blätter und übereinstimmend mit der Erklärung des Herrn Hecht, niemand seine Wohnung betreten, ist auch nicht mit Gewalt in diese eingedrungen und hat damit die Wohnung auch nicht durchsucht. Wir haben es also hier mit einem gewöhnlichen kriminellen Vergehen zu tun, das mit der Wahlaktion in keinem Zusammenhang steht.

Im Zusammenhang mit der von einem Teil der deutschen Presse gebrachten Nachricht, als ob in die Wohnung des Kaufmanns Karl Sladki in Rybnik eine Handgranate geworfen worden sei, die zum Glück keinen Schaden anrichtete, wurde mit Sladki ein Protokoll aufgenommen, aus dem hervorgeht, daß in seine Wohnung niemand eine Handgranate oder eine Bombe geworfen und daß Sladki auch nicht gesehen hat, daß irgend jemand eine Handgranate in seine Wohnung zu werfen beabsichtigte. Was die angeblich unter die Wohnung des Artur Trunkhardt in Rybnik gelegte Bombe betrifft, so wird auf Grund der Aussage des Wächters Walenty Kabut und der an Ort und Stelle vorgenommenen Besichtigung festgestellt, daß am 15. Mai, 4 Uhr früh, der Wächter Kabut eine unter der Jalousie des Schaufensters des Kaufmanns Franciszek Przytula hervorlugende Zündschnur aus einer Patrone mit Explosivstoff bemerkt habe. Die Patrone steckte hinter der Jalousie des Ladens. Hieraus geht hervor, daß der Explosivstoff nicht unter der Wohnung Trunkhardts gefunden wurde, der im ersten Stockwerk wohnt. Der eventuell beabsichtigte Anschlag richtete sich somit gegen den Kaufmann Przytula, der Pole ist. In allen Fällen ist gegen die Täter eine energische Ermittelung eingeleitet worden.

Auf Grund dieser Ermittlungen stellt das Wojewodschaftsamt fest, daß von einem Wahlterror nicht die Rede sein kann, da die durch die Presse gemeldeten Vorfälle entweder garnicht stattgefunden haben oder mit den Wahlen nichts gemein hatten, oder in einer Weise übertrieben wurden, die deutlich auf die Tendenzen hinweist. Daß dem tatsächlich so ist, dafür können nicht nur die objektiv durchgeführten Ermittlungen zum Beweise dienen, sondern auch die oben erwähnte Tatsache, daß der Prozentsatz der Personen, die tatsächlich ihre Stimme abgaben, mit 96 Prozent das höchste Niveau der Stimmberechtigten erreicht hat.

*

Bekenntnisse einer schönen Seele.

Der **„Dziennik Bydgoski"** versieht die Rybniker Heldentaten mit folgendem Kommentar:

Die Bromberger „Deutsche Rundschau" hat die erdachten, vielmehr erlogenen Meldungen über Rybnik mit dem Titel des berüchtigten, von Deulig in Berlin fabrizierten antipolnischen Films „Land unterm Kreuz" versehen, der anfangs sogar von der deutschen Zensur verboten worden war. Dies ist bezeichnend für die Illustration der antistaatlichen Richtung dieses Blattes, das die 150 Jahre der preußischen Geschichte in Polen bagatellisiert.

In der gesamten deutschen Presse schreibt man nach den Sonntagswahlen in Rybnik über einen polnischen Terror gegenüber den Deutschen, während bis vor kurzem der Pole mit Scham las, daß in Polnisch-Schlesien die Polen von den Deutschen terrorisiert werden (wo denn eigentlich?!). In dieser Anklage steckt die Anerkennung, daß sich eine Wendung zugunsten des polnischen Staates vollzogen hat. (Also polnischer Terror ist eine „Wendung zugunsten des polnischen Staates!" D. R.) In Anbetracht dieser so wichtigen Anerkennung in der Frage des angeblichen Terrors sind die deutschen Lügen vorläufig von geringerer Bedeutung. Die Welt ist allmählich durch Erfahrung zu der Erkenntnis gekommen, daß der Durchschnittsdeutsche psychisch anormal und moralisch schieläugig ist. Nach den Deutschen war Wilson ein Ungeheuer und Wilusch und die Militaristen waren Lämmer. Ein Unrecht für die Deutschen war es, daß sie Belgien, das halbe Frankreich, Polen und die Baltischen Staaten nicht schlucken konnten (sie haben nicht Polen geschluckt, sondern im Kampf mit den Versailler Mächten befreit! D. R.); ein Unrecht ist für sie das Traktat von Versailles, und so wird denn auch die denkende Welt (gehört ihr denn dazu? Wirklich?) bei dem Lesen der deutschen Pressestimmen diese entsprechend zu korrigieren wissen. Sie wird sich z. B. bei dem Lesen der deutschen Beschreibungen über den polnischen Terror in Schlesien sagen: Seht, seht, sogar die Polen sind klug geworden und haben das staatliche Gehör (?!) eingeführt. Ich weiß jedoch, daß es im polnischen Volke ein großes Mitleidsgefühl für die Bedrückten gibt (warum gibt es dann überhaupt „Bedrückte"? Oder „bedrückt man in Polen aus Mitleid?" D. R.)

So mancher wird denken: vielleicht hat man doch den Deutschen in Schlesien Unrecht getan. Doch mögen diese Mitleidigen zunächst dessen eingedenk sein, wie sogar die pazifistische deutsche Presse die wirkliche Wahrheit (ein köstlicher Witz: der „Dziennik" als Herold der wirklichen Wahrheit!) über den Krieg, über die preußischen Militaristen verdreht und daß dann Polen verurteilt wird, ohne daß man die andere Partei anhört. Wissen doch die Deutschen, wieviel Zeit zur Feststellung der Wahrheit in den Prozessen gegen den monarchistischen Stahlhelm wegen der Überfälle auf den republikanischen Reichsbanner nötig ist. (Herr, unklar ist der Rede Sinn! D. R.) Und gegenüber solchen ungeheuren (??!) Tatsachen und in Anbetracht der kürzlich in der „Vossischen Zeitung" ans Tageslicht gekommenen Verbrechen des Grenzschutzes in Schlesien besitzt ein Herr von Oertzen in den Spalten der „Vossischen Zeitung" die Frechheit, die Wahlen in Rybnik eine Kulturschande zu nennen, ohne den Sachverhalt objektiv geprüft zu haben. (Ein zweiter Witz: ausgerechnet Herr von Oertzen ist frech gegenüber Polen! D. R.)

Daß die Polen in Rybnik von 30 Mandaten 21 und die Deutschen 9 Mandate errungen haben, entspricht dem Verhältnis aus der Zeit der Volksabstimmung im Jahre 1921, da 66,1 Prozent für Polen und 39,1 Prozent für Deutschland stimmten. (Das ist absolut unwahr: Bei der Volksabstimmung im März 1921 wurden in der Stadt Rybnik — und um diese handelt es sich bei den Gemeindewahlen — 4714 Stimmen für Deutschland und nur 1945 Stimmen für Polen abgegeben. D. R.) Die unbedeutende Verbesserung zugunsten Polens ist verständlich. Es ist nicht auszudenken (?), warum bei dem Terror, dessen die Deutschen die Polen beschuldigen, diesmal sogar 9 deutsche Stadtverordnete gewählt werden konnten. Die große deutsche Lüge (!!) tritt auch durch die unbestimmte Zahl der Köpfe der Bande in die Erscheinung. Die Deutschen haben als Militärvolk ein geübtes Auge in der Berechnung bewaffneter Gruppen. Es scheint, daß es schwer hält, 40 mit 50 Köpfen zu verwechseln. (?) Wären 50 bewaffnete Bandenteilnehmer durch Rybnik, ein kleines Städtchen, marschiert, so hätten sie alle (?) Deutschen von der Urne fernhalten müssen. Dieses einfache Exempel aus der Statistik in der Hand und aus dem Vergleich der Parteikämpfe in Deutschland (?) sagt uns, daß die Deutschen den üblichen Weg der Lüge (!) beschritten haben; denn in diesem Volke wird keine Waffe verschmäht. (!!) Der Führer des Reichsbanners und ehemalige deutsche Abstimmungskommissar sagte: „Wir deutschen Republikaner sind das rechtloseste Volk der Welt!" Dies möge sich Herr von Oertzen merken, wenn er durchaus sprechen will, und dann möge er sich ein näheres Land und nicht Polen als Zielscheibe aussuchen.

Glaubt nicht, ihr Deutschen, daß die 600jährige Unfreiheit des schlesischen polnischen Volkes sich in seinem Gedächtnis gerade jetzt und mit eurem Ruf an den Völkerbund verwischen läßt, und daß ihr durch das Belügen der Welt eine neue Teilung der polnischen Lande erreichen werdet. Unter euch Deutschen gibt es ein Drittel Katholiken, ihr glaubt an die Gemeinschaft der Heiligen und daran, daß die gebrechliche menschliche Natur ohne Gottesgnade sich nicht emporarbeiten kann. Nehmt euch daher die Lehre der Kirchen zu Herzen und betet zu Gott, daß euer Volk von der moralischen Seuche verschont bleibe, die wie Aussatz oder Alpdruck die Völker Europas quält. Ihr habt euch damit abgefunden, daß Elsaß-Lothringen schon für immer für euch verloren ist, ihr deutschen Republikaner und Pazifisten. Lernt es auch verstehen, daß man weder Schlesien noch irgendein polnisches Teilgebiet, das vom preußischen Joch (!) erlöst wurde, als internationales Problem behandeln kann. Und gerade ihr Deutschen wollt davon nichts wissen. Ihr besitzt die Frechheit (!), hiervon (wovon?) sogar in den Grenzen Polens zu reden.

Und ihr erhebt ein Geschrei, **wenn dafür eure Leute ins Gesicht und auf die Knochen geschlagen werden. (Also gab es doch einen Terror?!) So war es gewiß auch in Rybnik. Wegen Beleidigungen gegenüber Polen (davon ist nichts bekannt geworden!) hat es sicher jemand irgendeinen in gerechtfertigter Erregung fühlen lassen. (Warum nicht gleich dieses Zugeständnis? D. R.)** In Fragen um die eigene Ehre, um die Ehre der Frau und um die Ehre des Vaterlandes wird auch der Völkerbund die Entwaffnung nicht vollziehen. (Das verstehen wir wieder nicht!) Lernt es verstehen, ihr Deutschen, daß wir ebenso wie ihr im Verhältnis zur Frau andere gefühlvollere ritterliche Sitten haben, auch im Punkt der nationalen Gefühle uns darüber einig sind: der Deutsche wird uns nicht ins Gesicht speien." —

*

Der Stand des Złoty am 21. Mai:
In Danzig: Für 100 Złoty 57,60
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,89
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

Der Bericht des **Wojewodschaftsamtes** in Kattowitz, der gleichzeitig feststellt, daß es in Rybnik am letzten Wahlsonntage „vollkommen ruhig" war, und daß es zu „einigen Zusammenstößen" kam, kann von uns zur Stunde nicht im einzelnen besprochen werden. Vermutlich hat sich der „Oberschlesische Kurier" in seiner letzten Ausgabe bereits mit diesem Widerspruch gegen seine Berichte befaßt. Vor uns liegt die zweite Ausgabe seiner Nr. 115 vom 20. Mai, die infolge Konfiskation der ersten Ausgabe herausgegeben wurde. Aber auch diese zweite Ausgabe enthält auf der ersten Seite ein Fenster von zwei Spalten Länge. Die Zensur hat lediglich die in fetten Lettern gedruckte Überschrift stehen lassen:

*

„Hilferuf an Marschall Piłsudski".

Warum soll in Oberschlesien das Telegramm verschwiegen werden, das der deutsche Sejmabgeordnete Dr. Pant im Namen der deutschen Abgeordneten der Wojewodschaft Schlesien an den Ministerpräsidenten Marschall Piłsudski wegen der Vorgänge bei den Rybniker Wahlen gesandt hat? In diesem Telegramm wird auf die furchtbaren Gewalttaten bei den Wahlen in Chwallowitz und Rybnik und die völlige Schutzlosigkeit der deutschen Bevölkerung hingewiesen und Marschall Piłsudski um Wiederherstellung gesetzmäßiger Zustände gebeten.

Das Untersuchungsergebnis des Kattowitzer Wojewodschaftsamtes vermag leider kein objektiver Beobachter anzuerkennen. Hier haben gerade jene Organe — Polizei und Wahlkommissionen — Auskunft erteilt und Protokolle aufgenommen, gegen die sich die heftigen Proteste der deutschen Oberschlesier richten. Es steht dem Angeklagten nicht an, den Untersuchungsrichter zu spielen.

Der Leiter des Wojewodschaftsamtes aber ist der Wojewode Grażyński, der soeben erst seine Zugehörigkeit zu den aufständischen Verbänden mit Stolz bekannte. **Wir erinnern an den Schlußsatz der letzten Korfanty-Rede im Schlesischen Sejm: Solange die Banditen die Gewißheit haben, daß sie unter dem Protektorat des Wojewoden stehen, und straflos alles begehen können, glaube er an keine Besserung der Verhältnisse und spucke vor den Leuten aus, die der Meinung sind, auf diese Art gute polnische Patrioten zu sein.**

Nun aber der „christliche" Kommentar des **„Dziennik Bydgoski"**, der dieselbe Partei vertritt, der Herr Korfanty als Führer angehört. Dieser Kommentar verdient wegen seiner klassischen Fassung für alle Zeiten niedriger gehängt zu werden. Die Verlogenheit versteigt sich soweit, daß man selbst die Ergebnisse der oberschlesischen Volksabstimmung in ihr Gegenteil verfälscht. Und dann behauptet man kühn: die Deutschen sind Meister der Lüge. Wahr ist die Behauptung, daß Oberschlesien seit 600 Jahren nicht zu Polen gehörte. Man hat nur den Zusatz vergessen, daß es vor der Entscheidung der Botschafterkonferenz nicht viel länger als 160 Jahre (999—1163) polnischer Herrschaft unterstand. Wir hatten es im Interesse der polnischen Staatspolitik nicht für geschickt, die 600jährige nichtpolnische Geschichte Oberschlesiens unnötig heraufzubeschwören.

Unterschreiben möchten wir aber die Gedanken, die der „Dziennik Bydgoski" für das Gebet der deutschen Katholiken empfiehlt. Auch die deutschen Protestanten können den Wunsch vor den Thron des Höchsten tragen, daß das deutsche Volk von jener moralischen Seuche verschont bleibe, die sich jetzt in Europa ausbreitet und die in Oberschlesien jüngst so erschütternde Verheerungen anzurichten wußte. **Wann wird die Zeit kommen, daß sich die Polen so ritterlich gegenüber den Minderheiten benehmen, wie sie es angeblich gegenüber ihren Frauen tun? Wann schafft Herr Piłsudski die gesetzmäßigen Zustände, die der deutschen Minderheit in Polen durch die Verfassung und die internationalen Verträge feierlich garantiert wurden?**

Protest der Presse.

Der Verband der deutschen Redakteure in Polen hat im Anschluß an die Vorgänge am Wahlsonntage in Rybnik, bei denen unter anderem auch der Redakteur Herger des „Oberschlesischen Kurier" schwer mißhandelt wurde, dem Herrn Ministerpräsidenten nachstehendes Schreiben übermittelt.

An den
Herrn Ministerpräsidenten Marschall Piłsudski
Warschau.

Anläßlich der kommunalen Neuwahlen in Rybnik am 15. Mai d. J. wurde neben verschiedenen anderen Terrorakten verschiedener Mitglieder des Aufständischenverbandes auch ein **Überfall auf den Redakteur des „Oberschlesischen Kurier", August Herger-Rybnik,** verübt. Als dieser sich anschickte, morgens gegen 7 Uhr den Sonntagsgottesdienst zu besuchen, wurde er von mehreren mit Gummiknüppeln und Eisenstanden bewaffneten Banditen angefallen und derart mißhandelt, daß er besinnungslos liegen blieb. Nach ärztlicher Feststellung trug Herger folgende Verletzungen davon: an der rechten Hand vier

Fingerwunden bis auf den Knochen, an der linken Hand zwei schwere Blutergüsse, im linken Ellenbogen eine faustgroße Blutbeule, am Kopf fünf Beulen, am Rücken sechs schwere Schwielen. Die Täter wurden erkannt.

Indem der unterfertigte Verband Ihnen, hochverehrter Herr Ministerpräsident, dieses zur Kenntnis gibt, möchte er nicht verfehlen, damit zugleich seine tiefe Entrüstung zum Ausdruck zu bringen, daß diese Gewalttätigkeit gegenüber einem Pressevertreter, der doch in jedem zivilisierten Staate besonderen Schutz genießt, **von Mitgliedern einer Organisation** verübt wurde, **die von höchster behördlicher Stelle, der Schlesischen Wojewodschaft, über die Maßen protegiert wird.** Die verübte Gewalttat gegen unseren Kollegen, die den flammendsten Protest der gesamten Pressewelt hervorruft, bedeutet eine Verletzung der Pressefreiheit in größter Form.

Wir hoffen, daß Sie, hochverehrter Herr Ministerpräsident, den Vorfall in Rybnik zur Kenntnis nehmen werden und bitten Sie, dahin zu wirken, daß die Verbrecher bestraft und derartige Gewalttaten in Zukunft unterbunden werden.

Verband der deutschen Redakteure in Polen.
gez. Dyllus. Dr. Meister. Przewolka.

Deutschlands Wirtschaftspolitik.

Berlin, 21. Mai. PAT. Auf einem Bankett des Hansa-Bundes für Industrie, Handel und Gewerbe, das im Hotel Adlon die hervorragendsten Vertreter der Wirtschaftswelt Deutschlands, der Regierung und der Städte, sowie die politischen Führer aller Richtungen von Grafen Westarp bis zum demokratischen Abgeordneten Fischer vereinigte, hielt **Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius** eine Rede über die Handels- und Wirtschaftspolitik des Reichs, wobei er auch die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich und Polen berührte.

Über die **Verhandlungen mit Frankreich** erklärte Minister Curtius, daß beide Staaten den bisherigen Zustand kurzfristiger Provisorien für unbefriedigend ansahen und daher die Verhandlungen über ein langfristiges Traktat begonnen haben. Das Projekt des neuen französischen Tarifs erschwert jedoch diese Verhandlungen, da im Falle des Inkrafttretens dieses Projekts die wichtigsten Zweige der deutschen Exportindustrie sogar bei einer Meistbegünstigungsklausel nicht die Möglichkeit hätten, in Frankreich einen Absatzmarkt zu finden. Trotz dieser Schwierigkeiten werden Versuche unternommen, um die Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis zu führen.

Auf dem Wege der **Wirtschaftsverhandlungen mit Polen,** sagte Minister Curtius, liegen Hindernisse, die **von der Diplomatie und der Politik** beseitigt werden müßten. Gelingt die Beseitigung dieser Hindernisse, so werden alle Minister der entsprechenden Ressorts an ihre Aufgaben im positiven Sinne herantreten. Die Reichsregierung wünscht, im Interesse der Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands mit dem Osten einen Handelsvertrag mit Polen zustande zu bringen, sogar auf die Gefahr hin, daß von der Industrie und der Landwirtschaft Opfer gebracht werden, die sich verantworten lassen.

Staniewicz in Posen.

Wo bleibt die historische Gerechtigkeit?

Auf dem Essen im „Bazar", das die großpolnische Landwirtschaftskammer zu Ehren des in Posen weilenden Agrarreformministers Dr. Staniewicz veranstaltete, gab dieser als Antwort auf die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Szulczewski, folgende Erklärung ab:

„Ich schätze mich glücklich, daß ich heute einige Stunden im Kreise der hervorragendsten Vertreter der Landwirtschaft dieses Teilgebietes verbringen kann, in dem sie (die Landwirtschaft) so hoch steht, daß Ihr Land nicht nur eine Kornkammer des Staates, sondern eine praktische Akademie der Landwirtschaft der Republik Polen ist. Ich möchte die Gelegenheit benutzen, um in kurzen Worten Ihnen meine

Pläne für die Besserung des Agrarsystems

hier in Großpolen vorzutragen. Vor allem möchte ich feststellen, daß ich nicht die Absicht habe, hier eine große Programmrede zu halten. Wohl kristallisiert sich das Agrarprogramm für Polen in meinen Gedankengängen immer klarer und deutlicher, und ich habe gewisse Ideen, auf die es sich stützen muß, wiederholt in meinen Reden im Sejm und Senat dargelegt, so brauche ich heute, da ich hierher gekommen bin, um Ihre Wünsche und Bedürfnisse kennenzulernen, nur von den nächstliegenden Plänen sprechen, auf die ich einen unmittelbaren Einfluß habe, also von den Arbeiten für das laufende und das nächste Jahr, die schon heute festgelegt werden müssen. Wenn ich von diesen Plänen spreche, für deren Ausführung ich vor der Geschichte und den gesetzgebenden Körperschaften die volle Verantwortung werde übernehmen müssen, möchte ich betonen, daß ich unerschütterlich auf dem Boden der beschlossenen Gesetze stehen werde, obwohl ich zugeben muß, **daß ich sie nicht als den letzten Ausdruck der Klugheit** betrachte. Hierbei möchte ich denen antworten, die mich fragen, weshalb die Regierung, die so weitgehende Vollmachten besitzt, die beschlossenen Gesetze nicht einer gründlichen Novellisierung unterzieht. Ich bitte Sie, meine Herren! Die vom gegenwärtigen Sejm beschlossene Agrargesetzgebung ist der Ausdruck eines Kompromisses, der der Niederschlag der Kräftegestaltung unserer heutigen Volksgemeinschaft ist. So lange die Kräftegestaltung nicht eine Änderung erfährt, halte ich jede Novellisierung, die dieses Kompromiß verletzt, für unzweckmäßig, weil Änderungen im Gesetz, die von der Regierung vorgenommen werden, unverzüglich vom gegenwärtigen oder künftigen Sejm umgestoßen werden würden, wobei in diesem Falle der Wahlfeldzug unter der Losung einer Änderung der von der Regierung novellisierten Gesetze stattfinden würde. Das liegt nicht im Interesse des Staates. Die bestehenden Gesetze sind also so auszuführen, indem man ihnen eine solche Auslegung gibt, daß sie für das Wirtschaftsleben keine schädlichen Folgen nach sich ziehen.

Ein solcher Umbau der Wirtschaftsverhältnisse des Dorfes ist durch eine Steigerung des Pulses und des Wohlstandes zu erstreben, damit die Wahl eines neuen Sejm gesichert werde, der zu staatsschöpferischer Arbeit fähig ist und die bestehenden Gesetze selbst in einer Richtung ändern könnte, die sowohl der wirtschaftlichen Entwicklung des Dorfes, als auch der Stadt am willkommensten wäre. **Deshalb bin ich gegen alle grundlegenden Änderungen gegenwärtiger Gesetze,** um so mehr, als die Ziele, um die es mir geht, auch in den Grenzen der heutigen Gesetze erreicht werden können. Was Ihr Teilgebiet betrifft, so ist bei der Durchführung der Agrarreform in erster Linie darauf zu achten, was **auf der anderen Seite unserer Westgrenze** geschieht. Dort geht in gesteigertem Tempo (?) die deutsche Ansiedlung vor sich, deren Ziel darin besteht, längs unserer Grenze eine geschlossene deutsche Mauer zu schaffen, die für die Zukunft zum Ausfall nach Osten dienen soll. Dieser deutschen Mauer brauchen wir keine polnische Mauer entgegenzustellen, denn wir besitzen eine solche seit Jahrhunderten in der einheimischen polnischen Bevölkerung. **Wir müssen nur dafür Sorge tragen, die Breschen auszufüllen,** die in den Jahren unserer Knechtschaft von einer organisierten Aktion geschlagen worden sind. Ich denke, daß wir in den Grenzen der bestehenden Gesetze dies unter Respektierung der Verträge werden erfolgreich durchführen können. Nebenbei möchte ich erwähnen, daß in den nächsten Tagen die Angelegenheit der Krotoschiner Güter endgültig erledigt werden wird, indem die Forsten in den Besitz des Staates übergehen, während das Ackerland von der Staatsagrarbank parzelliert wird. Was die

Privataufteilung des Großgrundbesitzes

betrifft, so werde ich mich bemühen, ihre natürliche Entfaltung durch die Mehrung der Landnachfrage zu unterstützen, indem entsprechende Kredite ausgesetzt werden. Ich denke, daß ich hierbei die Hilfe namhafter Institutionen finden werde, denen ich die Ermächtigung von Aufteilungsarbeiten geben will, die dann in engem Einvernehmen mit den Landämtern vorzunehmen wären. Außerdem werde ich mich bemühen, die formellen Hindernisse zu beseitigen, die heute oft der Privataufteilung im Wege stehen, und ich hoffe stark, daß es mir gelingt, mit diesen Mitteln die Aufteilungspläne durchzuführen, ohne daß ich zur Härte des zwangsweisen Auskaufs zu greifen brauche, der nur in seltenen Fällen angewandt werden soll. Leider sind die Agrararbeiten in Großpolen nach der Entstehung des polnischen Staates nicht immer planmäßig geführt worden und, was schlimmer ist, man hat sie fast nie ins endgültige Stadium gebracht, das heißt zur Abschätzung und Auflassung. Ich habe den unverbrüchlichen Willen, diese Arbeiten zu Ende zu führen.

Damit ist auch die verwickelte

Rentenfrage

verbunden, die geregelt werden muß, da eine Nichterledigung die Entfaltung des der Landwirtschaft Ihres Teilgebietes so nötigen langfristigen Kredits unmöglich macht. Zur Ausarbeitung dieser Fragen habe ich in Posen eine Sonderkommission unter Vorsitz des Professors Ohanowicz ins Leben gerufen und denke, daß diese Kommission in den nächsten Wochen ihre Arbeiten abschließen wird. Ohne dem Ergebnisse der Kommissionsarbeiten vorzugreifen, will ich betonen, daß ich die Lösung auf folgende drei Thesen gestützt wissen möchte: 1. So verwickelte Fragen können nicht in der Kabinettsstille zentralistisch erledigt werden, sondern nur von kompetenten Männern, die die örtlichen Bedingungen kennen. 2. Zwischen einem wohlverstandenen Interesse des Staates und den begründeten Interessen der Ansiedler dürfen keine grundlegenden Widersprüche bestehen. 3. Die Erledigung muß schnell vor sich gehen, denn eine schnelle Erledigung der Angelegenheit bringt weniger Schaden, als die Verluste betragen, die sich sowohl für die Ansiedler, als auch für den Staatsfiskus ergeben können, wenn die Angelegenheit in der Erwartung einer idealen Lösung jahrelang nicht ihre Lösung findet. So will ich denn in nächster Zeit an eine endgültige Erledigung dieser Fragen im besten Glauben und mit dem Wunsche herangehen, die berechtigten Interessen der Ansiedler zu berücksichtigen, ohne mich dabei einem Drucke zu unterwerfen, von welcher Seite er auch kommen möge. Die endgültigen **Beschlüsse werden natürlich vom Ministerrat gebilligt werden müssen.**

Nun noch ein paar Worte von der vielleicht heikelsten Frage, nämlich von den Beziehungen zur

sogenannten (!) deutschen Minderheit.

Ich wiederhole nur, was ich vor fast einer Jahresfrist sagte, als ich zum ersten Male hier in Posen war. Ich werde loyale Staatsbürger bei der Erledigung von Angelegenheiten, die mit meinem Ressort verknüpft sind, mit Wohlwollen und Unparteilichkeit behandeln, unabhängig davon, in welcher Sprache sie ihre Gebete vor den Thron des Allerhöchsten bringen. Ich denke, daß ich während meiner Amtszeit genügende Beweise dieser Loyalität und meines Wohlwollens der deutschen Minderheit gegenüber erbracht habe. Feinden oder bösen Bürgern des Staates gegenüber werde ich die ganze Strenge der Gesetze anwenden, die übrigens nicht von uns geschrieben und herausgegeben wurden, deren Schneide aber die geschichtliche Gerechtigkeit von uns abwandte, indem sie sie auf die lenkte, die unserer Volksexistenz mit der Losung „Ausrotten" den Todesstoß versetzen wollten.

In der Hoffnung, daß Sie mich in meinen Plänen weiterhin unterstützen und meine weitere Arbeit erleichtern werden, trinke ich auf das fernere Wohl der Landwirtschaft Großpolens."

Besuchs-Politik.

Berlin, 20. Mai. („Kurjer Poznański".) Deutsche Wirtschaftskreise, die eine Verständigung mit Polen wünschen, halten den Gedanken des Besuchs polnischer Parlamentarier in Berlin für unglücklich. Sie nehmen an, daß von der Einladung die Mitglieder der Linken in Warschau Gebrauch machen werden, die nach der Rückkehr nach Polen nicht erfolgreich für die Idee einer wirtschaftlichen Verständigung Propaganda machen können. Erheblich praktischer wäre es, wenn polnische Industrielle nach Berlin kämen.

Tataren-Nachricht.

Unter der Überschrift „Sowjetfeindliche Angebote der deutschen Nationalisten", bringt der „Kurjer Poznański" folgende Tendenzmeldung aus Berlin:

„Im Zusammenhang mit den Konferenzen zwischen Briand und Chamberlain in London ging bekanntlich das Gerücht, daß zwischen Frankreich und England eine gemeinsame Front gegen Sowjetrußland vorbereitet werde. Angesichts dessen beginnen die deutschen Nationalisten von neuem einen Kriegsplan gegen Sowjetrußland zu propagieren. Sie offerieren England und Frankreich militärische Hilfe, wofür sie die Genehmigung zur Erhöhung der Reichswehr, die Rückgabe Danzigs und des polnischen Pommerellen, sowie eine Beteiligung an dem Wiederaufbau Rußlands verlangen. Stresemann hat Mühe, die Sowjets zu beruhigen, die durch die zweideutige Politik Deutschlands beunruhigt sind."

Der „Kurjer Poznański" ist oft tatarisch-plump in seinen Erfindungen. Wir haben es hier also in der Tat mit einer „Tataren"-Nachricht zu tun.

Die politisierenden Legionäre.

Lemberg, 19. Mai. Auf dem diesjährigen Hauptkongreß der Delegierten des Legionistenverbandes wurde eine Reihe von Beschlüssen angenommen, die eine Verurteilung der Tätigkeit des Korpskommandeurs General Wl. Sikorski sowie des Wojewoden P. Garapich darstellen. Es heißt darin:

„Wir stellen fest, daß wir zu dem gegenwärtigen Lemberger Wojewoden Garapich kein Vertrauen haben, denn er hat gezeigt, daß er nicht der rechte Mann auf diesem Posten ist und das Programm der Mairegierung des Marschalls Piłsudski nicht zu verwirklichen versteht.

Wir stellen ferner fest, daß General Sikorski nicht die erforderlichen Eigenschaften eines Soldaten besitzt und daß es ihm an Charakter mangelt, was er durch sein weiteres Verbleiben in der polnischen aktiven Armee unter dem Befehl eines Ministers beweist, der auf dem Legionistenkongreß in Warschau die Minderwertigkeit dieses Generals deutlich gekennzeichnet hat.

Wir behaupten, daß General Wladyslaw Sikorski seinen Militärdienst als politisches Sprungbrett betrachtet und im „Lager eines Großen Polens" als Chef der Militärabteilung eine antistaatliche und regierungsfeindliche Tätigkeit entfaltet."

Die Normannen in Grönland.

Von Dr. Edgar Lange-Berlin.

Die vor einigen Jahren erfolgten Ausgrabungen in Ikigait, an der Stelle der einstigen normannischen Siedlung Herjolfsnes, unweit westlich der Südspitze von Grönland, haben ein völlig neues Licht in die frühzeitlichen nordgermanischen Ansiedlungsversuche gebracht.

Bekanntlich wurde Grönland von Island aus gegen Ende des 10. Jahrhunderts entdeckt und besiedelt. Zwei Kolonien entstanden damals, eine östliche bei Kap Farewell, eine westliche an der Stelle der jetzigen Siedlung Godthaab. Im elften Jahrhundert wurde dort das Christentum eingeführt. Gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts unterwarfen sich die Bewohner dieser Siedlungen dem König von Norwegen. Dadurch wurde eine einigermaßen sichere und regelmäßige Verbindung mit Norwegen gewährleistet, die deshalb für Grönland fernerhin unerläßlich blieb, weil es die wichtigsten Bedürfnisse an Eisen, Holz und Getreide nicht von Island hereinführen konnte. Bis um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts befanden sich die Kolonien im blühenden Zustande; sie bestanden aus 16 Kirchen, 280 Höfen, 2 Klöstern und wiesen eine Gesamtzahl von 4000 Einwohnern auf. Dann aber versiegte für längere Zeit der bis dahin rege Verkehr mit Norwegen und hörte im Jahre 1410 ganz auf. Damit war das Schicksal der Kolonien besiegelt. Grönland verschwand aus dem europäischen Gesichtskreis. Nur die Erinnerung daran blieb durch die Karte des Claudius Clavus erhalten, und isländische Handschriften bewahrten die alten Schiffahrtskarten von Norwegen nach Grönland. Erst gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts wurde Grönland wieder entdeckt. Im Jahre 1721 kam der Missionar Hans Egede als erster europäischer Siedler nach Grönland, fand jedoch keine normannischen Niederlassungen mehr vor. Nur Eskimos bewohnten in spärlicher Anzahl das Land.

Entgegen vielen anderslautenden Vermutungen über das Schicksal der letzten Normannen in Grönland dürften die erwähnten Ausgrabungen den Beweis erbracht haben, daß die Kolonie — wenigstens in Herjolfsnes — langsam zugrunde gegangen sein muß, und zwar vor allem infolge klimatischer Veränderungen. Die Ausgrabungen sind deshalb von größtem kulturhistorischen wie geographischen Interesse.

Gegenstand dieser Forschungen waren hauptsächlich die Ruinen von Ikigait, die sich als die Grundmauern einer Kirche und einiger Farmhäuser herausgestellt haben. Wie die Ausgrabungen zeigten, befand sich diese Kirche in der Nähe einer noch älteren, und ihre Grundmauern lagen zum Teil über den Grabstätten der früheren Zeit. Diesen Grabstätten galt der wichtigste Teil der Arbeit. Der größere Südteil des Kirchhofs war allerdings der See zum Opfer gefallen, doch wurden auf dem kleineren Nordteil die Reste von über 100 Bestattungen freigelegt. Die Toten waren entweder in einfachen Holzsärgen oder unmittelbar in den Kleidern beigesetzt, die sie zu Lebzeiten getragen hatten. Wahrscheinlich wurden nur die vornehmen Geschlechter in Särgen beigesetzt, da das Holz selten und kostspielig war. Die Körper waren in den Särgen fast vollständig verwest, während in den Begräbniskleidern häufig Skelettreste gefunden wurden.

Die christlichen Begräbnisgebräuche schienen sorgfältig beachtet worden zu sein. Die Toten lagen alle mit dem Kopf nach Westen und trugen ein hölzernes Kreuz auf der Brust. Die Kreuze waren zum Teil von hervorragender künstlerischer Ausführung und wiesen, wie teilweise auch die Sargbretter, Inschriften aus Runenzeichen auf. Späterhin wurden die Kreuze einfacher und blieben endlich ganz fort. Nur die gekreuzten Arme der Toten bewahrten das Symbol.

Die Begräbniskleider stellen eine einzigartige Sammlung ursprünglicher mittelalterlicher Trachten dar, wie man sie sonst in Europa aus diesen Zeiten nirgends vorfindet. Die Gewänder sind lang, aus Wolle gewebt und zumeist äußerst abgetragen. Ein Unterschied zwischen männlicher und weiblicher Kleidung besteht kaum. Zumeist wird sie über den Kopf gezogen und setzt sich aus einem Vorder- und einem Hinterstück zusammen; in Schnitt und Mode entspricht sie der sonstigen europäischen Kleidung früherer Zeiten (14. bis 15. Jahrhundert) und zeigt keinen Versuch einer Anpassung an das arktische Klima oder an die gebirgige Natur der Landschaft, noch irgend einen Einfluß der bekannten Trachten des Eskimos.

Als Kopfbedeckung diente die übliche mittelalterliche Kapuze, die nach hinten in einen langen Schwanz auslief. Über den Kopf gezogen, mit ihrem breiten über beide Schultern gehenden Überwurf, war sie ein für das strenge grönländische Klima sehr brauchbares Kleidungsstück. Daneben wurden auch einige runde Kappen mit breitem Rand aufgefunden, von denen eine zweimal so hoch wie die anderen und von besonderem Interesse ist, da sie dem Stil entspricht, der in Europa nicht vor dem 15. Jahrhundert aufkam. Es ist dies ein sicheres Zeichen dafür, daß damals noch Beziehungen zu Europa bestanden haben müssen.

Die Untersuchung der menschlichen Überreste ergab, daß sich unter insgesamt 25 Skeletten 7 männliche, 10 weibliche und 4 Erwachsene von unbestimmbarem Geschlecht befanden, darunter 10 Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren, ferner 4 Kinder im Alter von 11 bis 16 Jahren. Das Vorwiegen des jüngeren Alters ist besonders auffallend. Die Menschen waren verhältnismäßig klein, die

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 116.

Bromberg, Sonntag den 22. Mai 1927.

Pommerellen.

Stutenregistrierung.

Auf Grund des Gesetzes über die staatliche Aufsicht über Hengste und die Registrierung von Zuchtstuten vom 23. 1. 1925 und der Verfügung des Landwirtschaftsministeriums vom 8. 10. 1926 betr. der Registrierung von Zuchtstuten werden gelegentlich der dies Jahr stattfindenden Pferdeschauen führung der vorschriftsmäßigen Registrierung veranstaltet:

am Donnerstag, den 9. Juni lfd. J. 9 Uhr in Terespol, Kreis Schwetz,
am Donnerstag, den 9. Juni lfd. J 13 Uhr in Warlubien, Kreis Schwetz,
am Mittwoch, den 22. Juni lfd. J. 9.45 Uhr in Silno, Kreis Konitz,
am Freitag, den 8. Juli lfd. J. 9 Uhr in Neumark, Kreis Löbau,
am Freitag, den 8. Juli lfd. J. 16 Uhr in Bischofswerder, Kreis Löbau.

Die Vorführungen finden auf den Marktplätzen statt.

Die Registrierung hat den Zweck, die Stuten einer organisierten Einordnung zu unterziehen und sie vor einer eventuellen zwangsweisen Einziehung durch die Militärbehörden zu schützen. Es können alle wertvollen Stuten ohne erhebliche und andere Fehler ohne Rücksicht auf ihre Rassenzugehörigkeit registriert werden.

Als Beweis der Registrierung der Stuten gibt die Pommerellische Landwirtschaftskammer besondere Zeugnisse aus. Die Registrierung ist unentgeltlich. Die registrierten Stuten unterliegen staatlicher Aufsicht und können nur von staatlichen oder anerkannten Hengsten gedeckt werden, die dem Typ der betreffenden Stute entsprechen. Falls die Stute in drei aufeinanderfolgenden Jahren kein Fohlen hat, verliert sie die mit der Registrierung verbundenen Rechte.

Nähere Einzelheiten gehen aus dem Dz. U. R. P. Nr. 17 Pos. 113 vom Jahre 1925 hervor.

Es wird bemerkt, daß die oben angeführte Registrierung gesondert durchgeführt wird neben den Stuten, die in die Stutzuchtbücher des Pommereller Verbandes der Züchter edler Halbblutpferde und des Pommereller Verbandes der Züchter kaltblütiger Pferde eingetragen werden, welche Organisationen nur Stuten annehmen, die den von den betr. Verbänden in ihren Statuten festgelegten Zuchtrichtungen entsprechen. Bei dieser Gelegenheit findet die Annahme von Stuten zu den Gestütbüchern statt.

21. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Kühne Träume.

Bekannt ist der hierzulande herrschende Ärger über die in unserer nächsten Nachbarschaft (was man so im Zeitalter des Radio Nachbarschaft nennt) sich befindenden vorzüglichen deutschen Radiosender, die schon manchem Polen, der am Drehkondensator vergebens heimatliche Laute suchte, die resignierten oder zornigen Worte entfahren ließ: Die ganze Luft ist voller deutscher Wellen. — Bekannt ist ferner das lustige Verbot, „staatsfeindliche Reden“ per Radio anzuhören und ebenso das Verlangen verschiedener Kreise hierzulande, den Empfang deutscher Wellen unmöglich zu machen, etwa durch Aussenden störender Wellen oder ähnliche Maßnahmen! Kühne Träume erfüllen nun manches gute Herz beim Anblick des im Jahre 1916 durch die Deutschen erbauten sog. „Funkturmes“ auf dem Festungsberg, wo sich eine funkentelegraphische Sendestation befand. In etwa 85 Meter Seehöhe stehend, ragt er mit einer Eigenhöhe von 120 Metern über 200 Meter in die Lüfte und macht ihn zur Einrichtung eines „größeren“ Radio-Senders bei geringem Kostenaufwand direkt verlockend geeignet. Eine hiesige Gesellschaft will diesbezügliche Schritte unternehmen, die erfolgreich zu sein versprechen. Neben dem geringeren Kostenaufwand sollen auch noch „andere Gründe“ gerade für Graudenz sprechen und phantasievolle Gemüter — oder hellhörige Ohren — hören bereits die Wellen eines mächtigen polnischen „Korridorsenders“ durch Europa dröhnen.

Nebenbei erfahren wir, daß ein Versuch, die schadhafte Isolierungsplatte, auf der der Turm steht, auszuwechseln, nicht gelang. *

z **Die Zahl der Arbeitslosen** in der Stadt Graudenz ist zurückgegangen. Sie beträgt gegenwärtig etwa 600 gegen 817 im Monat April. *

z **Wegen Betruges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt** wurde der Buchhalter Josef Gabrylewicz. Er hatte einer Frau Martha Friese aus Graudenz 800 zł entlockt unter dem Versprechen, ihr dafür verschiedene Lebensmittel zu liefern. — Theophil Warczyński, der eines Einbruchsdiebstahls beschuldigt war, wurde von der zweiten Strafkammer freigesprochen. — Dagegen wurde der Landwirt Alfred Wysokiński aus Kozłowo, Kreis Schwetz, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er den Sinn eines Schreibens der Militärbehörde an ihn durch Ausstreichung einiger Worte so geändert hatte, daß es den Eindruck erweckte, er sei Legionär und Ritter des Ordens Virtuti militari und des Tapferkeitskreuzes gewesen. Diesen Brief legte er dann im Kreislandamt vor, um eine Ansiedlung zu erhalten. Dabei wurde die Fälschung entdeckt. Dem Verurteilten wurde Bewährungsfrist zugebilligt. — Felix Smarzewski aus Graudenz hatte die Rechnung einer Speditionsfirma von 38 zł auf 138 zł gefälscht und dann diese Rechnung der Intendantur in Thorn vorgelegt, um die Übersiedlungskosten zurückerstattet zu bekommen. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Auch ihm wurde Bewährungsfrist zugebilligt. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Das Drama „Der Patriot“ von Alfred Neumann, das am kommenden Mittwoch, den 25. Mai d. J., im Gemeindehause gespielt wird, ist ein literarisches Ereignis allerersten Ranges. Unter den modernen historischen Schauspielen hat es sich seit seinem Erscheinen einen dominierenden Platz erobert. Wer sich einen auserlesenen literarischen Genuß verschaffen will, sollte die Aufführung nicht versäumen. (6930*

Thorn (Toruń).

—* **Die diesjährigen Pockenimpfungen** im Bereiche der Stadt finden in der Zeit vom 31. Mai bis 3. Juni statt, die Besichtigungen 7 Tage später. Der Zwangsimpfung unterliegen sämtliche im Jahre 1926 geborenen Kinder, sowie solche aus den Jahren 1924/25, welche nicht geimpft wurden oder aber ohne Erfolg, ferner Kinder, die das 7. Lebensjahr beendet haben. Auch Erwachsene können sich unentgeltlich impfen lassen. **

—* **Ausschreibung.** Über 50 000 Meter verschiedener Stoffe, Leinen, 600 Kilo Wolle oder fertige Strümpfe und ca. 3000 Kopf-, Hals- und Taschentücher sucht die Landeshauptmannschaft (Starostwo Krajowe) für die pommerellischen Irren-, Erziehungs- und Krüppelanstalten. Offerten müssen bis zum 7. Juni in der Brückenstraße 13 eingereicht werden. **

—dt **Angefangen — und nicht beendet** ist die Neulegung der Straßenbahnlinie von der Bromberger Vorstadt zur Altstadt. Bis Ende Juli sollte die Tunnelierung der drei Häuser in der Bäckerstraße sowie die neue Linie fertig sein. Leider hat man noch keine Anstalten getroffen, dieses Projekt auszuführen. **

—dt **Neuschüttung einer Chaussee.** Endlich ist man wieder dabei die Hauptchaussee Thorn—Lipno über Leibitsch neu aufzuschütten, da diese schon sehr schadhaft war. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Die zarten Kinder Floras haben immer noch unter den empfindlich kühlen Nächten zu leiden, was ihrem Wachstum trotz der tagsüber herrschenden Maiwärme der Luft hinderlich ist. Trotz dieses Umstandes werden die Wochenmärkte aber immer noch mit genügend Mengen an Frühgemüsen und Blumen beschickt. So zeigte auch der Wochenmarkt am Freitag ein frischgrünes und frühlingsbuntes Bild. Besonders angeboten waren Narzissen zu 0,03—0,05 und Tulpen zu 0,15—0,20, die auch gern gekauft wurden. Auf dem Gemüsemarkt erschienen als Neuheit Kohlrabi zum Stückpreise von 0,30—0,40. Es kosteten ferner: Mohrrüben 0,30 pro Bund, Gurken 0,60—1,80 pro Stück, Spargel pro Pfund desgl., Spinat 0,25—0,30, Rhabarber 0,20 bis 0,30, Radieschen 0,10—0,15, Kopfsalat 0,05—0,15, Zwiebeln 0,40—0,50, Sauerampfer 0,10, Morcheln 0,30. Kartoffeln waren zentnerweise mit 7,00—8,00 zu haben. Butter und Eier wurden in großen Mengen mit 2,60—3,00 bzw. 1,80—2,20 feilgehalten; Sahne kostete 2,00—2,40 pro Liter, Quark 0,50 bis 0,70. Auf dem Geflügel- und dem Fischmarkt galten die bisherigen Preise. **

—dt **Ungetreuer Beamter.** Der Postbeamte Alexander Lewandowski vom Postamt Mocker fälschte die Unterschrift eines Adressaten auf der Geldüberweisung über 484,65 Złoty und verschwand mit der Summe. Die Polizei fahndet jetzt nach dem Beamten. **

—dt **Vollständig niedergebrannt** ist am vergangenen Mittwoch das Wohnhaus nebst Stall des Landwirts Gzyla in Lonczyn. Nichts konnte gerettet werden, weder vom lebenden noch toten Inventar. Ein starker Wind sorgte für eine rasche Ausbreitung des Feuers. Die Entstehungsursache ist unbekannt. **

—dt **Wegen Kindesmordes** zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde die Ehefrau Helena Bajerski, deren Mann in Frankreich ist. Der Staatsanwalt hatte vier Jahre Zuchthaus beantragt. **

—dt **Aus dem Landkreise Thorn**, 20. Mai. Eine freiwillige Feuerwehr wurde kürzlich in Balkau gegründet, nachdem die Gemeinde die nötigen Löschgeräte beschafft hatte. **

* **Culm** (Chełmno), 20. Mai. Der Pommerellische Gastwirteverband tagte am vergangenen Montag im Culmer Schützenhause. Als Vertreter der Behörden waren erschienen: Landrat Ossowski von der Finanzkammer Graudenz, Rat Natajski und der Bürgermeister von Culm. Den Verbandstag eröffnete der Vorsitzende Hotelier Leon Penkalla, Thorn; die Verhandlungen leitete der Verbandsvorsitzende Antoniewicz aus Posen. Nach Begrüßung der Gäste ergriffen die Vertreter der Behörden das Wort, wünschten den Verhandlungen besten Erfolg. Aus allen diesen Reden konnte man übereinstimmend entnehmen, daß die Behörden heute dem Gastwirtsgewerbe nicht mehr wie bisher ablehnend gegenüber stehen und daß man heute mit dem Gastwirteverbande „oben“ als mit einem wirtschaftlichen Faktor rechnet und vor allen Dingen die Steuerkraft dieses Gewerbes nicht unterschätzt. Allgemein wurde die Kündigung der Schankkonzessionen gerügt. Daraufhin erklärte Rat Natajski, daß die Reduktion der Konzessionen vom Ministerium vorläufig aufgehalten und ein diesbezügliches Rundschreiben an die ausführenden Ämter schon gerichtet sei. Es empfiehlt sich jedoch, gegen etwaige Kündigungen Einspruch zu erheben. Verschiedene Klagen über Befugnisüberschreitungen untergeordneter Organe wurden zur Kenntnis genommen und sofortige Abhilfe versprochen. Die übermäßig hohen Steuerveranlagungen waren Gegenstand einer Besprechung; dieses Thema soll auf die Tagesordnung des in Kürze in Warschau tagenden Reichsverbandes gesetzt werden. Der Verband wird sich an die Reichsmonopolverwaltung zwecks Erhöhung des Rabatts für Monopolwaren wenden. Anschließend fand ein gemeinschaftliches Essen statt, an dem auch die Vertreter der Behörden teilnahmen.

ch **Konitz** (Chojnice), 20. Mai. Seit kurzer Zeit beunruhigt wiederum eine Diebesbande Stadt und Umgegend. Am letzten Mittwoch drangen unbekannte Diebe in den Mittagsstunden in die Bureauräume des Spediteurs Nowacki in der Bahnhofsstraße ein und stahlen eine Geldkassette mit 580 Złoty Inhalt. — Dem Gutsbesitzer Alfred Szyszke auf Adlig Cierkiew wurden in einer der letzten Nächte vier Pferde, darunter zwei Arbeitspferde und zwei Kutschpferde, gestohlen. Ferner

Thorn.

ließen die Diebe zwei Paar Kutsch- und Arbeitsgeschirre, sowie einen Anzug und einen Kutschermantel mitgehen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 5000 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* Tuchel (Tuchola), 20. Mai. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vor der Werkstatt des Tischlermeisters Karwat. Ein Einspänner aus Bruchau wurde mit einem Sarg beladen; während der Besitzer des Gespannes im Hause den Kaufpreis regelte, war seine Ehefrau beim Wagen geblieben und ordnete das Verpacken der Last an. In dem Moment, als der eine der Handwerkslehrlinge eine Decke über den Sarg schlug, scheute das Pferd, zog mit einem heftigen Ruck an, die vor dem Wagen stehende Frau kam zu Fall und wurde überfahren. Blutend aus Wunden im Gesicht, Hals und Brust wurde die Bewußtlose in die Karwatsche Wohnung gebracht, wo sie die erste Hilfe erhielt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

*. Warschau (Warszawa), 20. Mai. Aufdeckung zweier Spielhöllen. Der Warschauer Polizei ist es gelungen, zwei Spielhöllen im Zentrum der Stadt auszuheben. Die erste befand sich in der Jerusalemer Allee, die von einem gewissen Kornblum unterhalten wurde, und wo sieben Personen während des Spiels verhaftet wurden. Der zweite Geheimspielklub wurde in der Mokotowska aufgedeckt. Hier handelte es sich um eine größere Spielhölle, der gleichzeitig ein Restaurant angegliedert war. Auch hier war das Spiel bereits im Gange, so daß zwölf Personen festgenommen werden konnten, darunter auch der Besitzer Krowinski.

* Lemberg (Lwów), 20. Mai. 16 Dorfwirtschaften abgebrannt. Am Mittwoch brannten in der Ortschaft Teniatysk (Galizien) 16 Wirtschaften vollkommen nieder. Das Feuer ist von Kindern entfacht worden, die mit Zündhölzern spielten.

*

Freie Stadt Danzig.

* Danzig, 20. Mai. Unfall im Hafen. Der 48 Jahre alte Hafenarbeiter Johann Wicka aus Neufahrwasser war gestern vormittag auf dem Dampfer „Pollux" mit dem Ausschwenken von Reissäcken beschäftigt und erlitt dabei, offenbar durch Versagen der Winde, einen linken Unterschenkelbruch. Der Verunglückte mußte ins städtische Krankenhaus übergeführt werden. — Ein hartnäckiger Selbstmörder ist der erst 18 Jahre alte Friseurlehrling Horst Drawe, wohnhaft Kassubischer Markt 8. Er ging Mittwoch abend um 10,30 Uhr mit einem Bekannten an die Kuhbrücke und versuchte über das Brückengeländer in die Mottlau zu springen, was sein Begleiter jedoch verhinderte. Darauf brachte D. sich mit seinem Taschenmesser mehrere Stiche in den linken Unterarm bei, in der Absicht, sich die Pulsader zu durchschneiden. Letzteres wurde jedoch ebenfalls vereitelt. Man schaffte alsdann den Lebensmüden zu einem Arzt. Der Grund zu der Tat soll Liebeskummer sein!

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* Zarnglaff (Kreis (Cammin), 19. Mai. Im Kalkmergel erstickt. Am Dienstag nachmittag verunglückte der bei den hiesigen Pommerellischen Kalksteinwerken beschäftigte Kalkarbeiter Heinrich Baumann. Der Verunglückte sollte in der Mergelhalle Mergel auf die Transportvorrichtung schippen. Durch Nachrutschen des Mergels wurde Baumann verschüttet. Der Unfall wurde leider nicht sofort bemerkt, da B. an der Arbeitsstelle allein arbeitete. Erst der diensttuende Meister vermißte B. auf seiner Arbeitsstelle. Jetzt konnte B., der verheiratet und Vater von zwei Kindern ist, nur noch als Leiche geborgen werden.

Dr. Friedrich Lange †

Am 17. Mai wurde Dr. med. und Dr. jur. h. c. der Albertina zu Königsberg Friedrich Lange auf seinem Gut Lonkorrek im Kreise Löbau in Pommerellen zu Grabe getragen.

Dr. Lange ist in Lonkorrek am 20. März 1849 geboren. Nachdem er mit 16 Jahren sein Abiturium gemacht hatte, bezog er die Universität Königsberg zum Studium der Medizin. 1870 ging er als älterer Student freiwillig ins Feld, um später noch einmal im Serbisch-Türkischen Kriege seine medizinischen Kenntnisse zu verwerten. Als junger Chirurg siedelte er nach Neuyork über, wo er, obgleich ein Fremder, durch sein Wissen und Können sich bald Boden zu erringen wußte. Neben seiner großen chirurgischen Befähigung hat es sein Herz den Patienten angetan, nicht nur der Mann der Pflicht, der mitfühlende Mensch stand ihnen zur Seite. Von seinen Erfolgen in Amerika sprach Dr. Lange nicht; sie müssen groß gewesen sein; sein Ruf und der seiner Klinik drang auch über den Ozean bis in die Heimat. Nach mehr als zwanzig Jahren kehrte er auf sein Gut Lonkorrek zurück. In der Zwischenzeit waren die Fäden mit der Heimat nicht gerissen. Mehr als ein Dutzend Mal hat Dr. Lange mit seiner Gattin die Fahrt heimwärts über den Ozean gemacht. Wie er als Deutscher hingezogen, so kehrte er zurück. Als Gutsherr stellte er nun sein Wissen, sein Können, sein erworbenes Vermögen, seinen nie ruhenden Geist in den Dienst der Heimat. Er ist der Begründer des Kreiskrankenhauses in Löbau, des Krüppelheims in Bischofswerder, ein warmer Förderer des vaterländischen Frauenvereins gewesen. Dr. Lange hat noch zu deutscher Zeit sein Gut Lonkorrek dem Heimatkreise Löbau geschenkt, er war seitdem nur Gast im eigenen Hause. Heute ist das Gut Besitz des Powiat Lubawski Pomorze geworden. Dr. Lange hat den Anstoß zur Gründung der ev. Kirchengemeinde Lonkorrek gegeben, das Pfarrhaus und den Landbesitz gestiftet, den Kirchbau in die Wege geleitet. In Königsberg ist er der Begründer der „Palaestra Albertina" geworden, dieses Studentenheims, das nicht nur für seine, ihm durch das ganze Leben nahestehende Studentenverbindung bestimmt war, sondern für die ganze Studentenschaft Königsbergs. Er hat viel gegeben, nie ein Wesen daraus gemacht, die Linke wußte nicht, was die Rechte tat. Dabei war er für die eigene Person von äußerster Einfachheit und Anspruchslosigkeit.

Am 9. Mai ist er nach langjährigem schweren Leiden im Sanatorium Neu-Babelsberg sanft entschlafen und wurde in die Heimat übergeführt. Die weite Halle des Gutes war zu einer feierlichen Begräbniskapelle geworden und faßte kaum die Menge der Teilnehmenden. Um den Sarg stand die Abordnung des studentischen Korps der Goten, die Vertreter der Palaestra und der Kirchenrat der ev. Gemeinde Lonkorrek, geführt vom Vorsitzenden von Blücher-Ostrowitt. Es war eine Dankesfeier, neben prächtigen Blumenspenden sah man schlichte Sträußchen, alles Liebesbeweise aus dankenden Herzen, dem Helfer und Wohltäter gebracht. Nach der geistlichen Handlung traten die genannten Abordnungen an das offene Grab, um die letzten Dankesworte dem Wohltäter, Freunde und Nachbarn zuzurufen.

Die untergehende Sonne warf ihre Strahlen auf das geschmückte Grab des letzten Lange aus dem Hause Lonkorrek auf dem herrlich gelegenen Erbbegräbnis mit dem weiten Blick auf den tief unten liegenden See und den grünenden Wald. Es war wie ein Abschiednehmen von allem diesem Schönen. Über eine Weile ist die letzte Spur vom alten Lonkorrk verweht. In feierlicher Stille und tiefer Wehmut verließen dankbare, trauernde Menschen den Friedhof. Aus jedem sprach das Wort:

Das Gedächtnis des Gerechten bleibt im Segen!

Kleine Rundschau.

* Gewitteranzeiger. Die Telefunkengesellschaft in Berlin hat seinerzeit einen Apparat konstruiert, der zur Registrierung von Gewittern dienen soll. Er ist auf dem Prinzip der drahtlosen Telegraphie aufgebaut. Es wird in der üblichen Weise ein Luftdraht ausgespannt und an diesem eine Funkenstrecke und Selbstinduktion angelegt. Parallel zur Selbstinduktion liegt ein Fritter mit Kondensator geschaltet, der mit Hilfe eines Relais eine Glocke in Bewegung setzt. Sobald elektrische Entladungen in der Atmosphäre vor sich gehen, tritt Funkenübergang auf, der die Glocke ertönen läßt. Je schwächer die Entladungen, d. h. je ferner das Gewitter, desto langsamer vollzieht sich der Funkenübergang und das Schlagen der Glocke.

* Aufbau einer alten mexikanischen Stadt. Amerikanische Archäologen stehen zur Zeit mit der mexikanischen Regierung in Unterhandlungen wegen Ausgrabung und Neuaufbau der Stadt Chichen-Itza, der heiligen Stadt der Zivilisation der Maya aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung. Die mexikanische Regierung hat die Bedingung gestellt, daß alle Schätze an Ort und Stelle verbleiben oder einem besonderen Museum überwiesen werden.

* Ein Wüstenschiff. Ein deutscher Erfinder hat Pläne für ein Wüstenschiff ausgearbeitet, das für 300 Passagiere Unterkunft bieten soll. Vier mächtige Räder mit baggerlöffelähnlichen Greifern werden von einem Petroleummotor mit einer Geschwindigkeit von 25 Kilometern in der Stunde getrieben. Das Gefährt soll 100 Meter lang und mit einem mächtigen Scheinwerfer ausgerüstet werden, um auch zur Nachtzeit fahren zu können.

Graudenz.

Schwetz.

Gruczno.

Deutsche Rundschau.

Nr. 116.

Bromberg, Sonntag den 22. Mai 1927.

Der wirtschaftliche Hintergrund des Maiumsturzes.

(Von unserem Warschauer □-Berichterstatter.)

Aus Anlaß des Jahrestages des Maiumsturzes ist ein kleiner Strichregen von rückschauenden Betrachtungen zu verzeichnen. Es ist nur selbstverständlich daß die verschiedenen politischen und sozialen Richtungen und Gruppen in Polen ein Interesse daran haben, das vor einem Jahre Geschehene in ihrer Weise zu deuten und diese Deutung in eine Formel zu bringen, die eventuell auch zu Agitationszwecken dienen könnte. Man sieht dabei im Kleinen, wie zumeist Geschichte gemacht wird. Die vorgefaßte Meinung steht von vornherein fest; an den Tatsachen aber wird so lange herumgebosselt, bis sie in ein künstlich errichtetes Gerüst hineinpassen, und sich in einem Zusammenhange darstellen, aus dem sich diejenigen Schlußfolgerungen ergeben sollen, die dem Verfasser der Geschichtsbetrachtung für seine Zwecke nötig sind. Die Lektüre all dieser oft entgegengesetzten Betrachtungen und Beleuchtungen eines geschichtlichen Vorfalls ist immerhin lehrreich, weil man, Deutung gegen Deutung haltend, eine tiefere Einsicht in die Tatsachen selbst gewinnt. Besser, als die Flut der Betrachtungen, welche die Tagespresse den Maiereignissen des vorigen Jahres gewidmet hat und widmet, leuchten in die Hintergründe dieser Ereignisse zwei Broschüren hinein, die eben erschienen sind. Sie heißen: „Zum ersten Jahrestage des Maiumsturzes“ — eine politische Studie von **Ignazy Daszyński**, dem noch immer tonangebenden Führer der polnischen Sozialisten, und „Der wirtschaftliche Hintergrund des Maiumsturzes“ von **M. Fiedler**. Die letztgenannte Broschüre ist in Krakau in zweiter Auflage erschienen, nachdem die erste Auflage beschlagnahmt worden war. —

Auf die Darlegungen Daszyńskis werden wir noch zurückkommen; wir wollen uns heute nur mit den Untersuchungen Fiedlers befassen. Der Verfasser analysiert den Maiumsturz vom Standpunkte des reinen Marxismus, also von einem sehr einseitigen Standpunkte aus. Das Grundübel der Marxistischen Denkweise, die ausschließlich auf die wirtschaftlichen Beweggründe aller historischen Ereignisse eingestellt ist, tut aber der Analyse der wirtschaftlichen Lage, die Fiedler durchführt, in diesem Zusammenhange keinen Abbruch.

Fiedler geht von der Feststellung aus, daß der Maiumsturz „der Ausdruck der Umgruppierung der wirtschaftlichen und politischen Kräfte auf der internationalen Arena und auch in Polen“ war. Er erhärtet diese Behauptung durch einen Nachweis, der sich immerhin anhören läßt. Folgen wir also dem Gedankengange des Marxisten.

Die wirtschaftliche Krisis in den Jahren 1924—25 offenbarte den Bankerott der polnischen Verarbeitungsindustrie, die weder fähig war, sich einen inneren Markt zu schaffen, noch sich ausländische Märkte zu erobern. Diesem wirtschaftlichen Bankerott gesellte sich der politische Niedergang der Nationaldemokratie bei, welche die politische Repräsentanz der Kapitalisten der Verarbeitungsindustrie darstellt. Eine der Grundlagen dieser Partei war — neben dem Glauben an die Dauerhaftigkeit des Versailler Vertrages — das Prinzip der Anlehnung an ein kapitalistisches Rußland im Kampfe gegen Deutschland. Die Stabilisierung der Sowjetunion machte jedoch dieses Programm hinfällig. Die Einschrumpfung der Verarbeitungsindustrie verringerte auch die ökonomische Basis der Nationaldemokratie. Das Sinken des Einflusses dieser Partei wurde weiter beschleunigt durch das sich anbahnende französisch-deutsche Einvernehmen und die Macht der internationalen Kartelle, in denen das deutsche Kapital eine erstrangige Rolle spielt. Die Krisis der Verarbeitungsindustrie machte sich vor allem der Großgrundbesitz zunutze.

Die Politik der bisherigen Regierungen trug den Interessen dieser Schicht zu wenig Rechnung, denn sie begünstigte vor allem die Industrie. Die Maximalpreise für Lebensmittel und die Ausfuhrverbote waren gegen die Großgrundbesitzer und die Großbauern gerichtet. Die protektionistische Zollpolitik verteuerte nämlich einerseits die industriellen Erzeugnisse (landwirtschaftliche Maschinen, Kunstdünger, Kleidungsstücke, Schuhwerk usw.), auf der anderen Seite rief sie die von anderen Staaten angewandten Gegenmaßregeln gegen den Import polnischer landwirtschaftlicher Produkte hervor. Die Großgrundbesitzer fühlten sich darin benachteiligt, daß ihnen vom Goldregen der Vorschüsse und Kredite, die in der Inflationszeit in entwerteter polnischer Mark-Valuta zurückerstattet wurden, nur ein geringerer Teil zugefallen war. (Um welche Summen es sich handelt, mögen folgende Zahlen belegen: Die vom Eisenbahnministerium erteilten Vorschüsse betrugen am 1. 1. 1923 — 70 Milliarden Mark, am 1. 10. 1923 — 3300 Milliarden Mark. Die Vorschüsse, die vom Kriegsministerium angewiesen wurden, betrugen am 1. 10 1923 — gegen 1 Trillion Mark. Die Kredite, welche die Industrie erhielt, betrugen im Laufe von 9 Monaten des Jahres 1923, in Dollar umgerechnet — gegen 35 Millionen Dollar, wovon die Textilindustrie allein 15 Millionen erhalten hat.) Die dermaßen gemästete Industrie hat dann aber versagt; die Ausfuhr von Industrieerzeugnissen — besonders von Fertigwaren — ging immer stärker zurück, während die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte mit jedem Jahre wuchs. Nach dem **„Rolnik-Ekonomista“** (1. 8. 1926) betrug **die Ausfuhr aus Polen** für die Zeit vom 1. 8. 1925 bis zum 1. 7. 1926 — **1 Milliarde** 449 Millionen Zloty, wovon auf die Ausfuhr von Erzeugnissen der Pflanzen- und Viehproduktion, der landwirtschaftlichen und Waldindustrie 878 **Millionen entfielen.** Der Zollkrieg wurde im Jahre 1925 mit Enthusiasmus von der Verarbeitungsindustrie und ihrer politischen Partei, der Nationaldemokratie begrüßt, hat aber den Antagonismus zwischen den Großgrundbesitzern und dem Kapital der Verarbeitungsindustrie verschärft. Die Schließung des deutschen Marktes für die Erzeugnisse der oberschlesischen Schwerindustrie verschärfte auch den Gegensatz zwischen dieser Industrie und der Verarbeitungsindustrie im ehemaligen Kongreßpolen. Dieser Gegensatz kam zum Ausdruck in dem am 12. Dezember 1925 begründeten „Wirtschaftlichen Block des westlichen und südlichen Polens“. Der Ansporn zur Gründung dieser Organisation ging von den oberschlesischen Industriellen aus; sie ist gegen den Lewiatan gerichtet, der die Industrie des ehemaligen Kongreßpolens repräsentiert.

Der Niedergang der Verarbeitungsindustrie in Polen steht im engen Zusammenhange mit der **Umgruppierung der Kräfte in der internationalen Politik.** Der Marxist drückt diese Umgruppierung in folgender Weise aus. Die Stabilisierungspläne des amerikanisch-englischen Kapitals, die auf den kapitalistischen Wiederaufbau Europas abzielen, sind zunächst darauf gerichtet, den deutschen Kapitalismus wieder aufzurichten. Deutschland braucht aber riesige Absatzmärkte. Die Aufgabe, **der deutschen Produktion Absatzmärkte und Rohstoffquellen zu liefern, hat das internationale Kapital den Ländern Ost- und Südosteuropas, also auch Polen zugewiesen.** Das internationale Kapital hat also ein Interesse am Abbau der polnischen Industrie, insbesondere aber der Verarbeitungsindustrie und läßt das deutsche Kapital in diesem Sinne wirksam sein.

An den **Folgen des Zollkrieges** leiden vor allem diejenigen Bevölkerungsschichten, welche am meisten exportieren; die Großgrundbesitzer, die größeren Bauern und die Bergwerk- und Hütteninduſtrie. Manche dieser Zweige haben zwar den Verlust des Marktes durch Erlangung anderer Märkte wettgemacht, jedoch geschah dies dank einer besonders günstigen Konjunktur (englischer Streik!) oder dank dem Valutadumping, das schließlich auf den Verkauf zu niedrigeren Preisen (in Gold) hinausläuft. Das ist aus dem Vergleich der Exportziffern im Jahre 1926 und im Jahre 1925 zu ersehen. Hinsichtlich der Quantität und des Gewichts war der Export aus Polen beinahe aller wichtigeren Artikel im ersten Halbjahr 1926 größer, als im ersten Halbjahr 1925. Doch der Wert des ganzen Exports im ersten Halbjahr 1926 war um 56 Millionen geringer, als im ersten Halbjahr 1925.

Der Stabilisierungsplan des internationalen Kapitals, der Polen als agrarisches und Rohstoffe exportierendes Land in Rechnung stellt, ist in Einklang mit den Interessen des Großgrundbesitzes, der Großbauern und zum Teil auch der Schwerindustrie. Diese Schichten also sind es, die eine rasche Beendigung des Zollkrieges und den Abschluß eines Handelsvertrages wünschen. Gegen den Handelsvertrag arbeitet die durch ihn bedrohte Verarbeitungsindustrie. Die Agitation gegen den Handelsvertrag operiert auch mit dem Hinweis, daß der Abschluß desselben und die Öffnung der Grenzen für deutsche Waaren die aktive Handelsbilanz erschüttern und einen rapiden Sturz des Zloty herbeiführen könnte. **„Der Abschluß des Handelsvertrages hängt also in erheblichem Grade mit der Erlangung der auswärtigen Anleihe zusammen, die u. a. dazu dienen soll, den Zloty gegen einen weiteren Sturz zu sichern. Die Erlangung der Anleihe hängt aber in bedeutendem Maße von der Stellungnahme der deutschen Finanzwelt ab.“**

Fiedler untersucht der Reihe nach die Gesichtspunkte der polnischen Interessengruppen, denen der kapitalistische Wiederaufbau Deutschlands, des größten Abnehmers ihrer Produkte, entspricht. Unter den einzelnen landwirtschaftlichen Gruppen bestehen wohl Gegensätze, wie etwa der Gegensatz zwischen dem Großgrundbesitz in den Ostgebieten, der eine extensive Wirtschaft führt und dem Großgrundbesitz von Posen und Pommerellen, der eine kapitalistische Landwirtschaft mit Zuckerfabriken, Brennereien u. dergl. betreibt — doch alle diese Gegensätze ändern nichts an der Tatsache, daß „die Interessen der riesigen Mehrheit der Großgrundbesitzer und der westpolnischen Bauern mit den Stabilisierungsplänen des internationalen Kapitals zusammenlaufen“, **und somit den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland dringend erheischen.** Diese Kreise haben auch wiederholt in verschiedenen Publikationen die bisherige Politik der polnischen Regierungen, welche die Industrie auf Kosten der Landwirtschaft zu fördern bestrebt war, scharf verurteilt.

Sehr einleuchtend sind auch die Darlegungen des Verfassers bezüglich der **polnischen Schwerindustrie.** Der Zollkrieg war ein harter Schlag für die oberschlesische Industrie, die wirtschaftlich mit Deutschland eng verbunden ist. Die unwiderlegbare Logik der Zahlen, die Fiedler anführt, erweist, daß die polnische Berg- und Hüttenindustrie auf den inneren Markt nicht rechnen kann und auf den Export angewiesen ist. Vorläufig geht dieser Export mit Hilfe des Valutadumpings vor sich. Doch die Tage einer solchen künstlich geschaffenen Exportmöglichkeit sind gezählt.

Den Schluß dieser Darlegungen bildet die Feststellung, daß die polnische Schwerindustrie „ohne die Einwilligung der internationalen Kartelle, in welchen Deutschland die Führung hat, keinen ausländischen Markt gewinnen, ja sogar den eigenen inneren Markt verlieren kann.“

Die Analyse der Interessen der polnischen **Bankkreise,** der überwiegenden Gruppen in der **Petroleum-Industrie,** der gesamten **Holzindustrie,** der **Zuckerindustrie** erbringt den eklatanten Beweis, **daß auch diese Wirtschaftskreise auf eine enge Koordination mit der deutschen Wirtschaftswelt angewiesen sind und den Zollkrieg in katastrophaler Weise zu spüren haben.**

Die gesamte Landwirtschaft und die gesamte Rohstoffproduktion Polens repräsentiert also eine Interessengemeinschaft, welche den Interessen der von den früheren Regierungen protegierten Industrie schnurstracks entgegengesetzt ist.

Nach Fiedler ist **der Maiumsturz — der politische Ausdruck der wirtschaftlichen Tatsache, daß die Interessen der Landwirtschaft und der Rohstoffproduktion zum Durchbruch gekommen sind und über die Interessen der Verarbeitungsindustrie den Sieg davon getragen haben.** „Der Maiumsturz hat zum Zwecke gehabt: den Versuch einer Stabilisierung des polnischen Kapitalismus durch Einbeziehung desselben in den Stabilisierungsprozeß des westeuropäischen Kapitalismus.“ Das ist das Resultat der Untersuchung Fiedlers, wie es auch ihr Ausgangspunkt war.

Pilsudski hat also mit seinem Gewaltstreich den Interessen der überwiegenden Mehrheit der kapitalistischen Gruppen Polens freie Bahn geschaffen, auf Kosten der bisherigen Machthaber aus der Gruppe der Verarbeitungsindustrie, deren politische Ideologie von den Nationaldemokraten bedient wurde. **Pilsudskis Sieg bedeutet eine politische Erstarkung des einheimischen Kapitalismus, der landwirtschaftliche Produkte und Rohstoffe exportieren und sich dem internationalen Kapital gegen einen ihm zugewiesenen bescheidenen Gewinnanteil unterwerfen will.** Das ist die wirtschaftliche Basis der „moralischen Sanierung“ Polens. Was Fiedler sonst über die weiteren wirtschaftlichen Folgen des Maiumsturzes sagt, gehört nicht in diesen Zusammenhang. Daß er ein Unheilsprophet ist und höchst unangenehme Dinge im Schoße der nächsten Zukunft Polens sieht, soll nicht Wunder nehmen, da es zum Metier gehört und die Broschüre nicht ohne eine gewisse Tendenz geschrieben ist.

Juristische Rundschau.

Eine polnische juristische Zeitschrift in deutscher Sprache.

Wie mitgeteilt wird, beabsichtigt Dr. jur. Rudolf Langrod in Warschau, der Herausgeber der Zeitschrift „Sprawy Podatkowe“, demnächst eine Zeitschrift für polnisches Recht in deutscher Sprache herauszugeben. Die Wahl der deutschen Sprache erfolgt deshalb, um der Zeitschrift einen größeren internationalen Leserkreis zu sichern. Es sollen in ihr allgemeinrechtliche und speziell auch finanzrechtliche Probleme behandelt werden.

Eine wichtige Entscheidung des Obersten Gerichts.

Die Höhe der gesetzlichen Zinsen ist abweichend von § 246 des BGB, durch Präsidialverordnungen geregelt, und zwar zunächst durch Verordnung vom 9. 9. 1924 auf 24 Prozent festgesetzt, späterhin ab 1. 2. 1925 auf 15 Prozent und dann ab 1. 3. 1927 auf 10 Prozent ermäßigt worden. Das Oberste Gericht hat bisher in mehreren Entscheidungen die Ansicht vertreten, daß diese hohen Zinssätze nur dann anwendbar seien, wenn es sich um Verpflichtungen in polnischer Valuta handle. Es folgerte diese Einschränkung daraus, daß diese Verordnungen auf dem Ermächtigungsgesetz zur Wiederherstellung des Staatsschatzes beruhen, und daher anzunehmen sei, daß in erster Linie die polnische Währung gestützt werden solle. Bei der großen Bedeutung, welche die ausländischen Währungen sowohl für den inneren polnischen Verkehr wie für den Außenhandel erlangt haben, waren diese Entscheidungen für die Gläubiger außerordentlich nachteilig. Um so erfreulicher ist es, daß diese bedenkliche Praxis nunmehr durch Plenarurteil der dritten Kammer des Obersten Gerichts vom 2. 4. 1927 aufgehoben ist. In diesem Urteil ist ausgesprochen, daß die oben angegebenen Zinssätze anzuwenden seien, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um polnische oder ausländische Valuta handelt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Neue Verordnung in Mietsstempelsachen.

Der Finanzminister hat unter dem 31. März d. J. eine Verfügung erlassen in Sachen der Stempelabgaben über Pacht- und Mietsverträge betr. Immobilien, die sich auf dem Gebiet befinden, auf dem das deutsche Zivilgesetzbuch in Geltung ist, d. h. in dem ehemals preußischen Teilgebiet. Der Inhalt der Verordnung ist im wesentlichen folgender:

Wenn vor dem 1. Januar 1927 eine schriftliche Abmachung getroffen worden ist über Pacht oder Miete von Immobilien, die auf dem oben bezeichneten Gebiete gelegen sind, und in dieser schriftlichen Abmachung das Ende des Miets- und Pachtvertrages auf einen späteren Tag entfällt, als den 31. Dezember 1926, so sind die Personen, die den Vertrag geschlossen haben, solidarisch verpflichtet, spätestens bis Ende Juni 1927 eine Abschrift jener Abmachung beim Urząd Skarbowy niederzulegen. Erfolgt die Anmeldung in diesem Termine nicht, so tritt eine Geldstrafe in Höhe von 5—300 Zloty ein. Von dem in dem Urząd Skarbowy abschriftlich niedergelegten Schreiben ist eine Stempelgebühr zu erlegen, der der Wert der Pacht bzw. der Miete vom 1. Januar 1927 bis zu dem Tage, an dem das Pacht- bzw. Mietsverhältnis aufhört, zugrunde zu legen ist. Die Höhe der Gebühr wird nach dem Jahresbetrage der Pacht bzw. der Miete festgesetzt gemäß der Pos. 48 des preußischen Stempeltarifs in der Fassung, die im § 5 der Verordnung des Finanzministers vom 14. Juli 1922 und in § 9, Punkt 4 der Verordnung des Finanzministers vom 28. April 1924 festgesetzt ist. (Es handelt sich in der letzteren Verordnung um Umrechnung der Markbeträge in Zloty.)

Die Stempelgebühr wird in Jahresraten bezahlt, die in der Kasa Skarbowa in bar zu erlegen sind, ohne daß eine amtliche Veranlagung erfolgt. Jede Rate, mit Ausnahme der letzten, ist im Laufe des Januar zu erlegen, und zwar auf der Grundlage des vorangegangenen Jahres. Die erste Rate (für das Jahr 1927) ist im Januar 1928 zu erlegen, und die letzte Rate im Laufe des Monats nach Ablauf des Pacht- bzw. Mietsverhältnisses. In der Kasa Skarbowa ist die Erklärung in zwei Exemplaren niederzulegen nach einem bestimmten Muster; die Formulare dazu sind in den Finanzämtern am Ort der Starosteien, sowie in dem Amt für Stempelgebühren in Posen erhältlich. Eine Erklärung kann eine größere Anzahl von Pacht- bzw. Mietsverträgen umfassen, wenn bei allen ein und dieselbe Person zur Erlegung der Gebühr verpflichtet ist. Im Falle der Nichtbezahlung der Rate in dem angegebenen Termin erfolgt eine Erhöhung derselben um den fünffachen Betrag der nicht bezahlten oder nach Ablauf der Frist bezahlten Quote. Der Steuerpflichtige kann die Gebühr auch sofort nach Vorlegung des Schriftstücks, das der Gebühr unterliegt, erlegen. Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung auf Abmachungen über Pacht bzw. Miete, für die vor dem 1. Januar 1927 die Gebühr im ganzen bezahlt worden ist. Diese Bestimmungen erstrecken sich nicht auf Pacht- bzw. Mietsverträge, bei denen der Fiskus Kontrahent ist.

Von Verträgen, und zwar sowohl von schriftlichen wie von mündlichen, die vor dem 1. Januar 1927 abgeschlossen worden sind und die die Pacht oder Miete von Immobilien betreffen, die auf dem Gebiet liegen, auf dem das deutsche Zivilgesetz gilt, ist, sofern der Vertrag 1926 abgelaufen ist, die Gebührenrate für das Jahr 1926 bis Ende Juni 1927 zu bezahlen, wenn diese noch nicht bezahlt ist. Diese Rate ist zu berechnen nach den Vorschriften des preußischen Stempelsteuergesetzes. Im Falle der Nichtbezahlung dieser Jahresraten (für das Jahr 1926) bis Ende Juni 1927 wird gleichfalls eine Erhöhung der Gebühren um den fünffachen Betrag der nichtbezahlten bzw. zu spät bezahlten Quote erhoben.

Die vorstehenden Bestimmungen erstrecken sich auch auf die Pacht oder die Miete von Rechten an Immobilien, wenn auf diese privatrechtliche Bestimmungen Anwendung finden, sowie auf Jagdpachtrechte, wenn diese Rechte sich auf Gebiete erstrecken, in denen das deutsche Zivilrecht gilt.

Die vorstehenden Bestimmungen sind bereits in Kraft getreten.

Das Mitführen von Valuten beim Reisen durch Danziger Gebiet.

Das Finanzministerium hat eine Verordnung herausgegeben, wonach vom 1. Juni d. J. ab es gestattet ist, bei der Durchfuhr durch Danziger Gebiet in beiden Richtungen Geldbeträge in jeder Höhe mit sich zu führen. Hierzu wird lediglich die Vorlegung einer Fahrkarte von dem **be-**

treffenden Reisenden verlangt, die auf einer auf polnischem Gebiet gelegenen Bahnstation gelöst ist und zur Durchfahrt von Danziger Gebiet gilt.

Neue Eisenbahnverbindungen nach Rußland.

Auf Grund der im vorigen Herbst abgeschlossenen Eisenbahnkonvention ist mit dem 15. Mai d. J. ein neuer Fahrplan eingeführt worden, der auf schnellstem Wege die Erreichung Rußlands und Asiens von europäischen Hauptstädten aus ermöglicht. So wird der bisherige Expreß Paris—Ostende—Warschau bis Niegoreloje weitergeführt, wo er direkten Anschluß nach Wladiwostok hat. Die Verbindung Warschau-Danzig ist in der Weise vorgesehen, daß Anschluß an den Schnellzug Warschau—Zdolbunowo—Szepietowka erreicht wird. Diese Route wiederum ermöglicht es, von London über Ostende—Berlin—Warschau (umsteigen) Szepietowka zu erreichen und von da Anschluß nach Odessa, Charkow und Tiflis herzustellen. Außerdem ist eine Verbindung der Schnellzugslinie Paris—Warschau—Wladiwostok und Kiew über Orscha nach Leningrad gelungen, so daß die Züge Paris—Wladiwostok Anschluß nach Kiew—Leningrad haben.

Die Beurlaubungen von Schulkindern zu Landarbeiten,

wie zum Rübenhacken, Rübenziehen, Jaten usw., und zwar bis zur Dauer von 14 Tagen dürfen auf Anordnung des Kultusministeriums auch in diesem Jahre stattfinden. Anträge sind an den zuständigen Kreisschulinspektor zu richten.

Die Notlage der deutschen Kaufmannschaft in Polen.

Auf der kürzlich in Graudenz stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Schutzverbandes selbständiger Kaufleute erstattete der erste Vorsitzende Arnold Kriedte den Jahresbericht. Eingangs kam der Redner auf die Auslandsanleihe und den Handelsvertrag mit Deutschland zu sprechen, um dann auf die besonderen Sorgen der Kaufmannschaft einzugehen. Über die außerordentliche Belastung durch

die Steuern

führte der Redner aus: Die Umsatzsteuer von $2\frac{1}{2}$ Prozent, die mehrfach auf dieselbe Ware bis zur Abgabe an den Verbraucher erhoben wird, muß eine allgemeine Teuerung der einzelnen Gebrauchsgegenstände hervorrufen, und da vielfach infolge der Absatzschwierigkeiten die erhöhten Preise nicht erzielt werden können, wird dadurch der notwendige Verdienst geschmälert. Es kommt noch hinzu, daß oft von der Steuerkommission die eingereichten Deklarationen nicht anerkannt und ganz willkürliche Umsätze angesetzt werden. Dasselbe gilt auch bei den anderen Steuern, besonders bei der Einkommensteuer. Jeder Kaufmann und Gewerbetreibende muß gegen die willkürliche Einschätzung Protest erheben. Das neue Stempelsteuergesetz hat eine neue Belastung des wirtschaftlichen Lebens gebracht. Es ist vor allen Dingen nicht klar genug abgefaßt, so daß noch heute vielfach Ungewißheit besteht, welche Belege und in welcher Höhe sie versteuert werden müssen.

Gegen die fasche

Zollbehandlung

mußte vielfach Klage erhoben werden; diese Klagen haben sich vor allen Dingen gegen das Postzollamt in Konitz gerichtet. Wenn solche falschen Verzollungen in den ersten Jahren vorkamen, dann konnte man sie damit entschuldigen, daß die Beamten nicht eingearbeitet seien; jetzt, nach fast sieben Jahren, dürften jedoch falsche Verzollungen nur zu den Ausnahmen gehören. Durch die falsche Verzollung findet auch eine außerordentliche Belastung des Wirtschaftslebens statt. Größere Zollbeträge werden natürlich reklamiert; aber bis zur Erledigung der Reklamation kann die Ware nicht verkauft werden; es wird dadurch das Betriebskapital weiter vermindert und diese zurückgestellten Waren kosten Zinsen, auch der zuviel erhobene Betrag wird erst nach mehreren Wochen zinslos zurückgezahlt. Kleinere Zollbeträge werden wegen der damit verbundenen Kosten und Mühen in vielen Fällen nicht reklamiert. Da diese unrechtmäßig erhobenen Zollbeträge in die Waren wegen der Konkurrenz nicht einkalkuliert werden können, gehen sie von dem Verdienst ab und erhöhen dadurch das Unkostenkonto. — Daß für Graudenz, der größten Handelsstadt von Pommerellen, die Postverzollung in Konitz stattfindet, ist eine Zurücksetzung unserer Stadt. Wir fordern daher immer wieder, daß hier in Graudenz auch ein Postzollamt eingerichtet wird. Irgendwelche Irrtümer der Zollbeamten könnten dann durch persönliche Rücksprache leichter aufgeklärt werden.

Die hohen Paßgebühren

haben uns seit Jahren beschäftigt, und wir alle, die wir im wirtschaftlichen Leben stehen und wissen, daß Vorteile nur durch persönliche Fühlungnahme erreicht werden können, haben die Einwürfe der Regierung nicht verstanden.

Die hohen Gebühren sollten verhindern, daß Geld nach dem Auslande geschoben wird. Der schwer um seine Existenz kämpfende Kaufmann und Gewerbetreibende ist froh, wenn er seinen Verpflichtungen nachkommen kann; er hat kein Geld übrig, um es zu verschieben. Die Kreise, die das Geld widerrechtlich über die Grenze schieben wollen, erreichen es auch ohne billige Pässe. Es ist allerdings die Einrichtung der billigen Handelspässe getroffen. Hierzu müssen jedoch erst die Instanzen der Handelskammer und der Wojewodschaft ihre Genehmigung geben. Es ist dabei vorgekommen, daß begründete Gesuche abgelehnt wurden, weil angeblich die im Ausland gesuchten Waren in Polen käuflich sind. Jeder rechnende Kaufmann wird die Waren selbstverständlich hier in Polen kaufen, wenn er sie in gleicher Qualität hier erhalten kann; er hat dann nicht den umständlichen Bezug und die Zollbelastung. Wenn er die Waren trotzdem im Ausland einkaufen muß, dann wird es zum Betrieb seines Warenlagers durchaus notwendig sein. Über diese Notwendigkeit kann nicht eine Behörde, sondern nur der Kaufmann entscheiden; kauft er nicht vorteilhaft ein, dann hat er den Verlust mit seinem eigenen Gelde zu zahlen. Jeder Kaufmann weiß, daß Geschäfte oft nur dann vorteilhaft abgeschlossen werden, wenn sofort persönlich unterhandelt werden kann. Wenn dann jedesmal ein Handelspaß beantragt werden muß, dann haben bestimmt andere das Geschäft abgeschlossen. Zu außerordentlichen Tagungen sollen auch ermäßigte Pässe erteilt werden. Ich kann dabei aus meinen eigenen Erfahrungen berichten. Als Vorsitzender des Verbandes der Buchhändler in Polen habe ich die Verhandlungen über den Bezug von Büchern, Musikalien und Zeitschriften aus Deutschland zu führen. Die Einfuhr betrug im Jahre 1925, ohne Anrechnung der bedeutenden Kreuzbandsendungen, ca. 400 000 Kg. Im vorigen Jahre waren die Verhandlungen in Wien; alle Staaten, die mit deutschen Büchern handeln, waren eingeladen. Auf meinen Antrag betreffs eines ermäßigten Passes habe ich, obwohl ich schließlich auch an den Minister schrieb, überhaupt keine Antwort erhalten. An einem der letzten Sonntage fanden in Leipzig die sehr wichtigen Verhandlungen über eine neue Organisation für den Verkehr mit dem Auslande statt. Der Vorstand des Börsenvereins deutscher Buchhändler hat in einem ausführlichen Schreiben begründet, daß ich als Vertreter Polens auf jeden Fall an den Verhandlungen teilnehmen müßte. Ich habe dies Schreiben meinem Antrage beigelegt und darauf hingewiesen, daß die Vorteile aus diesen Verhandlungen nicht nur die deutschen, sondern alle Buchhandlungen genießen, die mit deutschen Büchern handeln, also vor allen Dingen die großen polnischen Buchhandlungen in den Universitätsstädten, denn das deutsche wissenschaftliche Buch ist vorläufig noch unentbehrlich. — Auf diesen Antrag, der von mir am 2. Mai eingereicht wurde, habe ich bis heute keine Antwort erhalten! Es heißt dann weiter, daß bei Krankheiten ermäßigte Pässe erteilt werden, falls die Finanzbehörde bescheinigt, daß die Einkommensteuer nicht die festgesetzte Höhe überschreitet. In vielen Fällen hat die Steuereinschätzungskommission das deklarierte Einkommen nicht berücksichtigt, sondern selbständig ein sehr viel höheres Einkommen festgesetzt. Der betreffende Gewerbetreibende wurde dadurch doppelt bestraft, daß er einmal eine höhere Steuer zahlen muß, als er deklariert hat, und dann geht ihm, wenn er schwer erkrankt ist und er Heilung außerhalb Polens suchen muß, der Vorteil des ermäßigten Passes verloren. Es wird für die Begründung der hohen Paßgebühren ferner angeführt, daß dadurch die einheimischen Badeorte geschützt werden sollen. Wenn diese Badeorte zeitgemäß eingerichtet und vorteilhaft wären, könnten sie mit den auswärtigen konkurrieren. Sie befinden sich aber teilweise in unzulänglichen Zuständen und verlangen Preise, die jedes vernünftige Maß überschreiten. Durch die Paßbestimmungen wird der Aufschwung der polnischen Badeorte verhindert, weil sie es nicht nötig haben, sich den modernen Ansprüchen anzupassen, da sie ja trotzdem durch den Zwang der Regierung besucht werden. Jedenfalls erheben wir Kaufleute und Gewerbetreibende, die wir infolge der hohen Steuern und sonstige Belastungen schwer zu kämpfen haben, dagegen ganz entschiedenen Protest, daß wir Badebetriebe, die nicht in freier Konkurrenz bestehen können, durch hohe Paßgebühren künstlich aufrechterhalten müssen.

Die Aufhebung der hohen Paßgebühren würde nicht nur den freien Handelsverkehr erleichtern, es würden durch den persönlichen Verkehr und durch den persönlichen Austausch von Meinungen innerhalb der verschiedenen Berufszweige manche falschen Urteile über Polen schwinden und viele Schwierigkeiten, die uns aus Vorurteilen gegen Polen gemacht werden, würden beseitigt werden.

Von der Graudenzer

Krankenkasse

war einigen Ärzten, darunter besonders deutschen Ärzten, gekündigt worden. Es sind daraufhin von seiten der Mitglieder im Interesse ihrer Angestellten ganz energische Proteste eingelaufen. Die Krankenkasse belastet die kaufmännischen und gewerblichen Betriebe und deren Angestellte in einer so außergewöhnlichen Weise, daß die Inanspruchnahme der Kasse seitens der Angestellten in gar keinem Verhältnis zu den Beiträgen steht. Wenn dann die Angestellten nicht die Ärzte aufsuchen können, zu denen sie das größte Vertrauen haben, dann ist das eine Beschränkung ihrer Rechte, gegen die ganz energisch Protest eingelegt werden muß. Die Krankenkasse hat inzwischen fast alle früheren Verträge wieder abgeschlossen, und wir erwarten mit Bestimmtheit, daß auch die letzten noch ausstehenden Verträge in kürzester Zeit abgeschlossen werden. Das Vorgehen der Krankenkasse hat jedoch gezeigt, wie notwendig es ist, daß die Kaufleute und Gewerbetreibenden sich zu einer eigenen Krankenkasse zusammenschließen müßten. Die bösen Erfahrungen, die mit den Krankenkassen gemacht wurden, wird die Regierung hoffentlich auch bald diesen Bestrebungen geneigter zeigen.

Es wurden im Laufe des Jahres verschiedene

Eingaben

an die zuständigen Behörden gemacht, u. a. über den Erlaß der Hotelsteuer, über den Straßenverkauf von Zuckerwaren, über das Alkoholverbot am Sonnabend und Sonntag, über die falschen Verzollungen und über die hohen Pässe. In einigen Fällen haben wir Erfolg gehabt; auf einige Eingaben haben die betr. Behörden es jedoch gar nicht für notwendig gehalten, zu antworten.

Zu der Arbeitslosenunterstützung haben die deutschen Kaufleute, so lange die Unterstützung nicht allgemein geregelt war, Sonderbeiträge gezahlt, und sowohl im vorigen wie in diesem Jahre für die Speisung armer Kinder Summen zur Verfügung gestellt. — Seit Jahren sind von verschiedenen Seiten Bestrebungen eingeleitet worden, die deutschen kaufmännischen Kreise in Pommerellen, Posen und womöglich Oberschlesien zusammenzuschließen. In den letzten Wochen haben in dieser Angelegenheit Sitzungen in Dirschau, Bromberg und Graudenz stattgefunden, und es ist zu hoffen, daß eine Einigung der verschiedenen Bestrebungen stattfindet; denn es ist durchaus notwendig, daß die gesamten deutschen Kaufleute sich zu einem großen, einigen Verbande zusammenschließen, um in großen lebenswichtigen wirtschaftlichen Fragen ein maßgebendes Wort mitsprechen zu können.

Die Kaufleute und Gewerbetreibenden, die ein Menschenalter hindurch erleben konnten, daß fleißige, gewissenhafte Arbeit auch nach wirtschaftlichen Fehlschlägen doch immer wieder einen Aufschwung bringt, müssen leider immer wieder erleben, daß dringende wirtschaftliche Forderungen aus politischen Gründen nicht erfüllt werden; es wird dabei vergessen, daß der wirtschaftlich Starke die beste Politik treiben kann."

Der Redner schloß seine interessanten Ausführungen mit den Worten: „Wir deutschen Kaufleute wollen trotzdem nicht mutlos werden. Wir werden jederzeit ganz energisch dagegen auftreten, wenn man uns wegen unserer deutschen Nationalität irgendwie zurücksetzen will. Wir verlangen in unserer Heimat, in der schon unsere Väter im Dienste der Allgemeinheit gewirkt haben, volle Gleichberechtigung. Wir wollen aber auch durch Fleiß, Rechtlichkeit und strenge Erfüllung unserer Pflichten gegen den Staat uns die Anerkennung und Achtung unserer Gegner erringen, und vor allen Dingen, wir wollen nicht den Glauben an uns selbst und unsere Leistungen verlieren, dann werden wir die jetzigen schweren Zeiten überwinden und wir werden wieder etwas ruhiger in die Zukunft sehen können."

Wirtschaftliche Rundschau.

Produktenmarkt.

Mehl. Lodz, 19. Mai. Notierungen für 100 Kg. loko Lodz. Kowalski, Friedensohn u. Sp. in Kalisch notieren: Spezial-Roggenmehl 82,50, Luxus-Roggenmehl 81, Patent 79,50, Alaska 76,50, Weizenmehl 1. Sorte 88,50, Wilson 92,50, „0000" 84,50, „000" 74. Firma Zelechowski in Lowicz notiert: Weizenmehl 1. Sorte 90, Roggenmehl „0000" 82. Die Dampfmühle Schneider u. Zimmer in Lissa notiert: Roggen-Luxusmehl 83, Falke 81, Patria-Weizenmehl 96. Tendenz: behauptet.

Getreide. Chicago, 18. Mai. Getreidenotierungen in Cent für 1 Bushel. Terminpreise: Weizen per Mai 142,50, Juli $137\frac{5}{8}$, September 134,75, Mais per Mai $86\frac{5}{8}$, Juli 90,25, September $92\frac{5}{8}$, Hafer per Mai 49, Juli 49,50, September $46\frac{5}{8}$, Roggen per Mai $108\frac{7}{8}$, Juli 108, September 98,75; Preise loko: Weizen Hardwinter Sommer Nr. III 141,25, weißer Hafer Nr. II 54, Malting-Gerste 80—92.

Naphtha. Warschau, 18 Mai. Am Exportmarkt für Naphtha und Naphtharohstoffe herrscht weiter schwache Tendenz. Nach Informationen der Standard Oil wird die augenblickliche Produktionssteigerung längere Zeit andauern und eine ganze Reihe amerikanischer Unternehmen zur Arbeit mit Verlust zwingen. Das Fehlen von Organisierung und Kartellierung und die starke Konkurrenz hat erreicht, daß die heutigen Inlandspreise den Exportpreisen gleichkommen. Notiert wurde für 100 Kg. in Dollar fr. Grenze: Benzin 720/730: 5,20, Gasöl 2,20—2,25, fob Danzig 2,30, destill. Leuchtnaphtha nach der Tschechoslowakei 2,70, Paraffin 9 Dollar. Die Konkurrenz mit rumänischem Benzin macht sich weiterhin noch sehr stark bemerkbar. Die letzten Notierungen fob Konstanz betragen je Tonne: Leichtes Benzin £ 7,10, schweres Benzin £ 6,10.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 116.

Bromberg, Sonntag den 22. Mai 1927.

Genossenschaftstagung in Posen.

II.

Der Verbandstag beider Genossenschaftsverbände.

Mehr als 600 Teilnehmer füllten am Dienstag vormittag 11 Uhr den weiten Saal des Zoologischen Gartens und schufen zum ersten Male in der Nachkriegszeit ein Bild von den eindrucksvollen Genossenschaftstagungen der Jahre vor dem Kriege.

Zunächst erstattete Dr. Swart als Direktor des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen den

Geschäftsbericht

dieses Verbandes für das Jahr 1926. Nachdem er einen Rückblick über das Wirtschaftsleben des vergangenen Jahres gegeben hatte, führte er etwa folgendes aus:

Das Jahr 1926 war nach außen ein Friedensjahr für den polnischen Staat, jedoch war noch überall das Nachzittern des großen Krieges zu fühlen. Die Frage der Liquidation auf Grund des Versailler Friedensvertrages, sowie der Anerkennung des Erbrechtes der Ansiedler sind auch für die Genossenschaften und ihre Mitglieder von Bedeutung. Auch in das Genossenschaftswesen haben die Liquidationen eingegriffen. Die Gebäude der Molkerei Bartschin, des Kaufhauses Pudewitz, der Mecentra-Maschinenfabrik und zwei Häuser der Genossenschaftsbank in Posen (Tiergartenstraße 13) und in Bromberg (Bahnhofstraße 30) wurden im Jahre 1926 unter Liquidation gestellt. Die Molkerei Bartschin und das Kaufhaus Pudewitz haben inzwischen ihre Gebäude verloren. Bei Bartschin haben die Mitglieder als Entschädigung etwa ein Zwanzigstel des Friedenswertes der Molkerei erhalten.

Bei der Anerkennung des Erbrechtes der Ansiedler bleibt für Tausende und Abertausende von Familien die Frage noch zweifelhaft, ob sie ihren Kindern ihr Anerbengut werden hinterlassen können. Wir müssen eben auch weiter hoffen, die Einsicht werde durchdringen, daß der Staat am besten gedeiht, wenn er die Gleichberechtigung seiner Bürger verschiedener Sprache und verschiedenen Glaubens fördert.

Zu einem Handelsvertrage zwischen Deutschland und Polen ist es auch im abgelaufenen Jahre noch nicht gekommen. Nicht nur die einzelnen Landwirte, sondern auch die Genossenschaften und besonders die Handelsgenossenschaften sind an der Frage des Handelsvertrages beteiligt.

Die Landeswährung ist durch die große Ernte des Jahres 1925 gestützt worden. Zur Hilfe kam ihr auch der englische Kohlenstreik. Die Bezüge der Beamten, Angestellten und gewerblichen Arbeiter sind nicht annähernd der Entwertung des Zloty gefolgt. Durch diese Umstände wurde der kranke Staatshaushalt gebessert und die Wirtschaft im abgelaufenen Jahre unverkennbar gefestigt. Doch neue Schwierigkeiten, hervorgerufen durch verringerte Ausfuhr und vergrößerte Einfuhr, machen uns auch heute noch nicht von den Sorgen um die Währung frei. Die Befestigung der Wirtschaft tritt deutlich durch das

Anwachsen der Einlagen

in den Banken hervor. In unseren Genossenschaften und unserer Zentrale ist dieses Anwachsen verhältnismäßig stärker als im sonstigen Bankwesen unseres Landes, was als Beweis dafür gelten kann, daß das Festhalten an der wertbeständigen Rechnung sich bewährt hat. In dem Abbau der drückenden Zinssätze konnten wir führend vorangehen, trotzdem uns, im Gegensatz zu anderen Genossenschaftsorganisationen unseres Landes, fast gar keine Hilfe der Bank Polski zuteil wurde. Für eine neuzeitliche Volkswirtschaft ist der Kredit der Hebel jedes wirtschaftlichen Fortschritts, und sie wird gelähmt, wenn er zu teuer ist; glauben wir auch gerade durch den vorbildlichen Zinsabbau einen Beweis geliefert zu haben, wie wertvoll und nützlich das deutsche Element für die Gesundung der Volkswirtschaft ist.

Unter den Genossenschaften des Verbandes

können die Kreditgenossenschaften an erster Stelle genannt werden. Die meisten von ihnen sind Spar- und Darlehnskassen, die in ländlichen Gemeinden und kleinen Städten in der Hauptsache Landwirte als Mitglieder haben. Ihre Bedeutung ist durch die große Umwälzung, die hinter uns liegt, noch gewachsen. Im abgelaufenen Jahre 1926 sind sie in ihrem Wiederaufbau ein großes Stück vorwärts gekommen. Die Einlagen haben sich nach bisher vorliegenden Ergebnissen mehr als verdoppelt. Auch der Warenverkehr ist recht lebhaft. Prüft man freilich die einzelnen Genossenschaften, so ist bald zu sehen, daß die Leistungen mancher viel größer sein könnten, wenn sie alle das allgemeine Vertrauen ihrer Mitglieder wiedergewonnen hätten.

Einen großen Schritt vorwärts hat auch unser Molkereiwesen im abgelaufenen Jahre getan. Die Milchlieferung ist um 20 bis 25 Prozent gestiegen. Bei den Molkereien der beiden Verbände betrug die gesamte Milchanlieferung im Jahre 1926 etwa 78 Millionen Liter gegen 63 Millionen Liter im Vorjahre. Da Polen zu einem Ausfuhrland für Butter und zeitweilig auch für Milch geworden ist, müssen wir uns bemühen, mit der Güte der Butter nicht abzufallen und einen sicheren Markt und dauernde Verwertung zu finden; denn der Wettbewerb von Butterexportländern wie Dänemark, Holland und Finnland auf dem Auslandsmarkt ist groß. Um gerade für diesen Konkurrenzkampf den Molkereien helfend beizustehen, ist ein Molkereiausschuß und für die Verwertung der Butter eine Exportgenossenschaft der Molkereien unter der Firma „Molkerei-Zentrale" gegründet worden. Auch die Abhaltung von Butterprüfungen, wie sie vor dem Kriege durch beide Verbände gemeinsam abgehalten wurden und die Anstellung eines Molkereiinstrukteurs ist in Aussicht genommen, um durch sachgemäße Beratung die Güte der Butter zu heben. Freilich ist hierzu auch die Einsicht und Erziehung des einzelnen Landwirts, bessere Milch anzuliefern, notwendig.

Von den Brennereien ist auch in diesem Jahre nichts Gutes zu berichten. Kaum die Hälfte der Brennereigenossenschaften hat gearbeitet. Weil aber in den Brennereien ein so großes Kapital angelegt ist, wird von einer endgültigen Aufgabe des Brennereibetriebes abgeraten und zu warten empfohlen, ob sich die Zeiten nicht doch bessern. — Den Trocknereien ging es nicht viel besser. Sie haben fast alle gestanden.

Die Handelsgenossenschaften haben sich im Berichtsjahr zumeist weiter gut entwickelt. Die Umsätze sind gewachsen. Groß sind noch immer die Schwierigkeiten, gutes leitendes Personal zu bekommen. Das wird erst in Zukunft besser werden, wenn mehr Bauernsöhne herangewachsen sind. Die wirtschaftlichen Ergebnisse bei diesen Genossenschaften waren überwiegend günstig, wenngleich einzelne schwere Verluste, die zu außerordentlichen Maßnahmen zwangen, um den Betrieb weiterzuführen, nicht zu vermeiden waren.

Die fünf im Gang befindlichen Viehverwertungsgenossenschaften waren in befriedigender Entwicklung. Ihr Arbeitsgebiet ist noch sehr erweiterungsfähig, und der künftige Handelsvertrag mit Deutschland wird für sie wesentlich sein. Mangel an tüchtigem Personal besteht auch bei ihnen. Doch kann da den einzelnen Genossenschaften noch wenig geholfen werden, weil in der Zentrale kein fachtüchtiges Personal für dieses Gebiet übrig ist.

Den Baugenossenschaften mußte abgeraten werden, neue Bauten in Angriff zu nehmen. Baukredite sind noch kaum zu erhalten, und der Zinsfuß ist zu hoch. Der dringende Wohnungsmangel darf uns nicht verleiten, die wirtschaftlichen Grundlagen zu verlassen, auf denen wir nur allein vorwärts kommen können.

Über die Genossenschaftsbank ist bereits ausführlich berichtet worden. — Auch die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft als Warenzentrale hat ihre Umsätze beträchtlich erhöhen können, und das laufende Geschäftsjahr verspricht weitere Fortschritte.

Der Verband

trat in das Jahr 1926 mit 351 Genossenschaften und 27 Gesellschaften. Ausgeschieden sind im Berichtsjahre durch Verschmelzung zwei Spar- und Darlehnskassen, durch Kündigung eine Molkereigenossenschaft, durch Auflösung zwei Spar- und Darlehnskassen. Neu hinzugekommen sind dagegen elf Genossenschaften und zwei Gesellschaften, so daß am Jahresschluß 357 Genossenschaften und 29 Gesellschaften dem Verbande angehörten. Hiervon befinden sich jedoch 33 Genossenschaften und eine Gesellschaft in Liquidation, so daß der wirkliche Mitgliederbestand am Jahresschluß 352 betrug. Die gleiche Rechnung beim Verbande landwirtschaftlicher Genossenschaften ergibt einen Bestand von 189 Mitgliedern. In beiden Verbänden sind also 541 Betriebe zusammengeschlossen. Wenngleich manche Genossenschaft ihren Betrieb noch nicht recht wiederaufgenommen hat, so können wir heute doch schon im großen und ganzen übersehen, was lebensfähig geblieben ist. Sollte die eine oder andere künftig noch fortfallen, so wird sie durch neue Genossenschaften ersetzt werden, denn der genossenschaftliche Gedanke regt sich wieder kräftiger. Von den Mitgliedern liegen 33 in der Wojewodschaft Pommerellen, 34 in der Wojewodschaft Schlesien, eine in der Wojewodschaft Krakau, die übrigen im Posener Gebiet. Die Arbeit des Verbandes hat im vergangenen Jahr beträchtlich zugenommen und wurde für den nördlichen Teil der Genossenschaften von der Geschäftsstelle Bromberg erledigt. Im ganzen wurden 294 Revisionen gegenüber 235 im Vorjahre ausgeführt und 238 Bilanzen an Ort und Stelle, 33 dagegen in den Geschäftsräumen des Verbandes aufgestellt. Notwendig ist es, den jungen Nachwuchs, der später die Verwaltung der Genossenschaften fortzuführen hat, in die Rechnerkurse zu schicken — Die Arbeit der Rechtsberatungsstelle hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. In Angriff genommen wurde auch in diesem Jahre die Bearbeitung einer ausführlichen Statistik, die in kurzer Zeit im Druck erscheinen wird. Das Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt hat seine Auflage im abgelaufenen Jahre weiter erhöhen können. Auch unser Kalender hat sich als Freund unseres Genossenschaftswesens weit über unser Gebiet hinaus einen festen Leserkreis geschaffen.

Mit Genugtuung kann also festgestellt werden, daß es im großen und ganzen geschäftlich vorwärts gegangen ist. Zwar müssen wir oft sehen, wie begrenzt unsere Kräfte sind, aber gerade deshalb ist Zusammenhalten, gemeinsame Arbeit, Treue zum Ganzen und Vertrauen in die Führung notwendig, um uns auch in Zukunft nicht nur behaupten, sondern weiter vorwärtsbringen zu können.

Hierauf erstattete Freiherr von Massenbach den Geschäftsbericht für den Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften, der sich unter voller Anlehnung an die allgemein wirtschaftlichen Ausführungen des ersten Berichts auf zahlenmäßige Mitteilungen über die Verbandstätigkeit beschränkte.

Bericht der Prüfungskommission beider Verbände, Entlastungserteilung für die Verwaltungsorgane und satzungsgemäße Wahlen schlossen sich an, wobei die ausscheidenden Herren einstimmig wiedergewählt wurden. Darauf gab Herr Pastor Kammel-Posen ein längeres Referat über

Kultur und Volkstum.

Seine Ausführungen waren ein dringender Aufruf zur Niederkämpfung von Zwietracht und Zerrissenheit, zu festem Zusammenschluß, zu gemeinsamem Streben nach Zielen, die über das materielle Werktagsleben hinausreichen. Volkswohlfahrt und Volkstum, Kultur und Sitte, Schule und Kirche sind deshalb heute für jeden Genossenschafter nicht mehr leere Begriffe, die weit außerhalb seines Arbeitsfeldes zu suchen sind, sondern sie sind ein Teil seines Arbeitsfeldes, weil sie ihm Früchte heranreifen lassen können, die die erforderliche Nahrung und Kraft liefern, die Volksgemeinschaft höchsten Zielen zuzuführen.

Eine erhebende Tagung war damit eindrucksvoll zu Ende gegangen. Der Verbandstag konnte jetzt durch seinen Leiter geschlossen werden, nicht nur mit Worten des Dankes für den zahlreichen Besuch, der solch festliches Bild entrollt hatte, sondern auch mit Wünschen und Hoffnungen für die erfolgreiche Arbeit der Genossenschaften schon in naher Zukunft. Solche Erfolge werden gesichert sein müssen, wenn endlich alle Genossenschaften und Genossenschafter sich einstellen wollen unter die Mahnung des deutschen Dichterfürsten, mit welcher Dr. Swart seinen Jahresbericht hatte ausklingen lassen:

„Immer strebe zum Ganzen,
Und kannst du selber kein Ganzes bilden,
Als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!"

Vom Ruder-Verband Posen-Pommerellen.

Die Verhältnisse innerhalb des Verbandes beginnen sich erfreulicherweise allmählich zu stabilisieren. Dieser Zug, der auch durch alle dem Verband angeschlossenen Vereine geht, ist auf die Beendigung der Abwanderung zurückzuführen. Die Mitglieder der Verbandsvereine sind heute zum weitaus größten Teile bodenständig. Zwar werden die Trainingsleiter für absehbare Zeit noch Lücken, die ihnen durch die Militärdienstpflicht gerissen werden, zu füllen haben, aber nach 1½ Jahren kehren ihnen körperlich gefestigte Ruderer zurück. Viel schlechter war dieses bisher, wo Jahr für Jahr ein schöner Nachwuchs ausgebildet wurde, der aus Optanten bestand, welche die Heimat verlassen mußten und in die Welt hinaus zogen.

Ebenso wie sich unter diesen Verhältnissen die Verbandsvereine völlig neu fundieren mußten, gestützt auf einige wenige alte Kämpen, die dem Nachwuchs die Vereinstradition übertrugen, mußte sich auch der Verband neu aufbauen. Diese Arbeit im immerhin größeren Rahmen war recht schwer. Durch die Neufestsetzung der Grenzen ging ein großer Teil der Mitglieder verloren. Es waren mit die Besten. Der Name des Verbandes „Ostmärkischer Regatta-Verein", der aus der am 6. März 1904 in Thorn gegründeten „Freien Vereinigung der Ruder-Vereine der Ostmark" hervorgegangen war, mußte der Zeit und den Verhältnissen angepaßt werden. Auf dem Verbandstage am 12. 2. 1922 einigte man sich auf den heutigen Namen „Ruder-Verband Posen-Pommerellen", der gleichzeitig sein Tätigkeitsfeld umgrenzt. Die blau-weiß-schwarze Flagge wurde unverändert weitergeführt. Auch konnten die alten Herausforderungs- und Wanderpreise übernommen werden, so daß ein Fundament für den Aufbau der Regatten — wenn auch nur in sehr beschränktem Maße — gegeben war. Seitens der Behörden wurde den Regattaveranstaltungen Entgegenkommen gezeigt.

Die diesjährige Regatta dürfte die interessanteste der letzten Jahre werden. Handelt es sich doch um die Entscheidung bei verschiedenen überaus wertvollen Herausforderungspreisen. Der Große Achter kann leicht von dem Ruder-Club Viktoria, Danzig, gewonnen werden, weil dieser Club bereits über die erforderlichen zwei Siege verfügt. Da seitens der Verbandsvereine kaum Gegner auftreten werden, steigert sich diese Aussicht. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß dieser wertvolle Tafelaufsatz plötzlich seinen Weg nach Königsberg oder Elbing nimmt, und die Serie der Herausforderungskämpfe von neuem beginnt.

Beim Ersten Vierer mit seiner nunmehr 15 Jahre laufenden Tradition verbürgen die stolzen Namen, die der Pokal trägt, erstklassige Arbeit. Nur vier Vereinen war es bisher gelungen, diesen Preis für eine kurze Spanne Zeit sein eigen zu nennen.

Als ebenso heiß umkämpft muß der Junior-Vierer gelten. 1911 als Herausforderungspreis mit dreimaligem Siege ohne Reihenfolge gegeben, konnte bisher kein Verein die Trophäe in dauernden Besitz übernehmen. Zwar hatten Nautilus, Elbing, und zuletzt Viktoria, Danzig, das Glück zweimaligen Sieges, aber andere nicht zu verachtende Kämpfer, wie Wratislawia, Breslau, Prussia, Königsberg, Frithjof, Bromberg, und Neptun, Posen, haben mit ehernem Griffe ihre Siege in das Metall des Preises graben lassen.

Der Erste Jungmann-Vierer, der Zweite Vierer, der Jungmann-Achter lassen scharfe Kämpfe erwarten. Besonders, weil anzunehmen ist, daß bei diesen Rennen ostpreußische und Vereine aus der Ostmark mit den Vereinen des Verbandes und der Freien Stadt Danzig die Riemen kreuzen werden.

Die Ausübung der zahnärztlichen Praxis in Polen.

Am 13. d. M. bestätigte der Ministerrat das Gesetz über die Ausübung der zahnärztlichen Praxis, die von der Sejmkommission am 15. Dezember v. J. in zweiter und dritter Lesung angenommen worden war. In jedem Teilgebiet der polnischen Republik stützte sich das Gesetz über die zahnärztliche Praxis auf ungleiche Grundsätze. So übten z. B. in Galizien und im ehemals preußischen Teilgebiet die zahnärztliche Praxis auf Grund der dortigen Verordnungen auch Zahntechniker aus, die keine Diplome besaßen.

Das neue Gesetz gestattet die zahnärztliche Praxis nur ausschließlich Personen, welche Diplome besitzen, die vom dentistischen Institut in Warschau, von den Universitäten des ehemaligen russischen Kaiserreichs (vor dem 27. November 1917), von der ärztlichen Kriegsakademie in Petersburg und von dem medizinischen weiblichen Institut in Petersburg, ebenfalls vor dem 27. November 1917, ausgestellt wurden. Außerdem haben das Recht zur zahnärztlichen Praxis Personen, welche die Approbation im Deutschen Reich vor dem 27. Dezember 1918 erlangt haben; ferner können sich mit der zahnärztlichen Praxis Personen beschäftigen, die das Zeugnis zur Ausübung der zahnärztlichen Praxis durch die Prüfungskommission im ehemaligen Warschauer Generalgouvernement in den Jahren 1916, 1917 und 1918 erhalten haben. Allen Personen, die im Besitz der erwähnten Dokumente zur Ausübung der zahnärztlichen Praxis sind, steht das Recht zu, den Titel **„Zahnarzt"** zu führen.

Zahntechniker (Art. 13) können eine zahntechnische Tätigkeit nur unter Leitung und auf jedesmalige Bestellung eines Zahnarztes ausüben, ohne für sich Reklame zu machen (ausgenommen in den Berufsschriften). Dieser Artikel enthält jedoch sogenannte Übergangsbestimmungen, in denen es heißt, daß im ehemals österreichischen Teilgebiet und in der Wojewodschaft Schlesien Zahntechniker ihre Tätigkeit ausüben können, welche die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und die Konzession zur Ausübung des Gewerbes eines Zahntechnikers im Sinne der Verordnung des österreichischen Handelsministers vom 20. März 1892 erworben haben. Diejenigen Techniker aber, die nur eine siebenjährige Berufspraxis haben, unterliegen der vorgeschriebenen Prüfung.

Im ehemals preußischen Teilgebiet können diejenigen Zahntechniker die dentistische Praxis ausüben, die die Berechtigung zur Behandlung in Krankenkassen haben (Verordnung des preußischen Ministers vom 2. Dezember 1913) **und die seit dem 1. Januar 1913 selbständig arbeiten.** Im ehemals russischen Teilgebiet können eine zahntechnische Tätigkeit selbständig diejenigen ausüben, die sich mit einer zwölfjährigen Praxis im ehemals russischen Gebiet ausweisen und die vorgeschriebene Prüfung bestehen. Die Behandlung von Krankheiten der Mundhöhle und chirurgische Eingriffe verbietet das Gesetz den Technikern. Zahntechniker, die obige Berechtigungen genießen, können den Titel **„Dentist"** führen.

Zahnärztliche **Ambulatorien** dürfen nur von Zahnärzten angelegt und geleitet werden, die mindestens eine dreijährige zahnärztliche Praxis hinter sich haben. Das Gesetz tritt drei Monate nach der Veröffentlichung auf dem Gebiet des polnischen Staates, mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien, in Kraft, wo das Gesetz erst nach seiner Verabschiedung durch den Schlesischen Sejm verpflichten wird. Gleichzeitig verlieren sämtliche bisherigen Bestimmungen (aus den drei Teilgebieten) Gesetzeskraft, die Fragen betreffen, welche durch dieses Gesetz normiert werden.

Kleine Rundschau.

* **Ein neuer Ozeanflug.** Gestern früh ist um 7,52 Uhr amerikanischer Zeit auf dem Flugplatz Curtisfield der amerikanische Hauptmann Lindberg aufgestiegen. Sein Flug wird von starken Winden sehr begünstigt. Schiffe auf hoher See melden, daß sie das Flugzeug in guter Fahrt mit 100 Meilen Geschwindigkeit gesehen haben. Heute mittag soll Lindberg die irische Küste überfliegen und wird abends in Frankreich erwartet.

* **Eine furchtbare Straßenbahnkatastrophe** ereignete sich in Kassel. Ein an der Endstation haltender Wagen der nach Draseltal führenden Linie, an den ein Anhänger angekuppelt werden sollte, stand vollbesetzt ohne Führer und Schaffner zur Abfahrt bereit, als ein Junge die Bremse löste, worauf der Wagen führerlos die steile Brazanter Straße hinuntersauste. Er sprang in einer scharfen Kurve aus den Schienen und fuhr gegen ein eisernes Gerüst, wodurch der obere Teil des Wagens abgerissen wurde. Der untere Teil des Wagens fuhr weiter in einen Graben hinein. Bis jetzt sind 10 Tote und 19 Schwerverletzte zu beklagen. Mehrere Personen, deren Zahl noch nicht feststeht, wurden leichter verletzt. Auf dem Transport ins Krankenhaus ist ein weiterer Fahrgast gestorben. Von den Schwerverletzten befinden sich noch einige weitere in Lebensgefahr. als diese.

* **Der Schall des Wassers.** An einzelnen Stellen der Küsten von Sumatra und der Molukken erkennen die Fischer des Nachts die Tiefe des Meeres und die Beschaffenheit des Meeresgrundes an dem Schall, welchen das an die Korallenriffe anschlagende Wasser erzeugt. Auf 20 Fuß oder weniger gleicht der Schall dem Prasseln des Salzes, das man auf glühende Kohlen wirft; auf 30 Fuß ist es das Ticktack einer Uhr, mehr oder weniger stark, je nachdem der Grund ausschließlich aus Korallen oder abwechselnd aus Korallen und Schlamm oder aus Korallen und Sand gebildet wird. Wenn der Meeresgrund nur aus Sand besteht, ist der Schall klar und rein; besteht er nur aus Schlamm, dann ist der Schall dumpf und gleicht dem Summen eines Bienenschwarmes. In finsteren Nächten richten sich die Fischer nach diesen verschiedenen Tönen bei der Wahl ihrer Fischplätze. Um die Schallunterschiede besser hören und schätzen zu können, legen sie das eine Ende des Ruders an das Ohr, während sie das andere Ende ins Wasser tauchen.

* **Vierzehnjähriges Eheschweigen!** Ein keineswegs redefreundlicher Gatte ist der Millard F. H., Leiter großer Eisenwerke in Brooklyn, gegen den vor einigen Monaten die Ehefrau die Trennungsklage einleitete unter der Begründung, sie sei von ihrem Manne, der ganze 14 Jahre kein Wort mit ihr gesprochen, sondern lediglich durch die Kinder mit ihr verkehrt habe, zwei Jahrzehnte lang lieblos und brutal behandelt worden. Das Ehepaar, das beinahe 40 Jahre verheiratet war und sieben Kinder hatte, führte bei allem Reichtum eine überaus unglückliche Ehe, daß man zu dem vielbespöttelten Satz „Reichtum macht nicht glücklich" keine bessere Illustration weiß

Wirtschaftliche Rundschau.

Ueber den Umlauf an polnischen Staatskassenscheinen usw.

am 30. April d. J. entnehmen wir dem amtlichen „Monitor Polski" folgende Zusammenstellung:

Staatskassenscheine (Bilety Panstwowe) . .	68 010 370.00	Złoty
nicht eingelöste Bilety Zdawkowe	253 261 479.00	„
Silbermünzen	89 654 021.00	„
Bilon	48 535 851.04	„
zusammen	459 464 721.04	Złoty

vom Finanzministerium eingelöste Scheine .	24 000 000.00 Złoty	
Bilon als Eigentum der Bank Polski . .	808 412.17 „	24 808 412.17 „
	Umlauf	434 656 308.87 Złoty.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen ist im Sinne des Artikels 5 der Verordnung des Staatspräsidenten über die Regelung des Geldumlaufs (insbesondere von Bilety Panstwowe) vom 22. Oktober 1926 durch Deponierung von 46 803 973,50 Zł. in Silber- und Nickelmünzen seitens des Staatsschatzes bei der Bank Polski gedeckt, d. h. zu 107 Prozent. Im Vergleich zum 31. März d. J. ist der Umlauf an Staatskassenscheinen um 10,3, von Silbermünzen um 1,2, und von Bilon (Scheidemünzen) um 0,5 Millionen Złoty gestiegen.

Vom polnischen Hanf- und Jutemarkt wird uns gemeldet: Die Umsätze in Hanferzeugnissen haben sich in den letzten Wochen erhöht. Die heimische Industrie konnte jedoch nicht nur den Bedarf des Inlandsmarktes völlig decken, sondern auch noch einige Posten exportieren, die etwa 40 Prozent des inneren Konsums betrugen und hauptsächlich nach England, dem Balkan und der Türkei gingen. Zur Fabrikation werden größtenteils inländische Rohstoffe verwendet. Die Verkaufsbedingungen sind in dieser Branche für Verkäufe nach dem Ausland 3 Monate Ziel oder Wechseldeckung mit 3 bis 6 Monaten Frist, für Inlandsverkäufe 20 Prozent Barzahlung, für den Rest offener Kredit von zwei Monaten oder Wechsel bis zu drei Monaten Frist. Die Zahlungseingänge sind im allgemeinen gut. Auch in Juteprodukten hat das Geschäft im April und Mai einen bedeutend größeren Umfang angenommen, woran in der Hauptsache der inländische Konsum beteiligt ist, der sich für die Zuckerkampagne und die kommende Ernte mit Säcken und Schnüren eindeckt. Der Absatz nach dem Ausland ist dagegen geringer geworden. Die scharfe Konkurrenz der einzelnen polnischen Fabriken hat die Preise bisher ziemlich niedrig gehalten. Es sind jedoch Bestrebungen zur Bildung eines Syndikats oder Kartells im Gange. Nach der amtlichen Statistik wurden im ganzen ersten Quartal 418 To. Jutegewebe und -Säcke im Werte von 517 000 Goldzł. gegen 599 To. im Werte von 896 000 Goldzł. in der Vergleichszeit des Vorjahres exportiert, an Hanf und Hanfabfällen 963 To. im Werte von 343 000 Goldzł. (gegen 1232 To. im Werte von 545 000 Goldzł.).

Für polnische Tabaktransporte durch die Tschechoslowakei aus Bulgarien, Griechenland, der Türkei und Anatolien über Triest oder Fiume in Richtung nach Petrowitz hat die tschechoslowakische Eisenbahnverwaltung die Tarife wie folgt ermäßigt: In der Zeit vom 1. Mai 1927 bis 30. April 1928 werden 15 Prozent Ermäßigung gewährt, sofern die Transporte 1500 To. nicht überschreiten. Bei einer Transportmenge von 2000 To. kommen 20 Prozent, bei 2500 To. 25 Prozent Ermäßigung in Anrechnung.

Schwere Krise in der englischen Kohlenindustrie. Nach einer Meldung aus London befindet sich die englische Kohlenindustrie infolge der Schwierigkeiten, ihre Produkte auf den Auslandsmärkten abzusetzen, in einer schweren Lage und muß in einem Teil ihrer Gruben die Produktion einschränken, im anderen Teil die Arbeit vollständig einstellen. Der Grund hierfür liegt in der Tatsache, daß die englische Industrie nach der Liquidierung des Streiks nicht in der Lage war, ihre zugunsten Deutschlands, Polens und der Vereinigten Staaten verlorenen Märkte wiederzugewinnen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Mai auf 5.9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 20. Mai. London: Ueberweisung 43,50. Zürich: Ueberweisung 58.12. Mailand: Ueberweisung 205. Prag: Ueberweisung 376,50. Danzig: Ueberweisung 57,49 bis 57,63, bar 57,57—57.71. Bukarest: Ueberweisung 18,93. Czernowitz: Ueberweisung 18,88. Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 47,00—47,20, bar 46.825—47,225. Neuyork: Ueberweisung 11,40. Riga: Ueberweisung 64,00. Budapest: bar 63,35—64,85. Wien: Ueberweisung 79,10.

Warschauer Börse vom 20. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —.—, Budapest —,—. Oslo —.—. Holland 357,90, 358,80 — 357,00. Kopenhagen —,—, London 43,43, 43,54 — 43,32. Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91. Paris 35,00, 35,09 — 34,91. Prag —, 26,56 — 26,44 (Transito 26,52 — 26,50). Riga —,—. Schweiz 172,02, 172,45 — 171,59, Stockholm —,—, Wien 125,80, 126,11 — 125,49, Italien 48,95, 49,07 — 48,83.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 20. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., Neuyork —,— Gd.. Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,49 Gd., 57,63 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,57 Gd., 57,71 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 19. Mai Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.780	1.784	1.783	1.787
—	Kanada . . 1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.938	1.942	1.978	1.982
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.204	2.208	2.200	2.204
4,5%	London 1 Pfd. Strl.	20.47	20.51	20.467	20.507
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.216	4.224	4.216	4.224
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.216	2.224	4.216	4.224
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.75	169.09	168.74	169.09
10%	Athen	5.544	5.556	5.614	5.626
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.565	58.685	58.555	58.675
5,5%	Danzig . . 100 Guld.	81.75	81.91	81.67	81.83
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.611	10.631	10.613	10.633
7%	Italien . . 100 Lira	23.07	23.11	22.94	22.98
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.412	7.426	7.410	7.424
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.50	112.72	112.47	112.69
8%	Lissabon . 100 Esc.	21.48	21.52	21.48	21.52
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.99	109.21	108.77	108.99
5%	Paris . . . 100 Frc.	16.505	16.545	16.505	16.545
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.492	12.512	12.491	12.511
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.09	81.25	81.075	81.235
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.045	3.051	3.045	3.051
5%	Spanien . . 100 Pes.	73.83	73.97	73.83	73.97
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.77	112.99	112.77	112.99
6%	Wien . . . . 100 Kr.	59.31	59.43	59.31	59.43
6%	Budapest . . Pengö	73.46	73.60	73.49	73.63
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.10	—	47.10	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 20. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,12, Neuyork 5,20, London 25,24¼, Paris 20,35½, Wien 73,15, Prag 15,39½, Italien 28,45, Belgien 72,25, Budapest 90,65, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,05, Oslo 134½, Kopenhagen 138,70, Stockholm 139,10, Spanien 91,05, Buenos Aires 220, Tokio —,—, Bukarest 3,11, Athen 6,85, Berlin 123,22, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,73.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,88 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,23 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,25 Zł., 100 deutsche Mark 210,38 Zł., Danziger Gulden 172,06 Zł., österr. Schilling 125,24 Zł., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Prov.-Obl. mit deutschem Stempel 95,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 94,50—91,00. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziem Kredyt. 26,00—25,90. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 10,50—10,40. Bank Przemysłowców (1000 M.) 3,30. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 45,00. Dr. Roman May (1000 M.) 86,00. Płótno (1000 M.) 0,37. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 21. Mai. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 350—400, Weißklee 350—400, Schwedenklee 400—450, Gelbklee 220—250, do. in Kappen 90—100, Inkarnatklee 120—140, Wundklee 240—260, Timothee 50—60, Raygras 130—140, Winterwicken 100—130, Sommerwicken 35—37, Peluschken 33—35, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 70—85, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 56—60, Senf 65—70, Rübsen 70—76, Raps 70—75, Lupine, gelbe, zur Saat 22—24, do. blaue, zur Saat 20—22, Leinsamen 90—100, Hanf 60—70, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen 28—32 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Mai. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 55,75—58,75, Roggen 50,75—51,75, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 83,00—86.00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 73,00, do. (65% inkl. Säcke) 74,40, Gerste 42,00—44,00, Braugerste prima — bis —, Hafer 43,50—44,55, Viktoriaerbsen — bis —, Felderbsen — bis —, Sommerwicken 32.00—34,00, Peluschken 31,00 bis 33,00, Serradella —,— bis —,—, Weizenkleie 34,25, Roggenkleie 36,50—37,50, Eßkartoffeln (aufw. v. 2 Zoll an) — bis —, Fabrikkart. 16proz. —,—, blaue Lupinen 22,00—23,50, gelbe Lupinen 23,50 bis 25,00. — Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 20. Mai. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 291—295, Mai 298, Juli 299,50—300, Septbr. 274,25—274,50. Roggen märk. 269—275, Mai 278—277, Juli 264,50—264,25—264,50, Septbr. 237—236,50. Gerste: Sommergerste 230—262. Hafer märk. 237—243, Mai 249, Juli 240, Sept. 209. Mais 191—194. Weizenmehl 37,00—39,00. Roggenmehl 36.00—37,50. Weizenkleie franko Berlin 15,50 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 18,25 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—58,00, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 22,00—24.50. Lupinen blau 14,50—15,50, do. gelb 16,00—17,50. Serradella neu 18 bis 24. Rapskuchen 15,50 bis 16,00. Leinkuchen 19,60—19,90. Trockenschnitzel 13,40—13,60. Soyaschrot 19,80—20,30. Kartoffelflocken — bis —. — Tendenz für Weizen still, Roggen ruhig, Gerste still, Hafer still, Mais still.

Materialienmarkt.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 19. Mai. Die Handelsgesellschaft Elibor notiert folgende Richtpreise in Złoty für 1 Kg. loko Lager: Bankazinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes Blech 1,20, Dachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenbalken 0,52, Hufnägel 31 je Kiste. Das Handelshaus A. Geppner notiert folgende Richtpreise: Bankazinn 15,25, Hüttenblei 1,45, Zink 1,60, Antimon 3,25, Hüttenaluminium 5,60, Zinkblech Grundpreis 1,72, Kupferblech Grundpreis 4,50, Messingblech Grundpreis 3,70—4,20.

Berliner Metallbörse vom 19. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —. Remalted Plattenzink 55,00—56,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 108—112, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 77,75—78,75.

Viehmarkt.

Vieh und Fleisch. Posen. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission vom 20. Mai. Es wurden aufgetrieben: 26 Rinder, 478 Schweine, 190 Kälber, 235 Schafe, zusammen 929 Tiere. — Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht: Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 214—216, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebedgewicht 200—206, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 194—196, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 190—192, Sauen und späte Kastrate 160—200. — Marktverlauf: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

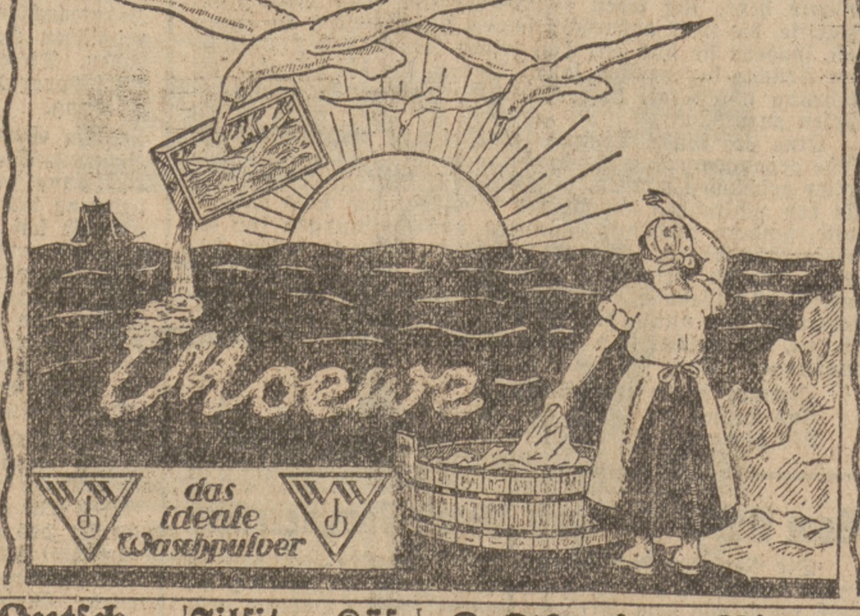
Der Wasserstand der Weichsel betrug am 20. Mai in Krakau — 2,21 (2,18), Zawichost + 1,31 (1,38), Warschau + 1,60 (1,66), Płock + 1,49 (1,55), Thorn + 1,87 (1,99), Fordon + 2,02 (2,13), Culm + 1,88 (1,95), Graudenz + 2,18 (2,26), Kurzebrak + 2,47 (2,54), Montau + 1,90 (1,98), Pieckel + 1,90 (1,98), Dirschau + 1,85 (1,96), Einlage + 2,34 (2,40), Schiewenhorst + 2,48 (2,48) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

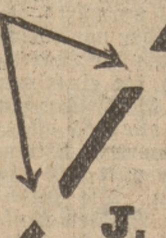
Kirchenzettel.

Sonntag, den 22. Mai 27. (Rogate).

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abends 8 Uhr: Jugendbund. — Dienstag, abds. 8 Uhr: Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. Nachm. 5½ Uhr Jugendverein. Donnerstag (Himmelfahrt), vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.











jeder Weite und Tiefe, speziell für Brauereien, Stärkefabriken, Brennereien, Molkereien und Gutshöfe.

WASSERLEITUNGEN PUMPEN

zum Hand-, Göpel- und Riemenantrieb. Versuchs-Bohrungen nach Mineralien.

I. Kopczyński i Sp.
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 45/46.
Telefon 295. Gründungsjahr 1893.
Zentrale Poznań.
Brunnenbaugeschäft und Pumpenfabrik.

Gegen Ratenzahlung!

Ohne Preiserhöhung! Preise wie gegen Kasse!

Herrenanzüge
Herrenmäntel
Damenmäntel
Kinderkonfektion
Kurzwaren

Magazyn Nowości
Bydgoszcz 7138
ulica Dluga (Friedrichstraße) Nr. 33.

Wegen Aufgabe der Schäferei stehen 7191
gute Mutterschafe
(Merino) und
5 Böcke
(aus Stammschäfereien i. Zt. gekauft) zum Verkauf.
Moeller, Dom. Nowe (Pomorze).

Rehböcke

für den Export **kaufe** zur Lieferung nur mit Personenzug ohne Nachnahme. Nehme nur gut ausgenommene, nicht verbrühte Rehböcke an. Barzahlung sofort nach Abnahme.
F. Ziółkowski, Bydgoszcz,
Kościelna 11. Tel. 1095, priv. 224. 7174

Gelegenheitskäufe!!!

Stoewer 12/36 P. S., 6-Sitzer 7038
Fiat-Limousine 14/50 P. S.
N. A. G. Sportwagen 10/40 P. S.
Sämtliche Wagen sind tadellos erhalten und sofort günstig abzugeben.
Fiat-Automobile, Danzig,
Langer Markt 19 Telephon 263 73.

Wir kaufen ständig
Eisengußbruch
Nennen Sie uns Ihren Preis. 7090
F. Eberhardt, Sp. z o. p., Bydgoszcz.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter.
:: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 6465 Telefon 1558.

Gold Silber, Brillanten 6370
kauft B. Grawunder.
Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Gold u. Silber
kaufen
Br. Kochańsoy & Künzi
ul. Gdańska 139 6471

Präzisionsteschnig
6 mm, z. kf. ges. Off. mit Prsang. unt. J. 3879 an die Geschst. d. Ztg.

Chevrolet
offen, Sport Touring 12/30 PS, Ballonreifen,
Presto
offen, 6-Sitzer, 8/24 PS,
Ford
offen, 12/20 PS, Ballonreifen. Sämtliche Wagen mit Sommerverdeck, in gut. Zustande, fast neu bereift, fahrfertig zugelassen, wegen Anschaff. größ. Wagen zu verkaufen.
Autozentrale Chojnice.
Telefon 108. 3894

Personen-Auto
Fiat Modell 505, 9/30 P. S., 6sitzig, Lederpolsterung, mit allen Schikanen, in erstklass. Zustand, verk. billigst d. **W. Schultze, Grudziądz,** Plac 23 stycznia 12. 7147

Auto, kl. 3—4-Sitzer, in tadellosem Zustande, für 2500 zł zu verkaufen. 7152
Otto Hinz,
Briesener Zeitung,
Wąbrzeźno.

Herren-Fahrrad
in gutem Zustande zu verkaufen. 3886
Grubich, Kujawska 9.

Kabriolettwag.
billig zu verkauf. 3882
Dworcowo 90, Hof, r.

Dogcart 3891
zu verk. Pomorska 7.

3887 **Fleischerwagen**
auf Federn, auch für Obst geeignet, zu verk.
Grubich, Kujawska 9.

---

1 starker, neuer
Arbeitswagen
(2zöllig) mit Kasten, steht zum Verkauf. 3820
Wilczak, Stawowa 25.

Achtung Liebhaber!
Vrk. kompl. Zauberkast., geeign. f. Salon u. Vereinsvorst. Pr. 70 zł. Jachcice (Bydg.), Barska 20.
3870

Rohöl-Motor
10 P. S., in gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. 3889
Grunwaldzka 144.

Häcksel
gesund, trocken, kurz geschnitten, **kauft** in Waggonladungen und erbittet Offerten 7189
Landw. Kom.-Haus
Danzig,
Lawendelgasse 1.

Einige Waggon
Preßstroh
zu kaufen gesucht. Angebote bitte richten an Gutsverwaltung **Sypniewo,** 7196 poczta Sypniewo, powiat Sępólno.

Schrot 7208
in kleineren u. größeren Mengen hat abzugeb.
St. Szukalski, Bydg.,
ul. Dworcowa 95a
Telefon 839 und 1162.

Eßkartoffeln
fest, gesund, Industrie (Preuß) von 2 Zoll aufwärts, Odenw. Blaue von 1½ Zoll aufwärts gibt gegen Höchstgebot ab Station u. Hof ab **Swiecie folwark,** p. Grudziądz. 7195

---

1 zweistöckig. **Bienenhaus und Bienen** zu verkauf. Toruńska 180.
3874

Prima weiße 7097
Weidenstöcke
schwach, mittel u. stark, **kauft** ladungsweise u. auch kleinere Posten zu den höchsten Tagespreisen **Max Richter,** Weidenschälfabrik, **Ortrand** (Deutschland).

Habe größeren Posten gebrauchten
Stacheldraht
abzugeben. 7201
Leon Nachemstein,
Gniezno.

Eisenfässer
verzinkt, gebraucht, in gutem Zustande, kauft ständig Tow. **OLEUM,** Bydg., Na groby 8—10.
3838

Offene Stellen

Wir suchen für einen verheirateten, gut empfohlenen 7193
Wirtschafts-beamten
35 Jahre alt, ab 1. Juli 1927 **Stellung,** auch unter Prinzipal. Meld. an den **Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen — Poznań,** ul. Piekary 16/17.

Expedient und Buchhalter
vertraut mit landw. Maschinen und Ersatzteilen, sowie Getreide, Futter- und Düngemittel, Kohlen und Baumaterialien usw. stellt sof. od. später ein **Raudener Spar- u. Darlehnskassen-Verein, Pelplin.** 7194

Wir suchen per sofort oder später zur selbständigen Leitung eines Fahrrad-Engrosgeschäfts tüchtigen
Geschäftsführer
der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Kaution erforderlich.
Nur Herren mit Ia Referenzen, welche nachweisbar gleichartige Posten mit Erfolg bereits bekleidet haben, wollen sich schriftlich bewerben unter Einsendung eines ausführlichen Lebenslaufes nebst Lichtbild sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter **M. 7085** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

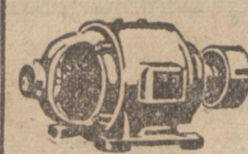
Gewandter, selbständig arbeitender
Buchhalter(in)
mit schöner Handschrift, firm in dopp. Buchhaltung, insbes. Führung des amerik. Journals, poln. und deutsche Sprache in Wort u. Schrift beherrschend, von sofort gesucht.
Bewerb. in deutsch. Sprache mit Angaben über bish. Tätigkeit, pers. Verhältn., Gehaltsanspr. und Beifügung von Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, unter **P. 7027** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tücht. Friseuse u. 1 Damen-Friseur
bei hoh. Gehalt sof. ges. 3878 Zbożowy Rynek 5.

Suche zum 1. 7. ev., unverh., erfahrenen
Ersten Beamten
für größer. Brennereigut. Gehaltsansprüche, Lebenlauf u. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesdt. werden, an
A. Hoene,
Borcz p. Hopowo,
pow. Kartuzy. 7157

Suche zum 1. 9. eine geprüfte, evangel.
Hauslehrerin
mit polnischer Lehrerlaubnis f. 2 Knaben von 7 Jahr. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an
Frau Struwy
Jarząbiniec
poczta Przysiersk 7160
pow. Swiecie. Pomm.

Suche zu Anfang d. n. Schuljahres (1. Sept.) lehrberechtigte, evgl.
Erzieherin
für zwei Mädchen von 7 Jahren. Offert. mit Gehaltsansprüchen an **Frau A. Rinno, Radlowo** bei Pakość.



Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.
1699

Erfahrener
Werkmeister
für 3-gattriges Sägewerk in Pommerellen zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter **E. 7197** an die Geschst.

Böttchergesellen
die bereits in Brauereien gearbeitet haben, stellt ein 7026
Browar Kuntersztyn, Tow. Akc. Grudziądz.

Dachdecker-gesellen
für Papp- u. Steindacharbeiten stellt ein 7136
A. Wopp, Grudziądz, Toruńska 21.

Zum 1. 6. 27 tüchtiger, nicht zu junger, unverheirateter 7255
Gärtner
für Gutsgärtnerei ges.
Winkelmann.
Owczarnia,
poczta Kokoszki,
powiat Kartuzy.

---

1 nüchternen, ehrlich.
Kutscher
guten Pferdepfleger m. Ia Zeugniss., verlangt **Grund, Gdańska 26.** Meldg. 5—6 Uhr nachm.
7212

Lehrling
mit gut. Schulbildung, mögl. polnisch sprechd., suche f. meine Getreide- u. Eisenhandlg. p. sof. oder 1. Juni. 3846
Lesser Heymann,
Sępolno.

Ein Kellner-lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit gut. Schulbildung, kann sich melden. 7167
Hotel Rosenfeld.

Jüngeren
Arbeitsburschen
stellt ein 3893
Otto Niefeldt,
Bydgoszcz. Garbary 31.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Dame
jüng., evtl. a. ältere, der **deutsch. u. poln.** Sprache mächtig, als
Kassiererin
gesucht. Off. nebst Angabe bisher. Tätigkeit u. Gehaltsanspr. unt. **H. 3777** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche zum 1. Juni
Stütze od. Wirtin
die sich vor keiner Arbeit scheut. Selbige muß perfekt kochen, einmachen, das Federvieh besorgen, plätten, nähen und mit einem Mädchen die Gartenarbeit machen. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. senden.
Frau Erna Hacker,
Wielki Garc. 7119

Gesucht zum 1. Juni
evgl. Stütze
mit Vorkenntnis für Landhaushalt, die sich weiter vervollk. will. Angebote unt. **F. 7198** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bess. Fräulein
als **Stütze** für kinderlosen Haushalt gesucht. Offerten nebst Zeugn.-Abschr. und Lebenslauf unter **B. 3805** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Perf. Köchin
vom 1. 6. 27 **gesucht.** Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen.
Fr. Dr. Chaskel,
Jagiellońska 45. 7011

Suche für sofort ein
tüchtig. Mädchen oder Köchin
die kochen, backen, einwecken, Federviehzucht kann u. selbständig den Landhaushalt versteht (Mädchen vorhanden).
Frau Westfalewska,
Gasthaus Robakowo,
Post Gorzuchowo,
powiat Chełmno 7154

Suche zum 1. 6. ein solides, ehrliches 7173
Mädchen
für Küche und alle Hausarbeiten.
Frau **Burczyk,**
Mleczarnia **Brodnica**
(Pomorze),
18 stycznia Nr. 4.

Ev., anständ., sauberes
Stubenmädchen
mit etw. Nähkenntn., zum 1. 6. oder 15. 7. gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Bild an
Frau **Richter,** 7092
Sędziniec (Richtershof)
b. Wysoka, p. Wyrzysk.

Suche zum 1. Juli ein tüchtiges 7118
Hausmädchen
das im Waschen und Kochen bewandert ist.
Frau D. Rescin,
Mełno pow. Grudziądz

Hausmädchen
ehrliches, gesucht für kleinen Stadthaushalt. Es wollen sich nur solche melden, die schon länger gedient haben u. Kochkenntnisse besitzen. 30 zł monatlich. Offerten m. Zeugnisabschriften u. Angabe des Alters unt. **Z. 7158** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

14—17jähriges 3863
Hausmädchen
sucht **Berndt,** Błonia 1, II. Vorstllg. v. 6-8 Uhr abds.

Ehrl., kinderl. Mädchen sofort gesucht.
Juljanowski, 3892
ul. Lipowa 11, I.

Stellengesuche

Inspektor
34 Jahre alt, unverh., beider Landessprachen mächtig, energisch und zuverlässig, **sucht,** gestützt auf sehr gute Zeugnisse u. Empfehl., anderweit. **Stellung** zum 1. 7. 27 od. früher, am liebsten bei deutscher Herrschaft. Gefl. Angebote unt. **D. 6554** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Jüngerer **Wirtschafter,** 24 Jahre alt, katholisch, unverh., mit Winterschulausbildg., 2½ J. prakt., auf größ. Gütern tätig gew., Sohn eines Landwirts, sucht v. 1. 6. od. spät. eine Stellg. als **Wirtschafter** oder als jüng. **Praktikant.** Gfl. Off. u. **K. 7000** a. d. G. d. Z.

Jung., energ. **Landwirtsch.** tätig auf intensiv. Rittergt., vertraut mit Lohnz. u. Abrechn., s. zw. Aenderung v. sof. od. später **anderen**
Wirkungskreis
unt. Leitung d. Prinzip. oder als 2. **Beamter.** Zeugn. und Empfehlg. vorh. Angeb. u. **W. 6840** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtschaftlicher
Ober-Inspektor
27 Jahre alt, deutsch u. polnisch in Wort u. Schrift, Reifeprüfung und höhere landwirtschaftl. Schule, 6 Jahre Praxis selbständig, **sucht** Stellung vom 1. Juli 1927. Off. unt. **G. 7068** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ober-Inspektor
poln. Staatsbürg. dtsch. Nat., 40 J. alt, verheir., 1 Kind, mit 14-j. Praxis, 5 J. auf hies. 2700 Mrg. gr. Brennereigute tät., in ungek. Stellg., **sucht** z. 1. Juli od. 1. Oktob. 27
Dauerstellung
bei bescheid. Ansprüch.
J. Heuser, Majorat
Szczupliny, p. Gralewo,
Pomorze. 7080

Suche Stellung als
Inspektor oder Rechnungsführer
(auch beides zugleich) v. 1. 7. 1927. Bin 33 J. alt, verh., 14 J. Praxis, d. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächtig, mit sämtl. vork. Arb. sowie Amts-, Gutsvorsteher- u. Krankenkassen-Angelegenheiten bestens vertraut. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Seite.
Meld. unt. **K. 6769** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Hofverwalter
28 Jahre alt, evang., in ungekünd. Stellung bereits 3 Jahre, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, sucht von sofort oder 1. Juli 1927 anderweitig Stellung. Gefällige Off. u. **H. 7209** a. d. Gst. d. Zt.

Landwirtssohn
evgl., 23 J. alt, militärfrei, der polnischen Sprache mächtig und mit Buchführung vertraut, auf größ. Gute 1 Jahr als 2. Beamter tätig gewesen, sucht Stellung zum 1. Juni oder später. Off. unt. **J. 7210** a. d. Gst. d. Ztg.

Evangelischer
Rechnungsführer
beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als solcher auf größ. Begüterung, wo evtl. spätere Verheiratung möglich ist. Angebote unter **S. 7123** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Erfahr., verh.
Brennerei-Verwalter
gelernter Monteur, welcher Reparaturen ausführt, poln. sprech., mit elektr. Anlage, Flockentrocknerei und amtl. Meßuhr vertr. ist, sowie höchste Ausbeute erzielt, sucht z. 1. 7. 27 od. spät. Dauerstellung. Gefl. Off. erb. u. **Z. 7047** an die Geschst. d. Ztg.

Mühlen-Werkführer
gepr. Meister, ehrlich, nücht., m. guten Zeugn. u. klein. Familie, kath., **sucht** von 1. Juli oder später eine **dauernde Müller-** bzw. **Pachtstelle** Gefl. Off. unt. **J. 6993** an die Gschst. dies. Ztg. z. Weiterbeförder. erb.

Suche f. m. Sohn, 18 J. alt, m. Gymnasialbild.,
Stellg. als Eleve.
Offert. unt. **L. 3791** an die Geschäftsst. d. Zeitg

Landwirtsch. Eleve
mit Schule u. längerer Praxis, Sohn aus bess. Familie, poln. u. dtsch. in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung vom 1. Juli 1927. Off. bitte unter **F. 7067** an die Geschst. d. Ztg.

Junger **Photograph, Retoucheur u. Laborant** sucht zw. weiterer Ausbildg. v. sof. Stellung. Wohnung u. Familienanschluß erwünscht. Off. u. **D. 7188** a. **A. Kriedte, Grudziądz** erbeten.

Wo kann
Fleischergeselle
von sofort **Beschäftigung finden?** Gefl. Offerten unt. **R. 7122** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelterer, erfahrener **Chauffeur sucht** auf 2—3 Wochen **Beschäftigung.** Erteile Fahrschule, auch außerhalb. Eilofferten u. **W. 3833** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Chauffeur
gelernt. Schlosser, **sucht Stellung,** übern. sämtl. Maschinen-Reparatur. Offerten unt. **E. 3855** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Sekretärin
Buchhalt. 23 J. alt, perf. Deutsch und Polnisch **sucht** per 1. 6. cr. oder später **Stellung,** evtl. Mith. im Gutshaush. Off. u. **W. 6938** an die Geschäftsst. d. Z. erbet.

Buchhalterin u. Korrespondentin
beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, gewandt in allen Büroarbeit., sucht vom 1. 6. 27 Stellung. Offert. unt. **D. 3850** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aeltere, evgl., ehrliche Witwe aus anständig. Hause, sucht Stellung vom 1. od. 15. Juni als
Wirtschafterin
in einem frauenlosen Haushalt. Gefl. Off. u. **B. 7162** a. d. Gst. d. Ztg.

Tüchtige evangelische
Wirtschafterin
Besitzertocht., sucht v. gl. od. spät. Stellung in gr. Landhaush. Off. unt. **U. 3825** a. d. Gst. d. Z.

Wirtschafterin
mit langj. Zeugnissen, **sucht Stellg.** b. alleinstehendem Herrn oder Ehepaar. Offert. erb. u. **F. 3858** a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. Juli oder später wegen Zurruhesetzung d. jetz. Hausfrau nach 3-jährig. Tätigkeit **Stellung** als **Stütze**
b. völl. Familienanschl. Bin deutsch-kath., 29 J. alt, an rege Tätigk. gewöhnt u. in Haus, Hof u. Gart. gründl. erf. Off. u. **B. 3832** a. d. Gschst. d. Z.

Jg., gebildet., evangl. Mädchen sucht **v. sof.** od. später Stellung als
Haustochter.
Scheut sich vor keiner Arbeit. Näh- u. Kochkenntnisse vorhanden. Offerten unt. **D. 7064** an die Gst. dieser Ztg.

Ein gewandtes **Hausmädchen,** das alle Hausarbeit. u. Kochen versteht, mit gut. Zeugnissen, sucht z. 1. 6. Stell. Off. u. **B. 3839** a. d. G. d. Z.

Evangel., 19jähriges
Mädchen v. Lande
sucht Anfangsstellg. im städt. Haushalt, am liebsten Bydg.-Toruń.
Helene Jauert, Pruszcz, pow. Swiecie. 3772

Junges, bess. Mädchen, kath., das keine Arb. scheut, möchte d. **Wirtschaft erlern.** Taschenq. u. Familienanschl. erw. Off. unt. **K. 3885** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wohnungen

Die neu renovierten Räume des
Restaurants und Cafés „Parkhaus"
Sw. Trójcy Nr. 12
nebst **Garten und Veranda** sind vom 1. Juni 1927 zu vermieten. Einrichtung vorhanden. Kaution muß gestellt werden.
Näheres im Kontor von
Aug. Latte, Bydgoszcz,
Sw. Trójcy 12. Tel. 1108. 3875

7-Zimmerwohnung a. Regierungsgarten z. 1. 6. od. 1. 7. zu vermiet. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. 3849

Laden
mit 2 groß. Schaufenst., pass. für Manufakturw. oder ähnliche Branch., sofort zu vermieten. 7121
G. C. Nath,
Chojnice, Pomorze.

Gutgehende
Fleischerei
mit Wohnung sofort zu vermieten. 6988
A. Gogolin, Iłowo,
pow. Działdowo, Pom.

Auto-Garage zu vermieten **Wileńska 11.** 3881

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer
m. guter Pension, Nähe Wald und Wasser, an Erholungsbedürft. abzugeben. Offerten u. **K. 7082** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zim. ab 1. 6. z. vm.
3801 **Pomorska 3,** hpt., r.

Mbl. Zimm. f. 2 H. z. vm.
3876 **Sw. Jańska 20,** Hof, I.

Möbl. Zimm. an berufstätige Dame zu verm.
Sniadeckich 49, I r.

1-2 hübsch möbl. Zim. mit Bequemlichkeiten ab 1. Juni zu vermiet.
Pomorska 42, I. 3860

Frdl. möbl. Zimmer i. Zentr. an solid. Herrn z. verm. Off. unt. **H. 3865** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gut **mbl. Zimm.** z. verm.
Król. Jadwigi 13, II r.
3868

Pachtungen

Wassermühle
in guter Getreide- und Kundengegend zu verpachten. Bewerber mit bis 6000 zł Kaution mögen sich melden unt. **C. 7063** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

2 Netze-Wiesen
z. verpachten. Auskunft erteilt der Wirt **Linde,** Stary Rynek 27, II. 3840

Molkerei
zu **verpachten** in milchreicher Gegend. Offerten unt. **G. 7205** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wiesen-Verpachtung.

Die Verpachtung der Wiesen der Cukrownia Nakło in **Rudki** findet am 7042
Freitag, d. 3. Juni d. J., vorm. 10 Uhr
statt. Treffpunkt ¾10 Kontor der Zuckerfabrik.
Cukrownia Nakło T. A.

Wenn Sie waschen wollen
dann gebrauchen Sie nur **Lesynaseife und Lesyl.**
Sie haben dann die Gewißheit, daß Ihre Wäsche, ohne beschädigt zu werden, schneeweiß wird.
Lesynaseifen sind sehr sparsam und starkschäumend
Lesyl ist das hervorragende, garantiert chlorfreie und unschädliche Seifenpulver, von großer Waschkraft.
Lesynaseifen und Lesyl erhalten Sie in jedem besseren Kolonialwaren-Geschäft.
Verkauf an Wiederverkäufer ab **Lager Bydgoszcz,** ulica Marcinkowskiego 8b, Telefon Nr. 1759.
„Lesyna" Inh.: **Gebrüder Hagemann, Wejherowo**
vorm. **C. Lemke & Sohn.** 6779

Ihre am 18. Mai vollzogene **Vermählung** geben hiermit bekannt 7199

Richard Böttcher und Frau Annemarie geb. Neugebauer.

Trzemiſzowo, den 21. Mai 1927.

Unsere Eva hat ein Schwesterchen bekommen. Es soll Annemarie heißen.

In dankbarer Freude

Alfred Seifert u. Frau Grete geb. Franzkowski.

Bromberg, den 20. Mai 1927. 3880

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand Dr. v. Behrens

Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 6308

Von 4—8 Promenada 3

Holzversteigerung.

Die Herrschaftliche Oberförsterei Runowo-Krainskie

versteigert Restbestände an Nutz- und Brennholz am

Sonnabend, den 28. Mai 1927

von vormittags 10 Uhr ab

im Gasthause des Herrn Janowicz in Dawierszno (Dreidorf) **nur gegen sofortige Barzahlung:**

Revier **Czarnun:** Kiefern Kloben, Stockholz und Reisig III. Kl.

„ **Güntergost:** Kiefern Nutzholz, Kloben, Knüppel, Kiefern u. Buchen- und Stubben, Erlen, Birken,

Stebenke: Buchen und Kiefern-Reisig III. Kl.

„ **Bauerwald:** Eichen, Birken, Kiefern, Reisig III. Kl. u. Stockholz.

Der Verkauf aus Revier Bauerwald beginnt erst um 2 Uhr nachmittags. 7151

Herrschaftliche Oberförsterei.

4798 Offeriere zu niedrigen Preisen:

Fahrräder Wanderer :: Brennabor Peugeot :: Continental

Nähmaschinen Pfaff :: Mundlos Anker :: Veritas

Zubehörteile Gummi Reparaturwerkstatt

Ernst Jahr, Dworcowa 18b.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Bromberg.

Sitzung

am Sonnabend, den 28. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saale des **Civilkasino zu Bydgoszcz, ulica Gdańska 160 a.**

Tagesordnung: 7207

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn Senator Dr. Busse-Tupadly über: „Reise durch Holland und Ostfriesland."
3. Besprechung wichtiger Tagesfragen.
4. Geschäftliches und Anträge aus der Versammlung.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen notwendig, auch der Frauen. Nach der Sitzung zwangloses Beisammensein.

Der Vorsitzende: Falkenthal.

Landwirtschaftliche Sitzungen:

Am **23. 5.,** nachmittags 4 Uhr, in **Koronowo,** bei Herrn **Jordick.**

Am **24. 5.,** nachmittags 5 Uhr, in **Sicienko,** bei Herrn **Krügel.**

Am **25. 5.,** nachmittags 6 Uhr, in **Legnowo,** bei Herrn **Otto Rohde.**

Am **27. 5.,** nachmittags 6 Uhr, in **Włóki,** bei Herrn **Woldt.**

Am **29. 5.,** nachmittags 4 Uhr, in **Zielonka,** bei Herrn **Eichstaedt.** 3888

In allen Sitzungen wird Herr Diplom-Landwirt **Chudziński-Poznań** einen Vortrag über **„Frühjahrssaaten und Kartoffelanbau"** halten.

Die Bezirksgeschäftsstelle Bydgoszcz.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unsere herzlich geliebte Frau und Mutter

Frau Emma Ummerle

geb. **Schwarz**

am 19. d. Mts. nach kurzem schweren Leiden unerwartet abzurufen.

Ihr Leben war Hingebung und Arbeit für uns. Unser Dank folgt ihr über das Grab hinaus. 3884

In tiefer Trauer
Im Namen der Hinterbliebenen
Otto Ummerle
Margarete Ummerle
Kurt Ummerle
Hans Ummerle.

Bromberg, den 21. Mai 1927.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, d. 24. Mai, nachm. 4 Uhr, auf dem alten evgl. Friedhof statt.

Patentanwalt

Dipl.-Ing. **Winnicki,**

Bydgoszcz, ul. Konarskiego 2

empfängt alltäglich von 9—12 u. 2—5 außer Montag. 6524

LEDER

G. Draugelattes-Bydgoszcz

Niedźwiedzia 4 (Bärenstraße)

Spezialgeschäft für Sattler u. Schuhmacher 6857

Lackleder, Chevreaux, Nubuk

in allen modernen Farben lieferbar

Damen-Kleider eleg. u. laub., v. 8 zł an fertigt an **Micheleff,** **Pomorska 42,** I. 3861

Erteile **Unterricht im Banzeichnen.** Off. unter **D. 3717** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Anfertigung von **Staatssteuern-Reklamation Jahres-abschlüssen** und **Uebernahme von Buchführung** 6473

Andrzej Burzyński

früher państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego (fr. Obersteuer-Sekretär)

Sienkiewicza 47

Telefon 206.

Auf Raten! Auf Raten

Kinderwagen

in großer Auswahl

Koffer, Aktentaschen, lederne Handtaschen, Spielwaren empfiehlt 4412

T. Bytomski,

ul. **Dworcowa 15 a.**

Bitte genau die Hausnummer zu beachten!

Elegantes Fuhrwerk

zu jeder Gelegenheit: Hochzeit, Taufe, Begräbnis usw. stellt 7213 **Gdańska 26,** Tel. 338.

Grauen Haaren

gibt Naturfarbe und Glanz Haarfarbewiederhersteller

„Restaurin"

wieder. Zł. 8.— Zugleich hervorragendes Haarpflegemittel.

Dr. Caspary & Co.

Danzig. 5841

Sämtl. Reparaturen in Bast-, Rohr- und Korbmöbeln sow. Ausflechten von Stühlen werden prompt ausgeführt **Wyplatanka,** 3842 **Gdańska 133.**

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 6459

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13

Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.

Fernruf 48

Damentaschen

letzte Neuheiten

Reisekoffer

Necessaires

Aktentaschen

Schultaschen 7211

Rucksäcke

Regenschirme

Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt (für Wiederverkäufer hohen Rabatt)

Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren

Z. Musiał,

Bydgoszcz

ul. **Długa 52.** Tel. 1133.

Eröffnung des Gartens

Kujawski

ul. Fordońska Nr. 1 7175

am Sonntag, den 22. Mai 1927.

Täglich: **Künstler-Konzert**

— Beginn 4 Uhr. —

Das Lokal ist bis 3 Uhr morgens geöffnet.

Erstklassige Küche.

Gutgepflegte Getränke aller Art.

Wincenty Kujawski.

Alle! Alle!

Auf nach Brzoza!

Konzert

der Kapelle des Feld-Artl.-Regts. Nr. 15, die auch die Musik zum **Dancing** liefert.

Beginn 15 Uhr. Eintritt frei.

Bequeme Bahnverbindung nach Station **Chmielniki.** 7157

Autobusverbindung (ab Klarissenkirche) nach Brzoza 14, 16 und 18 Uhr, zurück nach Bydgoszcz 15, 17 und 20 Uhr.

Der letzte Zug von **Chmielniki** ab 22 Uhr.

Es ladet höflichst ein **Der neue Wirt.**

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — **Szubin** *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki

Dentisten 6898

Künstliche Zähne, Plomben, Brücken

in bester Ausführung und billigster Preisberechnung

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr

Das größte Spezialgeschäft

für vornehme

Herren- u. Knaben-Bekleidung

empfehle

Frühjahrs-Neuheiten

Moderne Fassons in **Herren-Mänteln** *u.* **Herren-Anzügen** *neueste Stoffarten*

Die Fabrikate ersetzen vollständig Maß-Anfertigung.

Leon Konieczka

ul. Gdańska 26 **Bydgoszcz** *ul. Gdańska 26*

Zur Einsegnung und Konfirmation 7178

empfehle ich **Anzüge** *in großer Auswahl und in verschiedenen Fassons in den Preislagen:* **28.-, 35.-, 45.-, 55.- bis 110.-.**

Dancing

täglich 3895

bis 2 Uhr nachts.

Erstklassiges **Trio-Jazzband.**

Vorzügliche Küche. Bestgepflegte Biere.

Restaurant im **Hotel „Boston",**

Dworcowa 7 a. Tel. 340.

Mäßige Preise.

Alt-Bromberg Paradies-Garten: Krebssuppe 7176

Schweizerhaus

IV. Schleuse.

Sonntag 3862

Kaffee-Konzert!

Anfang 5 Uhr. **Kleinert.**

-oto grafien

zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen.

Centrale für Fotografien

nur Gdańska 19. 6470

Landwirtschaftliche Buchführungen

Prüfung der auf den Gütern geführten Bücher, Aufstellung der Jahresschlußrechnung, Einkommensteuer-Erklärung übernimmt 3859

Kreistaxator Buchwald,

Bydgoszcz, ulica Garbary Nr. 28/29.

Hebamme

ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. verl. **Friedrich,** Station und Bhn. **Gniewkowo,** Rynek 13, zwisch. Toruń und Inowrocław. 2823

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

R. Skubińska,

Bydgoszcz, 6460

ul. **Sniadeckich Nr. 18**

Telephon 1073

Sämtliche Reparaturen von **Jagdwaffen u. Blasinstrumenten** werden sauber u. billig ausgeführt. 3872

J. Binarsch, Büchsenmacher u. Mechaniker, **Bydg., Plac Piastowski 12.**

S. Szulc

Bydgoszcz

ul. **Dworcowa Nr. 63**

Telefon 840 u. 1901.

Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel.

Fabriklager in Stühlen. Spezialität: 4928

Möbelbeschläge, Sargbeschläge, Baubeschläge, Leim, Schellack, Beize, Matratzen, Marmor usw.

Ab 19. Mai d. Js. ist das

Café Theater-Garten

Kawiarnia Teatralna

in **Betrieb** gesetzt worden. 7218

Täglich Konzert

von **5 Uhr nachmitt.** bis **11 Uhr abends,** ausgeführt v. der Kapelle d. 62. Inf.-Regts.

Sonntag:

Matinee

v. 11 bis 2 Uhr mittags.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, den 22. Mai 1927,

abends **8** Uhr:

Zu ermäßigten Preisen

Hurra — ein Junge!

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Eintrittskarten bis Sonnabend in Johne's Buchhandlung, Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr abds. an der Theaterkasse. 7220

Donnerstag, d. 26. Mai, abends **8** Uhr:

Gastspiel Walter Gräbenitz

vom

Mellini-Operetten-theater Hannover

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson, Musik v. Oskar Straus.

Mitw.: Walter Gräbenitz

Eintrittskarten für Abonnenten Sonnabend und Montag in Johnes Buchhandlung, Freier Verkauf Dienstag und Mittwoch in Johnes Buchhandlung, Donnerstag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Die Leitung.

Entwickeln 6968

Abzüge

Vergrößerungen

Diapositive

u. sonstige Photoarbeiten

schnell — gut — preiswert

Schwanen-Drogerie

Bromberg

Danzigerstraße Nr. 5.

Jeder sein eigener Maler

Deine Wohnung kannst Du Dir selbst für wenig Geld renovieren, wenn Du die

Farben 5727

in der

Monopol-Drogerie Fr. Bogacz, Bydgoszcz, Dworcowa 94 kaufst.

Fachmännischer Rat wird gern erteilt.

Pa.

Fischmehl

60—70% Protein u. Fett, max. 1% Salz wieder frisch eingetroffen

Landw. Ein- und Verkaufs-Verein Bydgoszcz

Dworcowa 30.

Lager: Bielawki.

Telef. 100. 7150

Patentanwalt

Dr. Ing. Kryzan

Poznań 5611

ul. **Krasińskiego 9.**

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführung liefert

A. Medzeg,

Fordona, d. Weichsel. Telefon 5. 6454

Chrom- und Weißgerberei

Bydg., Okole, Jasna 17

gerbt, färbt und kauft jed. Art **Felle u. Leder** zu **Geschirren, Schuhen** und **Pelzen.** Tausche rohe für fertige ein und verbessert schlecht gegerbte. 3867

Führe sämtliche

Schlosserarbeiten 6575

an **Markisen Türschließern Jalousien** und **Patentschlössern**

billig aus. Näheres **Sienkiewicza 8,** II r.

Die modernsten, aus bestem Friedensmaterial gebauten

Qualitäts-Pianos

kauft man am günstigsten in der

Piano-Centrale, Pomorska 10

Tel. 1738 (vis-à-vis der Feuerwache)

Auch in Raten-Zahlung.

Langjährige Garantie. 6305

Damenkleider von 12,— zł

Damenmäntel von 15,— zł

Damenkostüme von 25,— zł

auswärts, werden erstklassig nach d. neuesten Journalen ausgeführt

Pracownia Konfekcji Damskiej 6836

Podwale 2 (Wallstr.)

Das Atelier steht unter Leitung bewährter **Zuschneiderkräfte.**

Ca. 30 Zentner

Pa. blauen Speisemohn

(Dominialware) preiswert abzugeben. 6813

P. Romatowski, Rawicz Wlkp.

Arbeits- und Kutschgeschirre

in groß. Auswahl habe stets a. Lager sehr billig. Auch nehme **Sattler- u. Tapeziererreparaturen** entgegen. 3890

M. Zybertowicz, Sattlermeister, **Bydgoszcz, Kujawska 29.**

Seifenstein

solange Vorrat reicht, **billig abzugeben.** 3871

Drogerie Schiefelbein, Bocianowo 1, Tel. 1125.

Hafer

geben waggonweise u. in kleiner. Mengen ab

Kruczyński i Ska,

Bydgoszcz,

ul. **Grunwaldzka 142,**

Telefon 1323 u. 1333.

7113

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen,** sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon** und **and. Gegenstände.** 6309

M. Piechowiak, **Długa 8.** **Tel. 1651.**

Bastschuhe

Bastteppichen, weiß u. bunt, fürs Haus u. Bad, in all. Gr. und Mengen empf. **Wyplatanka,** **Gdańska 133.** 3881

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Mai.

Vom Sinn des Gebets.

Man hört wohl die Frage: „Kann ein moderner Mensch noch beten?" Wer so fragt, kann es natürlich nicht. Denn er trägt mit der bloßen Fragestellung schon ein Moment des Verstandesmäßigen, Kritischen, Intellektualistischen in eine Welt, die hierfür völlig unzugänglich ist. Entweder ist das Gebet etwas völlig Selbstverständliches, oder es ist nichts. Sobald es Gegenstand der Reflexion wird, hat es schon das Messer an der Kehle sitzen, das ihm das Leben raubt.

Aber gibt es denn für die Religion etwas Selbstverständlicheres als Gebet? Wir sagen ausdrücklich: für die „Religion" ganz allgemein. Schleiermacher sagt: „Frommsein und Beten ist eigentlich dasselbe." Und die vergleichende Religionswissenschaft weist nach, daß es keine Religion gibt ohne Gebet. Wie viel mehr kann das Christentum nicht sein ohne Gebet. Ist lebendiges Christentum völliges Verbundensein mit Christus? Das Gebet ist weiter nichts als der natürliche Ausdruck dieser Verbundenheit, die selbstverständliche Form, in der sie sich vollzieht. Ein Mensch lebendigen Christentums kann ja gar nicht anders als bei allem, was er tut oder erlebt, was ihn bewegt an Freude oder Leid, an den Herrn zu denken. Aber solches beständiges Leben im Gedanken an den Herrn wird ganz von selbst zum Gebetsumgang mit ihm, zum Reden mit ihm über alles Große und Kleine des Lebens. Gedanken müssen sich zu Worten verdichten. Das ist geradezu ein Naturvorgang. Beständiges Gedenken an den Herrn muß zum Reden mit ihm werden. Jenes innere Verbundensein mit ihm ringt nach Darstellung und Ausdruck. Und ist jene Verbundenheit eine im Geiste Gottes vollzogene, dann ist eben diese Geisteswirkung das „Abba, lieber Vater" des gläubigen Gebetes.

Eben darum kann man kein Gebet machen, kann man kein Gebet als etwas für sich allein Dastehendes fordern oder verwirklichen wollen. Es kann zum Gebetsleben nur kommen in dem Maße der inneren Verbundenheit mit dem Herrn. „Das Gebet ist nichts anderes als die Sprache des Gotteskindes . . . aber das verstehet sich dann von selbst. Gottes Kinder können doch nicht stumm sein!"

D. Blau-Posen.

Der Postverkehr in Bromberg.

Nach einer Statistik, die uns von der Postdirektion zugeht, sind im Monat April von den Bromberger Postämtern 1 044 908 aufgegebene Briefe befördert worden. Demnach hat durchschnittlich jeder Bromberger etwa 9,5 Briefe geschrieben. Nach Bromberg kamen hingegen nur 577 042 Briefe, also durchschnittlich auf jeden Einwohner etwa 5,2. Es ist interessant, festzustellen, daß im Monat März nur 714 110 Briefe abgesandt wurden, dagegen 613 831 Briefe eingingen. Eingeschriebene Briefe gingen im April 37 465 von Bromberg ab, während 45 939 ankamen; im März 34 375 und 43 927. Wertbriefe wurden im April 1220 abgesandt und 1106 kamen in Bromberg an; im März 1109 und 1270.

Auch der Paketverkehr hat im Verhältnis zum März zugenommen. Von Bromberg aus verschickt wurden im April 21 726 Pakete (17 907 im März); es gingen ein 14 322 (14 725 im März). Wertpakete wurden 836 (651) aufgegeben und 3717 (3007) kamen zur Verteilung. Dagegen hat sich der Nachnahmeverkehr verringert. Von Bromberg gingen im April 3998 Nachnahmesendungen ab, während im Vormonat 4698 versandt wurden; nach Bromberg kamen 3532 gegen 4006 im März.

Überweisungen wurden von Bromberg aus im Monat April 13 469 über eine Gesamtsumme von 2 728 714 zł vorgenommen. Nach Bromberg wurden 18 908 Überweisungen in Höhe von 2 120 177 zł gerichtet.

Zeitungen und Zeitschriften wurden 774 724 (gegen 949 744 im März) versandt, während 132 278 (gegen 119 149) in Bromberg eingingen.

Telephongespräche wurden 882 935 in der Stadt und 49 974 nach außerhalb geführt.

---

* **Lissa** (Leszno), 20. Mai. Einbruchsdiebstahl beim „Lissaer Tageblatt". Eine Einbrecherbande gelangte mittels Nachschlüssels durch den Hausflur in das Redaktionszimmer, von dort nach der vorn gelegenen Buchhandlung, auch im Druckereibetriebe machten sich ihre Spuren bemerkbar. Fast alle Schübe waren durchwühlt und auf den Boden geworfen. Abgesehen hatte es die Bande hauptsächlich auf Bargeld. Aus der Kontrollkasse der Buchhandlung entnahmen sie das Wechselgeld in Höhe von 7,25 zł, aus der Portokasse 1,00 zł. Den Redaktionsschreibtisch erleichterten sie um eine silberne Herrenuhr, sechs Zigarren, ebensoviel Zigaretten und eine wertvolle Damenuhr. Aus dem Buchladen ließen sie einige Notizbücher und zwei oder drei Flaschen Tinte mitgehen.

ak **Nakel** (Nakło), 20. Mai. Auf dem heutigen Freitag-Wochenmarkte wurden besonders viel Kartoffeln angeboten, trotzdem fanden dieselben reißenden Absatz. Man zahlte durchschnittlich 6 Złoty für den Zentner. Der Butter- und Eiermarkt war gleichfalls reich beschickt. Für Butter zahlte man 2,50 für das Pfund und für die Mandel Eier 2,00. Hühner kosteten 3,00—5,00 das Stück, Enten 4,00 das Stück.

* **Posen** (Poznań), 20. Mai. Die Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens veranstaltete Mittwoch vormittag nach einer durch die Maul- und Klauenseuche herbeigeführten Unterbrechung von länger als 1½ Jahren zum ersten Male wieder eine Bullenversteigerung in der Maschinenhalle des Messegeländes. Hierüber lesen wir im „Posener Tageblatt": Es hatten sich gegen 500 Personen eingefunden, eine Zahl, wie sie seit der Vorkriegszeit noch nicht wieder erreicht worden ist, darunter viele Kauflustige. Infolgedessen wurden ganz ungewöhnlich hohe, jedenfalls sehr gute Preise erzielt. Den Höchstpreis bekam der bekannte Posener Züchter Senator Dr. Busse-Tupadly für ein Staatstier aus seiner Herde (ostpreußischer Richtung), die einen Milchdurchschnitt von 4896 Litern bei einem Fettgehalt von 3,28 Prozent hat, die Katalognummer 41, Vater Roger, Mutter Ophelia, Nr. 17 750 mit 6700 Złoty, Käufer war Rittergutsbesitzer von Oertzen-Pempowo. Den zweitbesten Preis von 5400 Złoty erlangte Rittergutsbesitzer C. Sondermann-Przyborówko, Kreis Samter, für das Tier seiner ostfriesischen Herde, Katalognummer 24, Nr. 17 617, Vater Theodor, Mutter Barsche, vom Käufer Rittergutsbesitzer Szierakowski in Loviszewo, Kreis Obornik. Im ganzen wechselten etwa 40 Tiere ihren Besitzer. Über 4000 Złoty brachten noch ihren Züchtern, und zwar 4800 Złoty dem Züchter Dr. Sondermann-Wyszyny, Katalognummer 12, Nr. 16 347, Käufer Rohr-Langguhle; 4700 Złoty dem Züchter Senator Dr. Busse-Tupadly die Katalognummer 13, Nr. 17 137, Käufer Herrschaft Klenka; 4500 Złoty dem Züchter Rittergutsbesitzer C. Sondermann-Przyborówko die Katalognummer 25, Nr. 17 611, Käufer Kujath-Dobbertin, und 4100 Złoty dem Züchter von Czapski auf Obra die Katalognummer 46, Nr. 16 739, Käufer Rittergutsbesitzer Hegenscheidt aus Oberschlesien. Sechs Tiere wurden zu Preisen zwischen 3000—4000 Złoty und 13 zu Preisen zwischen 2000—3000 Złoty verkauft.

* **Tremessen** (Trzemeszno), 20. Mai. Ein Gefängnis als Wohnhaus. Das Tremessener Gefängnis ist seit längerer Zeit liquidiert und die Gefangenen sind in den Strafanstalten der benachbarten Ortschaften untergebracht worden. Mit Rücksicht auf die große Wohnungsnot haben die Behörden nun beschlossen, die Gefängnisräume als Wohnräume zu vermieten, was in diesen Tagen geschah. Die Nachfrage nach diesen Wohnräumen war sehr groß, so daß sämtliche Gefängniszellen bezogen sind.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 20. Mai. Am letzten Mittwoch fand im Grenzstädtchen Kopnitz der erste Frühjahrs-Jahrmarkt statt. Der Besuch war nicht besonders rege und glich einem hiesigen Wochenmarkte. Die Preise des angebotenen Viehs (Pferde waren fast gar nicht im Handel) waren ziemlich gedrückt. Schweine waren von Händlern gesucht. — Die wirtschaftliche Lage der dortigen Ackerbürger und Landwirte ist durch das dauernde Hochwasser der Obra und ihrer Kanäle sehr gefährdet. Die Wiesen, die früher einen umfangreichen Heuhandel gestatteten, versprechen auch in diesem Jahre, da immer noch große Flächen unter Wasser stehen, einen verhältnismäßig geringen Ertrag. — Dem Vernehmen nach soll die evangelische Pfarrstelle demnächst wieder besetzt werden. Zurzeit wird sie als Filiale von hier aus versehen. — Die staatliche evangelische Volksschulklasse in Bentschen wird mit Ende des laufenden Schuljahres aufgelöst, da die Schülerzahl unter 40 gesunken ist. Es wird geplant, für die sonst der polnischen Volksschule zufallenden deutschen Kinder unter Benutzung der bestehenden deutschen Privatschule eine private Volksschule ins Leben zu rufen, um ihnen den vollen Unterricht in der Muttersprache zu gewährleisten. — Wegen vorsätzlicher Brandstiftung wurde der Schuhmacher Fr. Gutsche in Alt Boruj zu 1½ Jahren Gefängnis und 300 zł Geldstrafe von dem Bezirksgericht unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. G. hatte s. Zt. nach Versicherung seines Grundstücks mit Mobilien auf 35 000 zł dieses selbst in Brand gesteckt. Zwecks Ausführung seines Vorhabens hatte er Frau und Tochter zu Verwandten geschickt und sich selbst zu einer Geburtstagsfeier eines Nachbars begeben, die er aber auf kurze Zeit verließ. Bald nach seiner Rückkehr brach das Feuer aus, dem Haus und Stall zum Opfer fiel. Der Verurteilte leugnete die Tat, wurde aber überführt.

Die zugespitzte Weltgeschichte.

Von Dr. Kurt Pieper-Charlottenburg.

Ein sehr richtiges Wort Voltaires lautet — fast banal wie alle großen Wahrheiten —: „Toutes les affaires sont longues" (Alle Ereignisse entwickeln sich langwierig). Die Geschichte kennt nicht (??) jene theatralischen und effektvollen Szenen, in denen ein Caesar ausruft: „Alea jacta est" („Der Würfel ist gefallen"), sondern der Übergang über den Rubicon wird sich genau so alltäglich militärisch vollzogen haben wie viele andere entsprechende kriegerische Handlungen des großen Römers. Schon deshalb kennt die Geschichte derartige Szenen nicht, weil sich die Bedeutung einer Handlung in ihren Folgen erst nach Jahrzehnten und Jahrhunderten zeigt, und diese Bedeutung daher erst nachträglich in einer mehr oder weniger erfundenen Situation zum Ausdruck gebracht wird. Die Weisheit der Weltordnung, welche uns die Zukunft verbirgt, bringt es mit sich, daß selbst die Urheber weltumwälzender Handlungen sich über die Bedeutung ihres Tuns niemals klar waren: Luther ebensowenig in dem Augenblick, als er die Thesen an die Wittenberger Schloßkirche schlug, wie Columbus, als er eine der westindischen Inseln betrat.—

Die Phantasie der Nachwelt findet in der Geschichte ein unendliches Betätigungsfeld. Die wirklichen, unbedeutenden Begleitumstände geschichtlicher Vorgänge versinken in ein wohlverdientes Dunkel —, aber die Länge der Überlieferung und vor allem die Menge der Überlieferer wandeln die Tatsachen unmerklich um und drängen mit besonderer Vorliebe langwieriges Geschehen in einen kurzen Vorgang zusammen, bei dem der Held dann ein möglichst prägnantes Epigramm von sich gibt. Diese Äußerungen, die man als „Stichworte" der Weltgeschichte bezeichnen kann, sind samt und sonders verdächtig, aber sie sind bequem für später lernende Generationen. Mitunter sind derartige Erfindungen so gut, daß sie — obwohl nirgends beweisbar oder offensichtlich erfunden — eine Epoche vorzüglich charakterisieren und daher unausrottbar in die Geschichte übergehen: so ist es mit dem angeblichen Wort Ludwigs XIV.: „L'Etat c'est moi" (Der Staat bin ich), das dem Geist jener Zeit und jenes Herrschers im Guten wie im Bösen vorbildlich Ausdruck verleiht. —

Das Fehlen historischer Objektivität bei den Geschichtsschreibern der Antike erklärt es, daß ihre Berichte in jeder Beziehung zugestutzt und fabelartig ausgeschmückt sind. Die unausrottbare Neigung der Griechen zur Übertreibung läßt sie z. B. die Heeresstärke ihrer Gegner ins Phantastische erhöhen, und manche ihrer Schlachtberichte, z. B. der von Thermopylai, sind geradezu wie für eine Theateraufführung geschrieben. Seltsamerweise hat mitunter eine sehr viel spätere Nachwelt antike Tatsachen erfunden, für die sich keinerlei Anlaß vorfand — ein weitverbreiteter Fibelvers: „Xanthippe war ein böses Weib, — Der Zank war ihr ein Zeitvertreib", ist wohl als der einzige „historische" Grund des betrübenden Renommées dieser Dame anzusehen. —

Mit höchster Vorsicht sind römische Geschichtsquellen in all den Punkten anzusehen, in denen der Gegner herabgesetzt wird. Die Römer haben in dieser Beziehung eine bedenkliche Ähnlichkeit mit den modernen Engländern: besonders Livius ist ein Meister in der planmäßigen Verleumdung der Gegner, d. h. in diesem Falle der Karthager — und die berüchtigte „fides punica" (punische Treulosigkeit) würde eine „fides romana" geworden sein, wenn die Karthager gesiegt hätten und ihrerseits einen Livius als Historiographen oder besser Geschichtsfälscher gehabt hätten. —

Eine recht merkwürdige nachträgliche „Geschichtsaufhellung" ist die Benennung des Hauptmanns unter dem Kreuze Christi als Longinus, der ausgerechnet aus Zöbingen bei Ellwangen in Württemberg stammt und als Ahnherr von der Familie von Wöllwarth in Anspruch genommen wird. — Pilatus hat die Sage nicht bis Württemberg, sondern nur bis zur Schweiz verschleppt: aus dem mons pileatus („der behutete Berg" — wegen der oft um seinen Gipfel liegenden Wolken) wurde eines schönen Tages ein mons Pilatus, und später zeigte man auf dem Gipfel des Berges einen See, in dem sich Pilatus ertränkt haben soll. Nach Otto von Freising soll Pilatus übrigens aus Forchheim stammen, woselbst man früher ein Paar rote Hosen von ihm zeigte . . .

Lustiger verfuhr die Geschichte mit dem bekannten Standbild Karls des Großen auf der alten Mainbrücke in Frankfurt: der Kaiser hält hier als Symbol der Weltherrschaft den Reichsapfel — die Sachsenhäusener aber erklärten später, man habe dem Kaiser das Apfeldenkmal gesetzt, weil er den berühmten dortigen Apfelwein erfunden hätte!

Der Ort, an dem die Schlacht im Teutoburger Wald stattgefunden hat, ist noch heute ebenso unsicher wie der Name des Erfinders des Schießpulvers. Erst im Anfang des achtzehnten Jahrhunderts findet sich die Bezeichnung „Teutoburger Wald" auf Landkarten. Und von dem Franziskaner Berthold Schwarz und seiner Erfindung weiß man gar nichts Urkundliches — was aber nicht hinderte, daß man ihm auf dem stimmungsvollen Franziskaner-Platz in Freiburg i. Br. ein Denkmal setzte, sogar mit der willkürlichen Zahl 1380! —

Das berühmte Wort Galileis „Eppur si muove" (Und sie bewegt sich doch) ist eine nachträgliche epigrammatische Geschichtsfälschung in Reinkultur. Sie taucht erst 1789 in einem französischen Lexikon auf — aber mit dem vorsichtigen Zusatz: „Man behauptet, daß usw." Übrigens ist Galilei auch niemals gefoltert worden, durch diese Erfindung suchte man seinen Ruhm als Märtyrer der Wissenschaft zu erhöhen.

Eine Unsumme von Legenden und Bonmots hat die Gestalt Friedrichs des Großen auf sich vereinigt. Die berühmteste der von ihm erzählten Anekdoten, die Geschichte der Mühle von Sanssouci, hat sich in Wahrheit ungefähr entgegengesetzt abgespielt. Auch die berühmte Szene, in der Friedrich nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges allein in der Charlottenburger Schloßkapelle das Tedeum anhört, ist unrichtig: der König selbst schreibt nämlich aus Charlottenburg am 16. 7. 1763: „Gestern hörten wir in der Kapelle das schöne Graunsche Tedeum; es waren viele Leute dort (il y avait beaucoup de monde)."

Diese Anekdote gehört ebenso zu den unausrottbaren, weil sentimentalen Geschichtsfälschungen wie die berühmte Szene, in der Maria Theresia vor dem ungarischen Reichstag mit dem sechs Monate alten Thronfolger Joseph auf dem Arm erscheint und ihr der ungarische Adel zuruft: „Moriamur pro rege nostro Maria Theresia!" (Laßt uns für unseren König Maria Theresia sterben!). Der Thronfolger wurde erst zehn Tage später nach Preßburg gebracht, und die Antwort des Adels lautete nach urkundlichem Protokoll: „Damus vitam et sanguinem" (Wir geben Leben und Blut).

Auch die berühmten letzten Worte, welche großen Persönlichkeiten in den Mund gelegt werden, gehören fast immer zu den weltgeschichtlichen Erfindungen: Goethe verlangte nicht nach „Mehr Licht", sondern schlief sanft in seinem Sessel ein; Kosciuszko rief nicht, vom Pferde sinkend, „Finis Poloniae"; und der jüngere Pitt starb nicht mit den pathetischen Worten „O mein Vaterland! Wie verlasse ich mein Vaterland!", sondern er hatte Appetit auf eine besondere Art Pasteten, und hatte deswegen zum Restaurateur geschickt. Seine letzten Worte waren nach glaubhaftem Zeugnis sehr würdiger Personen: „Ich denke, ich könnte doch eine von Bellamys Pasteten essen!"

Die Geistesart der Franzosen und ihre besondere Begabung für witzige Konversation erklären es, daß gefälschte historische Bonmots bei ihnen besonders zahlreich vorkommen. Kaum ein pikanteres dürfte es geben als die Anekdote vom Tode Talleyrands: dieser überaus anpassungsfähige Diplomat habe kurz vor seinem Tode ausgerufen: „Ich leide wie ein zur Hölle Verdammter!" — worauf der anwesende König Louis Philippe erwidert hätte: „Jetzt schon?" — Tatsächlich hat sich der Intimus Talleyrands, Graf Montrond, diesen reichlich französischen Scherz erlaubt, und er soll damit das letzte Lächeln Talleyrands hervorgerufen haben.

Ein Beispiel aus neuester Zeit endlich mag erweisen, wie leicht Druckfehler, falsches Lesen, Interpretationsirrtümer und dergleichen zu merkwürdigen Entstellungen führen: Bismarck schrieb am 2. Juli 1861 an Roon: „Ich bin meinem Fürsten treu bis in die Vendée . . .", und der Herausgeber der Denkwürdigkeiten Roons, der diesen Brief offenbar nicht richtig entziffern konnte, machte aus diesen Worten ganz treu und brav die folgenden: „Ich bin meinem Fürsten treu bis in die Waden."

Alboril
die Einheitsseife für den Haushalt und den Toilettentisch.

6713

Zurückgekehrt! 7125
San.-Rat **Dr. Jacoby**
Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 6.

Kaufmännische Privatschule
Otto Siede :: Danzig
Neugarten Nr. 11 6388
Ausbildung von Damen und Herren in
BUCHFUEHRUNG
Korrespondenz, Rechnen, Kontorarbeiten
Reichskurzschrift u. Maschinenschreiben.
Eintritt täglich. Lehrplan kostenlos.

Zurückgekehrt!
Dr. Penner
Augenarzt
Danzig 7037 Langgasse 11.

Bade Dich gesund!

Bei Nervenschwäche, Herzleiden, Gicht, Rheuma, Aderverkalkung etc. verordnen Aerzte seit vielen Jahren
Dr. Caspary's Mia-Cara-Bäder,
Fichtennadelbad, Sauerstoffbad und Kohlensäurebad. Ausführl. Druckschrift B. kostenfrei. — Wiederverkäufer an allen Orten gesucht. 6793
Dr. Caspary & Co., Danzig.

Działdowo.
Zahnarzt 6633
Marceli Goldberg
Zahnheilkunde, Brücken u. Kronen
Dworcowa 37 (Koschowitz).

Bier- und Fachkisten
Tritt-, Maler-, Montage-Leitern
fabriziert
C. Bugiel, Holzindustrie
Bydgoszcz. 7057



Merino-Fleischschaf-Stammschäferei
Rataje, pow. Wyrzysk
anerkannt durch die Wielkopolska Izba Rolnicza Poznań.

Bock-Auktion
am Sonnabend, den 28. Mai 1927, nachmittags 3 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung stehen Wagen auf Station Runowo-Krainski zur Abholung bereit. Autobusverbindung Osiek—Łobżenica—Rataje zu allen Zügen.
Zuchtleitung: Schäfereidirektor **Witold Alkiewicz** Poznań, Jackowskiego 31. 7036
Gräflich von Limburg-Stirum'sche Güterverwaltung
Eisenbahnstation Runowo-Krainski (Strecke Nakło-Chojnice) und Osiek (Strecke Nakło-Piła) Post Łobżenica (Lobsens).

Katastermessungen
Parzellierungen 6917
Ausschließungsarbeiten
vom Art. 4 u. 5 des Gesetzes über Agrarreform werden sachgemäß ausgeführt durch
Ing. Karl Schönhofer, Vereidteter Landmesser
fr. Katasterinspektor und Vermessungsrat der Wojewodsch. Pomorze, Toruń, Mickiewicza 5.

Globin
die Edel-Schuhkrem
Fritz Schulz jun. G.m.b.H., Danzig



Die besten Informationen
über die deutsche Wirtschaft finden Sie in der Zeitschrift
„Der Weltmarkt"
Organ für den Austausch industrieller Erfahrungen.
Jahresbezugspreis Reichsmark 20.—
Probenummern kostenfrei durch
J. C. König & Ebhardt, Hannover,
12587
Verlag **„Der Weltmarkt".**

Landw. Maschinen
aller Art, sowie
sämtliche Ersatzteile
kaufen Sie zu den **günstigsten Bedingungen** bei der 6695
Landw. Zentralgenossenschaft
Bydgoszcz, Dworcowa 30. Abt. Maschinen.
Büro: 1 Treppe, links. Tel. 374.
Beachten Sie unseren Ausstellungsplatz Ecke Dworcowa—Król. Jadwigi (Bahnhof—Viktoriastr.).
Verlangen Sie unsere Preisliste!

Reinblütiges
Merino-Précoce



Zuchtleitung: Schäfereidirektor A. Buchwald, Berlin-Charlottenburg, Eosanderstr. 15.
Unsre diesjährigen **Bockauktionen** finden statt wie folgt:
1) **Dąbrowka** Kreis, Post und Bahn Mogilno, Telefon 7, Besitzer: v. Colbe,
Dienstag, den 24. Mai, 1 Uhr mittags.
2) **Wichorze** Kreis Chelmno, Pomorze, Bahnst. Kornatowo, Tel. Chelmno 60. Besitzer: v. Loga,
Dienstag, den 31. Mai, 1 Uhr mittags.
3) **Lisnowo-Zamek** Kreis Grudziądz, Bahnst. Jabłonowo, Szarnos und Linowo, Tel. Lisnowo 1, Besitzer: Schulemann.
Donnerstag, den 2. Juni, 11½ Uhr vorm.
Bei Anmeldung stehen Wagen zur Abholung auf den Bahnstationen! Entgegenkommende Zahlungsbedingungen! 6528

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Kauft nur Gummiabsätze „GLOBUS"
GLOBUS 7 GLOBUS 7 EXTRA
Dank der letzten technischen Verbesserungen sind die **GLOBUS**-Absätze die besten und billigsten dieser Art Ausarbeitung.
Jedem Paar wird eine 3monatliche Garantie beigelegt.
Kauft zur Probe u. überzeugt Euch von der Richtigkeit.
Pierwsza Polska Fabryka Wyrobów Gumowych
„GLOBUS"
w Łodzi, ul. Piotrkowska 220. Telefon 7-96 und 32-60.
Bemusterte Offerte versenden wir auf Wunsch. 6678

Bäder u. Kurorte

Schlesisches
Moorbad Ustron
an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.
Angezeigt bei **Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis deformans,** Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.
Badearzt **Dr. E. Sniegon.**
Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Park. Tennis. Kino. Tägl. Kurkonzerte, Militärkapelle. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß.
Auskünfte erteilt die 5806
Badeverwaltung.

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt.
1403 Dworcowa 6, 1 Tr.

6336
Bronzeglocken Höchste Vollendung. Billigste Preise. CHR. STÖRMER ERFURT Erz-u. Glockengiesserei.

Sommersprossen,
Leberflecke, sowie sämtliche Hautunreinlichkeiten **beseitigt schnell u. radikal**
Crême Bella
seit Jahren erprobt und anerkannt bewährt. 6393
Preis 2.50 zł.
Bella-Seife 1.25 zł
erhältlich in Apotheken und Drogen-Geschäften oder direkt bei der Firma
Apteka p. Koroną
Poznań, Górna Wilda 61

Akkumulatoren
für alle Zwecke, sowie sämtliche Einzelteile liefert prompt und billigst
Danziger Akkumulatoren-Fabrik „Dafa"
Danzig-Langfuhr, Mirchauer Weg 38-40.
Ueber 35 jährige Erfahrungen! 6807

Schokolade
ANGLAS
Kakao
Geschmackvoll Nahrhaft Aromatisch!
6173



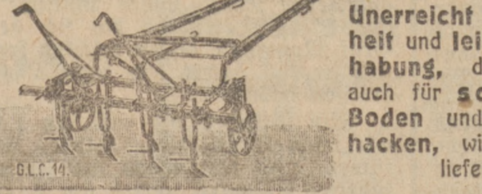
Altbekannte
Stammschäferei Bąkowo
Gegr. 1862. **(Bankau)** Gegr. 1862.
schweres Merinofleischschaf
(merino-precose mięsno wełnisty)
Anerkannt durch die Pomorska Izba Rolnicza.
Post- u. Bahnstation Warlubie, Kr. Swiecie, Pom.
Telefon 31.
Sonnabend, d. 11. Juni 1927, mittags 1 Uhr:
AUKTION
üb. ca. **50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merinofleischschafböcke** mit langer, edler Wolle, zu zeitgemäßen Preisen.
Züchter: Herr Schäfereidirektor **v. Alkiewicz,** Poznań, Patr. Jackowskiego 31.
Bei Anmeldung Wagen bereit Warlubie oder Grupa.
6586 **F. Gerlich.**

Guten, gebrauchten
Stacheldraht
empfiehlt billig 3705
Firma Fr. Waloch, Inowrocław,
Alteisen und Metalle
Telefon 69.

Ostseebad Zoppot
Freie Stadt Danzig
Sommer- u. Winterkurort
wegen billiger Lebensmittel äusserst preiswerter Aufenthalt.
Grosse Sportwoche 8.–10. Juli, Wasserwoche 10.–17. Juli. Berühmte Waldoper „Götterdämmerung" 24., 26., 28., 31. Juli und 2. August. Warmbad, Inhalatorium, Brunnenkuren, Moorbäder.
Kostenlose Auskunft durch die Badeverwaltung.
Guldenwährung
6149

Fischnetze
Treibriemen
Bindfaden
Taue, Leinen, Stricke, Peitschen, Peitschenstöcke, Spazierstöcke, Hanfschläuche 6168
Polstermaterial
Säcke, Pläne empfiehlt
Bernhard Leiser Sohn
Toruń, św. Ducha 16.





Unerreicht in Einfachheit und leichter Handhabung, die Maschine auch für **schwersten Boden** und zum **Tiefhacken,** wieder prompt lieferbar. 5855
Jäteschare aller Systeme nach Muster prompt.
Gebr. Lohrke, Chełmża, Pomorze, Masch.-Fabr. Telefon Nr. 6.



Männer wenig über 5 Fuß, die Frauen etwa 4¾ Fuß groß, schwächlich und schmal gebaut. Verschiedentlich zeigten die Knochen Zeichen krankhaften Verfalls. Die Zähne waren gesund und kräftig, wenn auch stark abgenutzt, sogar schon bei den Kindern. Die Menschen haben demnach hauptsächlich von sehr schwer zu kauender Nahrung gelebt, wahrscheinlich von Moosen, Seealgen, Blättern und Baumrinde, eine Nahrung, wie wir sie überall auf der Erde in Zeiten der Not beobachten können.

Die frühzeitige Sterblichkeit, die geringe Körpergröße und die Knochenerkrankungen beweisen, daß hier eine Verkümmerung der an sich großen und starken nordischen Rasse eingetreten sein muß. Unterernährung und harte Lebensbedingungen, auch die völlige Abgeschlossenheit haben von Geschlecht zu Geschlecht verschärfend eingewirkt und endlich zum Aussterben geführt.

Vor allem dürfte die Veränderung der klimatischen Verhältnisse mitgewirkt haben. Als die Normannen Grönland (= Grünland!) besiedelten, brachten sie Rinder und Schafe mit, die nach zuverlässigen Berichten dort gute Weide fanden und sich stark vermehrten; Butter und Käse wurden in großen Mengen hergestellt. Gegenwärtig würde es unmöglich sein, in Grönland Winterfutter zu gewinnen, und nur an einer einzigen Stelle wird dort Vieh gehalten. Auch hat sich das Eis, das an der Küste entlang treibt, stark vermehrt. Unter den augenblicklichen Eisverhältnissen wäre es den normannischen Siedlern so gut wie unmöglich gewesen, von und nach Grönland zu segeln. Ebenso weisen die Wanderungen der Eskimos auf klimatische Veränderungen hin. Als die Normannen in Grönland eintrafen, fanden sie nur Spuren der Eskimos, die nordwärts gezogen waren. Im dreizehnten Jahrhundert aber rückten die Eskimos wieder nach Süden vor, bis sie endlich die westliche Siedlung erreichten und wahrscheinlich zerstörten. Im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert besiedelten sie bereits die ganze Westküste bis zum Kap Farewell. Diese Wanderungen können nur auf Veränderungen in den Eisverhältnissen zurückgeführt werden; die Eskimos folgten hierin der Seerobbe, die an eisfreien Küsten nicht leben kann.

Die zwingende Begründung für die zunehmende Verschärfung des Klimas erbringen die Funde in Herjolfsnes selbst. Der dortige Boden hat nicht die Eigenschaft, die hölzernen Gegenstände und die gewebten Kleider 500 Jahre hindurch zu erhalten; aber die Funde wurden aus Bodenschichten ausgegraben, die jetzt das ganze Jahr hindurch gefroren sind und dadurch die Erhaltung herbeigeführt haben. Die Bestattungen wurden also in einer Zeit vorgenommen, wo der Boden noch nicht zugefroren war; auch waren alle Kleider und viele Särge umwachsen und durchbohrt von Pflanzenwurzeln. Das alles ist nur während eines verhältnismäßig milden Klimas möglich gewesen, das sich dann in kurzer Zeit verschlechtert haben muß.

Die beste Erklärung für die klimatischen Veränderungen liegt in der Annahme eines regelmäßigen Wechsels in der gemeinsamen Anziehung der Sonne und des Mondes, deren Zusammentreffen nach Ansicht des schwedischen Professors Petterson etwa alle 1850 Jahre die stärkste Wirkung hat; dieses Zusammentreffen ist zuletzt im Jahre 1433 eingetreten und dürfte mit kräftigen Bewegungen der Gezeiten ein Aufbrechen und Südwärtstreiben der arktischen Eismassen und damit große Veränderungen in den klimatischen Bedingungen verursacht haben.

Über das Ende der normannischen Siedlung in Herjolfsnes berichtete im Jahre 1625 der isländische Schriftsteller Björn Jonsson. Hiernach kam ein Isländer etwa um das Jahr 1540 nach Grönland. Auf einer kleinen Fjordinsel fand er Häuser und Steinwälle wie in Island, und vor der Tür eines Hauses einen Toten, auf dem Gesicht liegend. Der Normanne trug einen sorgfältig gearbeiteten Hut; seine Kleidung bestand teils aus Gewebe, teils aus Seehundsfell. An seiner Seite lag ein vom vielen Gebrauch und wiederholten Schleifen abgenutztes gebogenes Messer.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa wechselnde Bewölkung mit Neigung zu Gewitter-Niederschlägen an.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde + 4,14 Meter, bei Thorn etwa + 3 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages ein Dampfer, ein unbeladener und zwei beladene Oderkähne nach der Weichsel; nach Bromberg kamen zwei Dampfer und ein unbeladener Oderkahn.

z **Noch immer nicht aufgeklärt** ist der vor einigen Monaten verübte Mord an der Familie Lewandowski in Groß Tarpen. Während der Sohn des Ermordeten als mutmaßlicher Täter in strengster Abgeschlossenheit gehalten wird und die Untersuchungsbehörden nicht das Geringste verlautbaren lassen, durchschwirren die ungeheuerlichsten Gerüchte die Stadt. Nach der einen Version soll der Sohn seinen toten Vater sogar des vor einigen Jahren in der Festungsstraße verübten Mordes an dem Gastwirt Kubiak bezichtigen, obgleich der vermeintliche Täter, der jedoch bis zum letzten Augenblick behauptete, unschuldig zu sein, bereits hingerichtet ist. Nach einer anderen Fassung soll der Bruder der Braut des jungen Lewandowski flüchtig geworden, jedoch an der Grenze verhaftet worden sein. In einem Falle scheinen jedoch alle Gerüchte übereinzustimmen, daß nämlich der als Täter verhaftete Sohn fest bei seiner Aussage bleibt, an dem Morde unschuldig zu sein. Wenn wir auch ausdrücklich bemerken, daß allen jenen Gerüchten wohl wenig Glauben beigemessen werden darf, so wäre es doch angebracht, wenn die Untersuchungsbehörde mit Klarheit die öffentliche Meinung beruhigen würde. *

§ **Achtung Hausbesitzer!** In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß verschiedene Hausbesitzer den Inhabern solcher Wohnungen, die gar nicht mehr dafür in Betracht kommen, Rechnungen für Wassergeld usw. zusenden und auf Zahlung derselben dringen. Es ist daher angebracht, darauf hinzuweisen, daß derartige Hausbesitzer, Verwalter usw. wegen versuchten Betruges gerichtlich bestraft werden können. Es sind bereits mehrere derartige Strafanträge gestellt worden.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkte** herrschte ein sehr reger Verkehr. Angebot und Nachfrage waren sehr groß. Man forderte für Butter zwischen 10 und 11 Uhr 2,60—2,70, für Eier 2,20, Weißkäse 0,50, Tilsiterkäse 2—2,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man folgende Preise: Äpfel 2,00, Weißkohl 0,50, Spinat 0,30, junge Mohrrüben 1,50 das Bund, Salat 0,30, Zwiebeln 0,55, rote Rüben 0,20, Wruken 0,15, Spargel 0,75—2,30, Gurken 2,00, Rhabarber 0,45—0,45. Die Fleischpreise zeigten keine Änderung. Für Geflügel zahlte man: Gänse 7—9,00, Enten 4—6,00, Hühner 4,50—7,00. Auf dem Fischmarkt notierte man: Hechte und Schleie 1,50—2,00, Plötze 0,40—0,80, Barse 0,80—1,00, Aale 2—2,50.

§ **Gymnastische Vorführungen.** Am Montag nachmittag fand im Anschluß an eine Mitgliederzusammenkunft der Handwerker-Frauenvereinigung eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Vorführung der von Fräulein M. Toeppe ins Leben gerufenen und von Frau V. Kretschmer geleiteten gymnastischen Übungsstunden statt. Daß die auf Ertüchtigung der körperlichen Kräfte gerichteten und unter dem Begriff Gymnastik zusammenfassenden Bestrebungen mehr sind als eine Modeerscheinung, war an den Leistungen der Frauen und jungen Mädchen ersichtlich. Es gibt wohl keine bessere Möglichkeit, erschlaffte Muskeln zu stärken und bei richtiger Atempflege den Körper gesund und elastisch zu erhalten, als durch solche Übungen. Wie die gewandten Glieder auch an Anmut gewinnen, trat bei manchen reigenartigen Vorführungen, die hübsche, anziehende Bilder gaben, besonders deutlich hervor. So ist es natürlich, daß alle Beteiligten mit Lust und Liebe, festem Willen und großer Freudigkeit ihr Können zeigten.

§ **Ein neuer Schädling der Kiefernwaldungen.** Infolge drohender starker Vermehrung der Borkenkäfer als Folgeerscheinung der Schwächung der Lebenskraft der Kiefernwälder durch den Kieferneulenfraß, wird das Entrinden der gefällten Bäume zwecks Verhinderung der Vermehrung dieser Schädlinge in Erinnerung gebracht. Das Entrinden der gefällten Bäume muß schleunigst beendet sein und die Rinde unter Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Waldbränden verbrannt werden. Zur Ausrottung dieser Schädlinge haben alle Waldbesitzer Fallenbäume anzulegen, d. h. an sonnigen Stellen, Waldrändern usw. einige Bäume in Zwischenräumen zu fällen und sie mit Ästen und Rinde zu belassen und dieselben nach spätestens acht Wochen zu entrinden und Äste und Rinde zu verbrennen. Das Einbohren der Borkenkäfer kann man am unteren Stammende beobachten, das mit dickerer Rinde bedeckt ist, am Heraussickern von Harz in Kugelform, am oberen Stammende und an den Ästen mit dünner Rinde an kleineren Mengen Sägespänen. Ebenso bilden stehende, aber kranke Bäume, die durch den Eulenfraß geschwächt sind, ausgezeichnete Fallen. Diese sind auf Einbohrungen von Borkenkäfern zu untersuchen, und sofern festgestellt wird, daß die unter der Rinde ausgeschlüpften Räupchen ihre Gänge weiterbohren, sind die Bäume zu fällen und Rinde und Äste zu verbrennen. Das Fällen der Fallenbäume kann partieweise das ganze Jahr hindurch erfolgen. Nichtbefolgungen werden mit Geldstrafe bedroht.

ln. **Wegen schwerer Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Trunkenheit** hatten sich folgende Personen vor Gericht zu verantworten: Erwin Sichting, Danzigerstraße 30, Bernhard Koslowski, Danzigerstraße 61, Johann Straszewski, Johann Seydak, Leo Schulz, Kurt Liebenau, Stanislaw Izdebski, Alois Izdebski, Johann Sombecki, sämtlich von hier. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Am 20. August v. J., abends 10 Uhr, betraten die Angeklagten das Restaurant von Ludwig Zern in Bleichfelde. Dort veranstalteten sie ein Trinkgelage; allmählich verließ einer nach dem anderen das Lokal, ohne die Zeche zu bezahlen. Dem letzten der Zechpreller nahm der Wirt das Jackett und die Mütze als Pfand ab. Bald darauf kamen alle wieder zurück in das Lokal und fingen an, mit Stühlen und Stöcken um sich zu schlagen, wobei sie mehrere Scheiben zertrümmerten und einen Albrecht Werner schwer verletzten. Die Haupträdelsführer sind die ersten sechs Angeklagten. In der Gerichtsverhandlung versuchen die Angeklagten, durch freches Leugnen das Gericht zu düpieren, indem sie teils bestreiten, überhaupt in dem Lokal gewesen zu sein, teils wollen sie von nichts mehr wissen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragt folgende Strafen: Für Sichting und Koslowski je zwei Monate Gefängnis und je 20 zł Geldstrafe, für Straszewski, Schulz und Liebenau je vier Wochen Gefängnis und je 20 zł Geldstrafe, für die übrigen Angeklagten Geldstrafen von je 30 zł. Das Gericht geht aber über den Antrag hinaus und verhängt folgende Strafen: Sichting und Koslowski je vier Monate Gefängnis und je drei Tage Haft; Straszewski, Seydak, Schulz und Liebenau je drei Monate Gefängnis und je drei Tage Haft; Gebrüder Izdebski und Sombecki lediglich wegen Trunkenheit je 30 zł Geldstrafe oder je sechs Tage Haft. Da sich Sichting bei der Urteilsverkündung frech beträgt, wird er wegen Ungebühr vor Gericht noch extra mit einer sofort zu vollstreckenden Haftstrafe von 24 Stunden bedacht und zur Verbüßung abgeführt.

ln **Einen frechen Diebstahl** verübten folgende jugendliche Personen: Franz Janatz, Danzigerstraße 68, Stanislaw Stankiewicz, Frankenstraße 7, und Wladislaw Wisniewski, ohne ständigen Wohnsitz. Vor nicht allzu langer Zeit baten sie auf der Chaussee nach Nakel eine Frau, die sich mit ihrem Fuhrwerk auf dem Wege nach Nakel befand, sie auf dem Wagen mitzunehmen. Bereitwillig tat es die Ahnungslose auch; als Dank für die Gefälligkeit stahlen die Burschen ein Paket mit Schokolade vom Wagen, sprangen herunter und entflohen in den nahen Wald. Die Diebe wurden zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Auf frischer Tat beim Taschendiebstahl** ertappt wurde der 23jährige Bernhard Heise, als er einem Herrn die Brieftasche mit 30 zł entwendete. Das Geld konnte dem Bestohlenen wieder zurückerstattet werden.

§ **Verhaftet** wurden drei Personen wegen Diebstahls, eine gesucht Person und eine wegen Lärmens auf der Straße.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

* * *

* **Inowroclaw,** 20. Mai. Holzversteigerung. Am Montag, den 23. d. M., vormittags 10 Uhr verkauft die staatliche Oberförsterei Cierpiszewo im Gasthause Eisenhardt in Cierpice auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots eine größere Partie kiefernes Brennholz. Zu der Versteigerung sind auch Holzhändler zugelassen. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekanntgegeben. — Gestern abend, kurz nach 11 Uhr, wurde unsere Wehrmannschaft nach der Villa Wojtynek an der Aleje Sienkiewicza Nr. 2 gerufen, wo auf dem Bodenraum in einer Kammer aus bisher unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen war, der auf seinen Ursprungsherd beschränkt werden konnte. Der Schaden ist unerheblich. — Ein tödlicher Unfall ereignete sich vorgestern auf dem Rittergute Orłowo. Als der Fornal Zbychocki drei mit einer Drillmaschine bespannte Pferde vom Felde nach Hause führte, scheuten plötzlich die Pferde und gingen mit der Drillmaschine durch. Hierbei geriet der Fornal so unglücklich unter die Drillmaschine, daß er zwei Quetschwunden, und zwar eine am Kopfe und die andere an der Brust davontrug, denen er bald darauf erlag.

* **Kempen (Kępno),** 18. Mai. Patenstelle angenommen hat der Staatspräsident beim Kutscher Michał Białek in Słupia bei Kempen, dem der zehnte Sohn geboren wurde. Dem Taufkind ließ er seine Photographie und 50 zł zugehen. Ferner hat er Patenstelle übernommen bei Albin Boruch in Domanin bei Kempen, dem der siebente Sohn geboren wurde.

* **Mogilno,** 20. Mai. Tragischer Tod eines Zugführers. Ein überaus tragischer Unglücksfall ereignete sich auf der Station Mogilno, dem der Zugführer des Güterzuges Nr. 377, Tomasz Grzelak, zum Opfer fiel. Der Zugführer, der sich in einem Gepäckwagen, der mit einer auf Rollen laufenden Schiebetür versehen war, befand, wollte sich von dem Stand der Rangierarbeiten überzeugen und steckte unglücklicherweise den Kopf gerade in dem Moment aus der Tür heraus, als der Zug auf den auf dem Bahnhofe stehenden Wagenpark auffuhr, was zur Folge hatte, daß die Schiebetür mit aller Wucht zuschlug und dem bedauernswerten Beamten den Kopf fast vollständig zerquetschte, so daß er bereits nach einigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier Kinder.

* **Wirsitz (Wyrzysk),** 20. Mai. Ihre diamantene Hochzeit feierte am 17. d. M. das Ludwig Klawittersche Ehepaar in Königsdorf.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen.

A. D. 100. Aufwertung etwa 60 Prozent = 28 888,80 Zł. Sie können nur 4 Prozent Zinsen von der umgerechneten Summe beanspruchen. Erst wenn das Geld durch ordnungsmäßige Kündigung fällig geworden ist, und der Schuldner es weiter behalten will, können Sie einen höheren Zinssatz beanspruchen.

J. Kawki. 1. Die Gläubigerin war verpflichtet, das Geld zu nehmen, denn das Moratorium bestand resp. besteht nur für den Schuldner. Sie war sogar töricht, es nicht zu nehmen, denn damals war der Złoty vollwertig, während er jetzt viel von seinem ursprünglichen Wert eingebüßt hat. 2. Wenn das Grundstück noch in derselben Hand ist, können etwa 60 Prozent verlangt werden (ein bestimmter Satz ist im Gesetz nicht angegeben). Bei 60 Prozent wären es 1500 Zł. (die 6000 Mark hatten nur einen Wert von 2500 Zł.). 3. Wenn der Schuldner sich bei der Ablehnung der Gläubigerin beruhigt, d. h. das Geld behalten hat, statt es irgendwo zu hinterlegen, wozu er berechtigt gewesen wäre, dann muß er selbstverständlich weiter Zinsen zahlen. Ihm kommt allerdings zugute, daß er jetzt stark entwertetes Geld in demselben Nominalbetrage zahlen kann.

K. Z. 130. Unsere Auskunft auf Ihre Anfrage vom Dezember 1925 ging davon aus, daß die angegebenen Summen polnisches Geld waren, was ja aus Ihrer Anfrage wohl hervorging. Ist das der Fall, dann war unsere Angabe richtig. Handelte es sich aber um deutsches Geld, dann sind die beiden ersten umgerechneten Beträge (1000 resp. 272 Zł.) in Ihrer jetzigen Anfrage richtig; der dritte Posten von 4,30 fällt weg, da die 7000 Mark von 1923 überhaupt nicht aufgewertet werden. Schuldscheinbeträge werden nur mit 10 Prozent aufgewertet (§ 11 der Aufwertungsverordnung), und nur, wenn ein „wichtiger Grund“ vorliegt, kann von diesem Satz abgewichen werden. Ein wichtiger Grund läge z. B. vor, wenn der Schuldner sich das Geld geliehen hat, um damit ein Grundstück zu kaufen. Ob dies in Ihrem Falle zutrifft, können wir nicht wissen.

Polaczek. 1. An Kapital haben Sie zu zahlen 58,05 Zł. Dazu die Zinsen von den 58,05 Zł. zu dem seinerzeit vereinbarten Zinssatz. 2. Für die 800 Mark haben Sie 10 Prozent = 28,50 Zł. zu fordern.

159. 1. Die Gebühren für Wasserleitung und Kanalisation fallen weg, wenn die Miete 75 Prozent der Grundmiete erreicht hat. 2. Die 19 773 Papiermark waren wert 9,75 Goldmark. 3. In diesem Jahre findet nur eine Ziehung in Sachen der Anleiheablösungsschuld statt. Diesmal kommen alle Nummern ins Ziehungsrad; bei der Ziehung im letzten Dezember war dies nicht möglich, da noch nicht alle Anträge erledigt waren. Die Reichsschuldenverwaltung wollte aber im Laufe des ersten Halbjahres 1927 mit dieser Arbeit fertig sein. Zahlung des fünffachen Betrages und der Zinsen erfolgt nur für die gezogenen Nummern. Die letzte Ziehung soll planmäßig im Jahre 1956 stattfinden.

O. O. 1000. Wenden Sie sich an das deutsche Konsulat in Thorn. Dort werden Sie alles Wünschenswerte erfahren. Wir geben in diesen Fragen grundsätzlich keine Auskunft.

O. S. Graudenz. Die Aufwertung ist so hoch, daß Sie ohne weiteres die Kosten übernehmen können. Diese sind übrigens nicht erheblich. Die Regelung kann im Wege der freiwilligen Gerichtsbarkeit (in erster Instanz der Sąd powiatowy) erfolgen auf Grund eines direkt bei Gericht zu stellenden Antrags, zu dem natürlich die Zustimmung des Schuldners erforderlich ist, da ohne die Zustimmung des Eigentümers des Grundstücks Veränderungen im Grundbuch nicht vorgenommen werden können.

R. Sch. Sie brauchen weder Wassergeld noch Kanalgebühr zu zahlen. Der Umstand, daß früher die Mieter Kanalgebühr zahlen mußten, ist ohne Bedeutung. Das Mieterschutzgesetz bestimmt klar und deutlich, daß, wenn die Miete 75 Prozent der Grundmiete erreicht hat, diese Gebühren auf den Hausbesitzer entfallen.

E. 30. (Anfrager aus Fl., Kreis Schwetz). Den jetzigen Eigentümer können Sie nur mit 18¾ Prozent in Anspruch nehmen. Für den Ihnen zustehenden Rest der Forderung ist der persönliche Schuldner, d. h. der erste Eigentümer nach Ihnen, haftbar, da Sie die Nachfolger als persönliche Schuldner nicht anerkannt haben. Ihre Kombination bez. eines gemeinsamen Vorgehens mit den anderen Schuldnern gegen den letzten Schuldner ist unhaltbar, da die anderen Schuldner mit Ihrer Hypothekenforderung nichts zu tun haben.

G. B. Nr. 102. Sie haben an Kapital zu beanspruchen 15 Prozent = 375 Zł., und Zinsen zu 5 Prozent von den 375 Zł. seit 1920, d. h. jährlich 18,75 Zł.

B. K. 37. 1. Die Wohnung unterliegt zweifellos dem Mieterschutzgesetz. 2. Der Garten unterliegt nicht dem Mieterschutzgesetz. Da Sie das Vermieten des Gartens mit dem Vermieten der Wohnung zusammengekoppelt haben, kann es zweifelhaft sein, ob das Mieteinigungsamt nicht berechtigt ist, zur Feststellung des Mietssatzes die Abschätzung des Gartens vorzunehmen. Unserer Ansicht nach sind Sie berechtigt, den Garten getrennt von dem Mietsvertrag zu vermieten, oder die Herausgabe des Gartens zu verlangen. 3. Das Mieteinigungsamt kann auf Ihren Antrag über die Sache noch einmal verhandeln.

A. St. in B., Kreis Strasburg. 1. Aufwertung des Kapitals auf 15 Prozent = 1071,45 Zł. 2. Sie haben alle rückständigen Zinsen zu zahlen von dem umgerechneten Kapital. 3. Das einfachste Verfahren ist, daß der Gläubiger Ihnen eine Stelle in Polen bezeichnet, wo Sie den Betrag einzahlen können.

Emil W., Lasin. 1. Die Anwaltskammer befindet sich in Thorn. 2. Ihre Sache gehört zu denjenigen, die vor die Schlichtungskommission gehören. Sie müssen den weiteren Verlauf abwarten.

A. 100. Es werden nur Beträge aufgewertet, die durch 500 teilbar sind; Ihr Anteil ist also wertlos.

B. 100. Die Banken werten mit 5 Prozent das letzte Saldo auf. Der Höchstbetrag dessen, was die Banken zu zahlen verpflichtet sind, sind 125 Zł.

Jagd A. O. Gegen diese Steuerforderungen ist nichts zu machen; da Sie drüben Grundbesitz haben, müssen Sie natürlich davon auch Steuern zahlen.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese (z. Z. beurlaubt); für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 101.

Frühjahrs-Neuheiten



für Damen und Herren

in größter **Auswahl** und bester **Qualität** zu billigsten **Preisen** werden es Ihnen leicht machen, bei uns das Passende zu finden.



22.50 Engl. Sport-Mantel aus tragfähigen Stoffen	64.00 Eleg. Mantel prima Gabardine, ganz auf Seide	76.50 Neuestes Kostüm bst. Schneiderarbeit, Jacke ganz auf Seide	Hocheleganter Frühjahrs-Mantel Rips-Mouline ganz auf Crepe de Chine 138.50	27.50 Haltb. Herren-Anzug in schönen Dessins	74.00 Modern. Anzug pa. Gabardine, beste Verarbeitung	46.00 Prakt. Frühjahrsmantel Covercoat, sehr flotte Form
42.00 Modern. Radio-Mantel in neuen Farben	76.00 Reinwoll. Rips-Mantel in sehr aparten Fassons	69.00 Hocheleg. Seiden-Mantel hübsche jugendliche Formen		44.00 Eleg. Sport-Anzug gute Passform	98.00 Reinwoll. Kammgarn-Anzug, blau, 1 u. 2rhg. Maßarb.	95.00 Eleg. Frühjahrsmantel reinw. Gabardine vorzüglich. Sitz

Prüfen u. vergleichen Sie uns. Preise

Den Herren Beamten gewähren wir Zahlungs-Erleichterungen.

Reichhaltige Auswahl in Backfisch- u. Kinder-Konfektion. Gummimäntel in allen Qualitäten besonders billig.

„Źródło"

Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion

Bydgoszcz ulica Długa (Friedrichstraße) 19.

Der geehrten auswärtigen Kundschaft vergüten wir bei einem Einkauf von 150.— zł die nachweisbaren Eisenbahnrückfahrkarten III. Klasse bis zu einer Strecke von 150 km für eine Person. 5018

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 6165

erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Städtische Gasanstalt Bydgoszcz

verkauft en gros und en détail 7171

Benzol, erstklassige Qualität,

Koks, verschiedene Sortimente,

zu angemessenen Preisen. Meldungen schriftlich Jagiellońska 38. Telefon 630 und 631.

Günstige Preise u. Bedingungen!



Fordern Sie Angebot!

Eckert-Grasmäher „Dixi"
Eckert-Getreidemäher „Diva"
Eckert-Gabelheuwender „Leon"
Eckert-Schwadenrechen

Pferderechen

Schleifapparate — Handablegen
Vorderkarren — Ia Bindegarn.

Ersatzteile für Mähmaschinen aller Systeme!

Günstige Bezugsquelle für Händler! 7217

E. Schulze & T. Majewski

„Vertretung der Eckertwerke"

Bydgoszcz

Dworcowa 70/71. Telefon Nr. 56.

Zwiebeln

Ägyptische, große, Sack ca. 50 kg . zł 43,—
" mittlere, Sack ca. 50 kg zł 45,—
Messina Zitronen, Kiste . . zł 38,—

in großer Auswahl stets auf Lager

Blanck i Soiński,

Südfrüchte-Import, 6899

Poznań, Tama Garbarska 22.

Telegr.-Adr.: Cytrynblanck, Poznań. Tel. 14-24.

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie preiswert und unter günstigen Bedingungen

Prima Polstermöbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen

bei **F. Wolff, Möbelhaus** Bydgoszcz :: Okole ::
ulica Grunwaldzka Nr. 101.

6166 Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung

PELZE!

Reparaturen, Aenderungen sowie Bestellungen von neuen PELZEN am günstigsten — am billigsten werden **jetzt** ausgeführt.

Für alle Kürschnerarbeiten und Zutaten kann erst beim Empfang der Sachen im Herbst gezahlt werden. 6940

Pelzwarenlager u. Kürschnerwerkstatt

F. Jaworski & K. Nitecki

19 Dworcowa 19. Bydgoszcz. Tel. 13-41.

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art

in verschiedenen Größen.



Transportable Kachelöfen

in reicher u. schön. Auswahl

Die besten u. billigsten Heizkörper für Neu- u. Umbauten 6466

Oskar Schöpper

Bydgoszcz, ul. Zduny 5.

Uebernahme u. Ausführ. v. Töpferarbeiten
Spezialität: Bau von Kochmaschinen

Bast- und Korbmöbel

für Landhaus, Garten, Balkons und Büros empfiehlt Wyplatanka, Gdańska 133. 3843

Original Harder

die unübertroffene **Hackmaschine** für jeden Boden.

Lieferung sofort von meinem Lager in Poznań.

Generalvertreter: 6836

Hugo Chodan, Poznań

Telefon 24-80 ul. Przemysłowa 23 Telefon 24-80.

Zu günstigen Preisen u. Bedingungen empfehlen wir:

Mähmaschinen

Original Deering
" Mc Cormick
" Eyth

Schleifsteine, Vorderwagen und Deichselträger
Pferderechen — Ganz- und Halbautomat
Gabelheuwender 6408

Ersatzteile für Mähmaschinen zu allen gängigen Systemen vorrätig.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Telefon 79. ul. Św. Trójcy 14b. Telefon 79.

Damenstrümpfe

unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit in allen modernen Farben 3329



Seidenflor **1,95**

Prima Waschseide **2,95**

Mercedes, Mostowa 2

„Wie einfach"

werden Sie sagen, wenn Sie bei uns kaufen

Büro- u. Schulartikel - Schreibwaren
Spielkarten 3749
Pack- und Pergamentpapier,

„Segrobo" T. z o. p. Bydgoszcz

im Hause Hotel Gelhorn, Dworcowa 39.

---

20 000

Tomatenpflanzen

glattfrüchtige, runde, herrliche Auswahl in

Balkonpflanzen

sämtliche

Gemüsepflanzen

in bester Qualität, empfiehlt

Robert Böhme G. m. b. H., Jagiellońska 57, Tel. 42. 3808



Telefon 150 und 830.

Beste Oberschl. Steinkohlen :: Hüttenkoks Steinkohlen - Briketts

für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf.

Schlaak i Dąbrowski

Sp. z o. p.

Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.

Telefon 150 und 830. 6167

Vertretung des Konzerns „Robur", Katowice.

